

# Hologramm

## Die Wiedergeburt der Göttin

Berlin astrologisch

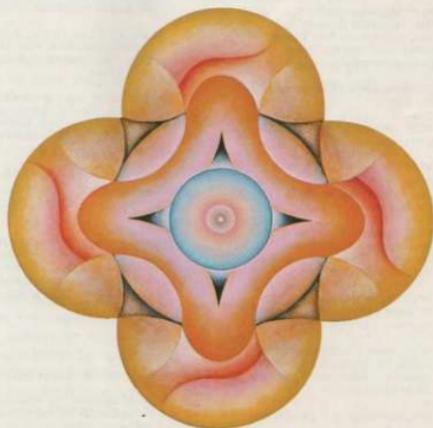
Der Mythos vom hundersten Affen

Wohin gehst Du, New Age?

Die Sufis  
der zweiten Art

Heilkräuter-Essenz-  
Therapie

Die Miasmenlehre  
in der Homöopathie



## Hologramm-Themen von Heft 16-44

Nr.16: Alternative Ökonomie, Freiwille Eintracht, Rechter Lebenserwerb

Nr.17: Sexualität und Liebe, Ehe als spirituelle Erfahrung, Beziehungen

Nr.18: Selbstheilung, Überblick über biologische Heilmethoden, Heilen mit Vorstellung, Heilen mit Farbe (Heft besahe vergiffen)

Nr.19: Erleuchtungsneurose, Pantomime, Sufis, Anthroposophie

Nr.20: Oktopia, Ufos – eine psychotronische Manipulation, Lebensgesetzliche Erziehung

Nr.21: Greenpeace, Landarbeit ohne Arbeit (über Fukuoka), Homöopathie, Der natürliche Bauer

Nr.22: Naropa-Institut, Reise zu einer Schamanin, Lernen durch Handeln (über Gia Fu Feng, jetzt verstorben)

Nr.23: New-Age-Politik, Die Haltung eines Kämpfers, Indianische Schamanen

Nr.24: Musik u. Meditation, Peter Michael Khamel, Carlos Santana, Hazrat Inayat Khan, Bericht über Stillpoint

Nr.25: Makrobiotische Heilung, Kum Nye, Taoistische Geistheilung (Biofeld), Interview mit Ram Dass über Heilen und Sterben, Fasten und Energieumwandlung

Alle Hefte bis Nr.25 kosten einzeln DM 2,50

Nr.26: Wirkliches Denken, Schachspiel und Leben

Nr.27: Der Sufi-Weg im Westen (leider vergiffen, doch Teile davon und anderes sind im Buch: "Der Sufi-Weg heute")

Nr.28: Frauen auf dem Weg: Biopsiographien: Mira Allassa ("die Mutter"), Si Mamoud, Mirab; Tanz und Spiritualität der Frau

Nr.29: Psychotherapie und Spiritualität, Sinne und Sinnlichkeit, Psychosynthese

Nr.30: Mensch und Evolution, Kan Wilber, Sri Aurobindo, J.G.Bennett: russische Bewusstseinsrevolution, Sanfte Verschwörung

Alle Hefte bis Nr.30 kosten DM 3,-

Nr.31-32: Der westliche Weg, Ars Magna (A. Keyserling), Die Mysterien, Die Essenser u. d. hl. Benedikt, Meditation für den Frieden

Nr.33: Interview mit Oscar Ichazo Agni Hoza, Shambala, globale Energieströme, Esoterik bei Unternehmensberatern, Findhorn, Borobudur

Nr.34: Swilt Deer und das Medizinrad, Fernakultur, Interview mit Frau Teneid, Auroville – Traum und Wirklichkeit, Porträt von Vinoba Bhave

Nr.35: Kübler-Ross: Leben, Tod und das Leben nach dem Tode; Was aus Gandhis Arbeit wurde, Gandhi

Bis einschl. Nr.35 kostet das Einzelheft DM 3,50

Nr.36: Körper und Geist, Lebensenergie und Atemkraft, Das globale Gehirn (Russell), Samadhi, Computer und Kabbala, Feuer

Nr.37: Bhakti-Yoga, Gefängnis als Ashram, Gentechnik, Gehirn und Bewußtsein, Tarot-Geheimnisse (Energiearm und Siebener-Systeme)

Nr.38: Babajis Tod, Chakrathherapie, Yoga bei R. Steiner, Enneagramm

Nr.39: Reshad Feld, Däne Rudhyar, Kräfte der Metalle

Nr.40: Medizinfrau (Interview mit Lynn Andrews), Kundalini Yoga, Polarity, Die Bauli, Yoga, Rodney Collin über Transmutation

Nr.41: kosmische Heilung, Kirlian-Photografie, Bachblüten, Tanz, Hologramm, Homöopathie, Kosmische Weiten, Fulons

Nr.42: Trance und Tod (Interv. mit Jabrane M. Sebna) Tod im Tarot, C.S. Jung und der Yoga, buddhistische Meditation, Bach-Blüten-Diskussion

Nr.43: Renaissance der Orphik (A. Keyserling) Atem als Leben, Sexualität, Heilpflanzen, Drogen, Heilen mit Düften

Nr.44: Interview mit Stan Grof (LSD und Psychotherapie), Der menschliche Körper als Musik-Instrument, Die fünf Elemente in der Akupunktur, Gesunde Zähne, Heilen ist Hilfe zum Heilwerden, Reiki

Einzelhefte DM 5,- plus 1,40 Porto

Sonderangebot: Alle Hefte von 16-43 Gesamt: DM 60,- incl. Porto – Gut zum Verschenken!

Lieferung gegen Vorauszahlung. Porto für zwei und drei Hefte 2,-, ab vier Hefte DM 3,- (Päckchen, leider), ab 10 Hefte portofrei

# Hologramm

erscheint im Verlag Bruno Martin  
auf der Höhe 10

2121 Südergellersen

Tel.: 04135/414. Bitte nur zwischen 10.00 und 12.00 und 15.00 bis 17.00 Uhr anrufen!

Redaktion: Bruno Martin

Mitarbeiter: Magdalena Martin

**Titelbild:** Mamtani, mit freundlicher Genehmigung von Transart, siehe auch Anzeige

**Satz:**

Computer zum Fotosatz durch Rihartz Publicationservice, St. Augustin.

(c) Sämtliche Rechte beim Verlag oder bei den Autoren. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags Bruno Martin

## Hologramm-Abonnement

Der Abopreis beträgt DM 24,- für 4 Ausgaben incl. Porto. Erscheinungsweise alle **drei** Monate, immer Ende April, Ende Juli, Ende Oktober und Ende Januar. Redaktionsschluß 5 Wochen vor Erscheinen.

Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn nicht ausdrücklich abbestellt wird. Abbestellung jederzeit möglich, was mit der nächstfolgenden Ausgabe wirksam wird. Einzelpreis des Heftes DM 5,- (ab Heft 36). Bei Einzelbestellungen bitte zusätzlich DM 1,40 für Porto hinzufügen, bei zwei Heften DM 2,-.

Bestellungen erbitten wir entweder durch Beilage eines Verrechnungsschecks oder durch Einzahlung auf unser Postcheckkonto Frankfurt 541251-601 (BLZ 500 100 00) oder auf das Konto bei der Volksbank Salzhäusen 100 5166 000 (BLZ 240 619 83), Verlag Bruno Martin.

## Anzeigen

Anzeigen bitte rechtzeitig einschicken. Anzeigenpreise für networking (nur Text, nicht kommerziell) DM 15,- (ca. 10-15 Zeilen max.) Kommerzielle Anzeigenpreise auf Anfrage. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Mai 1985.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Hologramm wird in diesem Jahr 9 Jahre alt und beendet damit einen Zyklus im Enneagramm. Grund genug, auf sich selbst zu reflektieren und einen weiteren Transformationszyklus anzupfeilen. Aber zuerst ein Rückblick: Im Januar 1977 erschien die erste Ausgabe, eine Null-Nummer, mit einem Artikel über Findhorn. Im September 1977 erschien ein Reisebericht zu New-Age-Zentren in Amerika. Das Heft über Ernährung im November 77 war schnell vergriffen. Mit Hologramm Nr.16 wurde der Umfang auf 32 Seiten, mit Hologramm Nr.36 auf 48 Seiten erweitert. Hologramm ist die älteste New-Age-Zeitschrift, die seit ihrem Erscheinen noch existiert. Zeitschriften wie Middle Earth, Zero, Kompost usw. wurden längst begraben.

Eine der ältesten, okkult-parapsychologischen Zeitschriften ist nur noch Esotera, die sich jetzt in neuem Gewand als New-Age-Zeitschrift präsentieren will. Beim Sphinx-Magazin gibt es einen Wechsel in der Redaktion, Susanne Seiler geht nach Amerika. Und Magazin 2000 hätte gerne mit Hologramm fusioniert, doch wir bleiben dabei: Hologramm-Leser möchten Hologramm. Das ganze Konzept von Hologramm hat Absicht – auch wenn dies nicht immer perfekt durchzuhalten ist. Doch häufig haben wir gehört, daß viele Artikel genau den Puls der Leser ausdrücken, Themen anfasen, mit denen sie sich selbst gerade beschäftigen. Sehr häufig haben wir auch Themen gehabt, die erst ein, zwei Jahre später populär wurden. Wir wünschen uns, weiterhin auf dieser Linie arbeiten zu können. Dazu gehört natürlich auch, daß Leser für Hologramm werben. Sehr häufig wird das Heft verliehen und hat somit viele Leser. Doch die Abonnenten- und Verkaufszahl erhöht sich nicht, was es uns finanziell natürlich schwierig macht. Wir wollen (und können) jedoch keine kommerzielle Abonnenten-Werbung betrei-

ben. Dennoch möchten wir einem Abonnenten, der *neue Abonnenten* für uns wirbt, ein Geschenk machen: er oder sie kann sich ein Buch (im Wert bis 24,-) aus unserer Produktion auswählen. Sozusagen als Anerkennung.

Die Selbstreflexion bringt es auch mit sich, daß wir über das sogenannte New Age nachdenken, das jetzt immer weiter kommerzialisiert wird. Roman Schweidlenka schrieb uns dazu einen bedenkenswerten Artikel. Kritische Tendenz haben auch andere Artikel und Berichte in diesem Heft. Und so soll es auch in Zukunft bleiben. Wir scheuen uns nicht, die ganze Bewegung, die wir von Anfang an mitgetragen haben (schon seit 1963 mit dem ersten Marsch gegen die Atomrüstung) auch kritisch unter die Lupe zu nehmen, in der Hoffnung, daß sie nicht im Kreis rückwärts läuft, sondern eine neue Stufe nimmt. Es scheint uns, daß eine neue Phase der Entwicklung für alle eingetreten ist; dies ist eine kollektive Erscheinung, ganz unabhängig davon, wo eine Person auf dem persönlichen Weg gerade steht.

Wenn im "Stern" steht, daß man mit dem New Age locker und schnell Geld verdienen kann, zeigt dies, daß die "Kunden" 1. ein großes Bedürfnis nach Selbstfindung haben und 2. bereit sind, dafür viel Geld hinzublättern. Es ist zwar richtig, daß jede Arbeit und Dienstleistung in unserer Gesellschaft einen Preis hat. Aber vor inflationären Preisen muß gewarnt werden; denn dies führt letztlich zur Entwertung und schlägt ins Gegenteil um. Es gibt bekannte Beispiele. Wirklicher, echte "Arbeit an sich selbst" ist keine Sache der erfolgreichen Vermarktung, sondern dient (oder sollte) der Entwicklung von Frauen und Männern, damit diese in der Lage sind, sich in den kosmischen Plan einzustimmen und ihre wirkungsvolle Rolle darin einzunehmen. Die großen Meister lehnten es immer ab, für ihre Dienste Geld anzunehmen. Dazu eine Geschichte: Bahaudin Naqshband, einer der großen Sufi-Meister bekam eines Tages einen neuen neuen Mantel ge-

schenkt. Er nahm diesen an, und der Besucher freute sich an, und der Besucher weg war, schenkte er diesen Mantel an den ärmsten seiner Schüler und sagte: "Ich habe schon einen Mantel, bitte nimm diesen, da hast keinen." Andere Meister verdienten sich ihren Lebensunterhalt als Metzger, Kesselflicker und Handwerker.

Wir denken, diese Vorbilder sind nicht deshalb ungeeignet, weil sie in einer anderen Zeit lebten, sondern sie setzten auch hier gewisse Maßstäbe. Wirkliche Arbeit kann nicht als Beruf gemacht werden – und wer das Lehren zum Beruf macht, ist kein Meister. Das ist jedenfalls eine Anregung, hier einmal genauer hinzuschauen. Selbstverständlich leben wir heute unter anderen gesellschaftlichen Bedingungen; dennoch sollten wir wach dafür werten, was angemessen und unangemessen ist. Man kann sein überflüssiges Geld auch an die Leute verschenken, die es wirklich brauchen. Vielleicht ist das der schnellste Weg zur Erleuchtung!

Mit herzlichen Grüßen  
Magdalena und Bruno Martin

*Und hier noch ein Rezept einer Ärztin und Leserin auf den Weg:*

Verworrene Nachtschatten  
vorbei –

Morgenlicht:  
sei bewußt  
atme  
freie Dich  
sei.  
Fieße mit  
den Wellen des  
Lebens -  
jetzt, jetzt  
lebe.

3x täglich

*Dr.med. Ingeborg Hesse-Novak*



# Von der Verwirklichung

## Milarepa

Milarepa (1040-1123) gilt als herausragender Erleuchter. Er wurde im deutschsprachigen Raum vor allem bekannt durch die Übersetzung der Biographie von W.Y. Evans-Wentz: "Milarepa – Tibets großer Yogi". Milarepa wirkte als spiritueller Lehrer in der Ghagyuba (manchmal Kargyupa geschrieben). Tradition des tibetischen Buddhismus. Diese Schule knüpft an den indischen Siddha Naropa an. Dessen Schüler Marpa (1012-1096) gelang es, tantrische Erfahrungen, Yoga und Mahamudra zusammenzuschweißen, weshalb er auch als der "Übersetzer" bezeichnet wird. Milarepa ist Marpas bedeutendster Schüler, der die Lehrmeinungen und Übungen seines Meisters volkstümlich verbreitet hat.

Über Lehrmeinungen und Übungen dieser Tradition gibt aber nicht nur die Biographie Auskunft, sondern vor allem das "Mila Grubum" oder "Die hunderttausend Gesänge des Milarepa". Bedauerlicherweise ist dieser tibetische Klassiker religiöser Literatur bislang nicht vollständig ins Deutsche übertragen worden. Deshalb wollte Gerd Göllner eine allgemeinverständliche Gesamtübertragung vornehmen.

Göllner hatte Medizin studiert und sich schon früh indologischen, buddhologischen und tibetologischen Studien zugewandt. Durch die Begegnung mit tibetischen Lamas inspiriert, begann er 1970 Tibetisch zu lernen. So stützt sich die vorliegende Übertragung einiger Gesänge Milarepas nicht nur auf die englische Übersetzung durch G.C.C. Chang, sondern berücksichtigt auch sprachkritische und philosophische Informationen, die Göllner in der Zusammenarbeit mit den Lamas des Tibet-Instituts in Rikon, Schweiz, erhielt. Aus dieser Forschungsarbeit wurde Göllner 1982 durch einen tödlichen Autounfall gerissen. Jedoch ist es ihm gelungen, fünf Texte zu übertragen, die recht geschlossen um das Thema der Verwirklichung oder Erleuchtung kreisen. In hier veröffentlichten fünf Texte erfassen zentrale Lehren, Übungen und Erleuchtungen des Milarepa sehr genau. So vermitteln sie einen guten Einblick in die Grundlagen seiner Form des tibetischen Buddhismus.

Um dem Leser den Zugang zu der vielschichtigen Weltanschauung Milarepas und seinem Weg zur Verwirklichung zu erleichtern, hat der Herausgeber dem Text einen einleitenden Essay vorangestellt. (Aus dem Vorwort von Franz-Theo Gottwald)

(übersetzt v. Gerd Göllner)  
140 S., Pb., DM 24,-



VERLAG BRUNO MARTIN  
2121 Südergellersen · Auf der Höhe 10 · Tel. 041 35/414

## Inhalt

**aktuell:** 4  
Wer öffnet wen nach – Vom Mythos des hundertsten Affen

Die Fluordiskussion

Amalgam – Gift im Mund

Ecstasy – Jetzt verboten

### Wohin gehst du – New Age? Roman Schwedlenka 7

Als die spirituelle Bewegung im Zeichen des Wassermanns aufbrach, berief sie sich auf den Grundsatz: der Weg ist das Ziel. Inzwischen hat sich das Bild geändert. Ein kritischer Bericht.

*"Aber wenn Spiritualität einen gewissen Grad der Vermarktung überschreitet, wird sie zum Materialismus mit esoterischem Mäntelchen."*

### Die Sufis der zweiten Art Thomas Poppe 10

"Ein Sufi ist ein Sufi ist ein Sufi." Dieser berühmte Satz verdeutlicht, daß ein wirklicher Sufi, sich nicht als solcher zu erkennen gibt. Der Autor klärt den Leser auf, wie er dennoch einen Sufi finden kann.

### Labyrinth Liselotte M. Boden 13

Ein Labyrinth ist mehr als ein Irrweg. Frau Boden arbeitet in dieser Buchbesprechung die wesentlichen Elemente heraus.

Berlin astrologisch  
Alexander von Vietinghoff 15

Berlin immer noch größte Industriestadt Deutschlands, ehemalige Garnisonsstadt und als Herz Preußens geistiges Zentrum eines sprichwörtlichen Erziehungsstils ist unschwer mit Widder zu assoziieren.

### Heilkräuter-Essenz-Therapie Dr. rer. nat. Dietrich Gümbel 38

Die von Dr. Gümbel entwickelte Heilkräuter-Essenz-Therapie wirkt über die Haut, in der Erkenntnis, daß jede der drei Hautschichten einen unterschiedlichen Bezug zu den seelischen Ebenen im Menschen hat.



Fruchtblattkreis  
(Fruchtblätter zu Fruchtknoten mit Griffel und Narbe verwechseln)

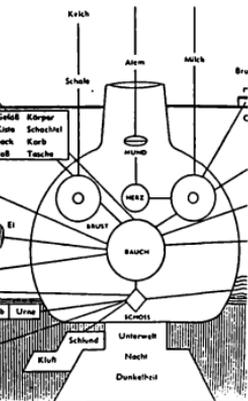
2. Staubblattkreis

1. Staubblattkreis

2. Kronblattkreis

1. Kronblattkreis

Keichblattkreis



### Die Wiedergeburt der Göttin Magdalena und Bruno Martin 30

Die Wiedergeburt der Göttin geschieht auf vielen Ebenen. In der Theologie, in einem neuen weiblichen Lebensgefühl, im Tarot.

### Herrlich: Weiblich Inge Hölischer 21

Reflexionen über die neue Weiblichkeit, die Spiritualität der Frau und die Wiedererweckung der Göttin.

networking 17

Buchbesprechungen 34



## Wer äfft wen nach? Der Mythos vom hundertsten Affen

Eine der berühmten Ideen der New-Age-Bewegung ist die vom "hundertsten Affen". Das Phänomen wurde zuerst 1979 von Lyall Watson in seinem Buch *Lifeline* beschrieben, später wurde es von Ken Keyes in seinem Buch *Der hundertste Affe* als Methapher benutzt. Auch Sheldrakes Ideen vom 'morphogenetischen Feld' werden damit in Verbindung gebracht.

Das Bild vom 'hundertsten Affen' suggeriert, daß Verhaltensweisen oder Gedankenmuster beinahe zum Allgemeingut werden, wenn eine bestimmte Bewußtseinschwelle erreicht oder überschritten wurde. Es wird als Tatsache einer paranormalen Erscheinung akzeptiert.

Die Idee ist ganz bestimmt ein schöner moderner Mythos, doch unglücklicherweise scheint es, daß die ursprüngliche wissenschaftliche Studie, die ihr als Quelle diente, nicht den wunderbaren intellektuellen Überbau stützt, was ein kürzlicher Bericht offenbart.

Watson zitierte Beobachtungen von vier respektierten Japanischen Primatenforschern über eine ungewöhnliche Verhaltensweise unter den Makak -Affen. Die Affen waren von den Wissenschaftler 1952 mit

Süßkartoffeln versorgt worden. Ein weiblicher Affe fand schließlich heraus, daß die Kartoffeln schmackhafter sind, wenn sie vorher gewaschen werden. Diese Praxis verbreitete sich durch Imitation durch die ganze Affensippe.

1958 jedoch, schrieb Watson, geschah es, daß das Waschen der Kartoffeln sich wie ein Feuer ausbreitete. Er behauptete, daß diese Gewohnheit sogar spontan unter Affen auf anderen Inseln auftrat, die



Macaca philippensis  
Kopfl-Rumpflänge  
Gewicht  
Nachkommen  
Alter  
60 cm  
10 kg  
15 Jahre

Die meisten Arten sind sich sehr ähnlich. Makaken sind meerkatzenähnliche, kräftige, mittelgroße Affen, die bis auf eine Ausnahme nur in Asien vorkommen. Es gibt unter ihnen eine Reihe Inseln (gegenständig entw. Inseln).

mit der ersten Insel überhaupt keine Verbindung hatten. Watson erklärte dies mit unbekanntem paranormalen Kräften.

Ron Amundson stellt diese Dinge jetzt in Frage. In der Zeitschrift *The Skeptical Inquirer* (9.Jg. Nr.4), ein Organ des Komitees zur wissenschaftlichen Untersuchung von Behauptungen paranormaler Erscheinungen, schreibt der Wissenschaftler, der an der Universität von Hawai arbeitet, wie er die Arbeit der japanischen Wissenschaftler noch einmal überprüft hat, um festzustellen, ob Watsons Behauptung stimmt.

Er fand heraus, daß nicht nur die Daten, die das 'hundertste-Affen-Phänomen' stützen sollen, falsch sind, sondern auch die Zahlen. Denn im Jahre 1958 geschah nichts Auffälliges unter den Affen, schreibt er. "Tatsächlich war 1958 ein besonders enttäuschendes Jahr für die Annahme von Gewohnheiten. In diesem Jahr lernten nur zwei Affen, ihre Kartoffeln zu waschen."

Wieder ein Beweis dafür, wie unbewiesene Ideen aus Zweckoptimismus gerne aufgegriffen werden.

### Das Komitee

Wer sind die Wissenschaftler, die solche Dinge nicht glauben wollen? Die Gruppe (CSICOP=Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal) wurde im Jahre 1976 von Leuten wie Carl Sagan, Isaac Asimov und B.F. Skinner gegründet. Es ist eine professionelle Organisation, die sich mit wissenschaftlichen Methoden an die Untersuchung von Behauptungen über paranormale Phänomene macht. Der Vorsitzende, Paul Kurtz, meint: "Ich glaube nicht, CSICOP sollte als Verteidiger der wissenschaftlichen Orthodoxie angesehen werden. Wir müssen offen dafür sein, Theorien und Ansichten neu zu betrachten und gegebenenfalls zu ändern." Er fügt hinzu, daß er bisher noch kein paranormales Ereignis gefunden hat, das nach genauer wissenschaftlicher Untersuchung aufrechterhalten werden konnte. "Wenn

wir wiederholbare Experimente finden würden, hätte ich auch keine Vorbehalte, das Phänomen zu akzeptieren. Das Paranormale kann wahr sein. Doch bisher haben wir noch nichts gefunden; aber warum sollten wir etwas Ungewöhnliches ablehnen?" Im weiteren Gespräch meint Kurtz noch: "Wir würden gerne wieder damit aufhören. Unsere Hauptfunktion ist es ein gewisses skeptisches Denken in der Öffentlichkeit zu fördern. Jeder Mensch mit einer guten Ausbildung sollte dies haben. Jeder hat auch Illusionen – doch es gibt Illusionen und *Illusionen*."

(Quellen: *East-West-Journal, New Age Magazine*)

## Die Fluordiskussion

Am 1. Oktober strahlte der WDR in der Sendung Monitor eine scharfe Attacke gegen die Anwendung von Fluor zur Karies-Prophylaxe aus. Prompt erhielten unsere Kinder kurz darauf einen Zettel in die Hand, in dem die Argumente der Sendung abgeschwächt und Fluor als unschädlich hingestellt wurde.

Dazu schreibt das Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Gesundheitsberatung e.V. (Krankenhaus Lahnhöhe, 5420 Lahnstein):

"Bisher kamen überwiegend nur Befürworter zu Wort, selbst in den Fachzeitschriften der Zahnärzte. Die Hintergründe für die einseitige Information der Bevölkerung sind wirtschaftlicher Art. Betreiber der Aktien sind Zucker-, Süßwaren- und fluorverarbeitende Industrie. Die von den Fluoridisten ständig zitierten 40.000 wissenschaftlichen Arbeiten, die den angeblichen Erfolg der Fluoridierung nachweisen, hielten einer kritischen Prüfung nicht stand. Zahnkaries ist keine Fluormangelkrankheit. Der Zahnschmelz ist seit Jahrtausenden fluorhaltig, ohne daß chemisch hergestellte Fluoride künstlich zugeführt werden mußten. Karies entsteht durch falsche Ernährung, speziell durch den Verzehr von Fabrikzucker und Süßigkeiten. Fluor-

oride sind Breitbandenzymgifte, deren nachteilige Wirkung schleichend ist. Nicht nur der Zahn, sondern der Gesamtorganismus wird durch Einnahme von Fluoriden betroffen. In Gebieten, in denen das Trinkwasser lange Zeit fluoridiert wurde, traten nachweislich folgende Krankheiten vermehrt auf: Krebs, Herzkrankgeßäßerkrankungen, Mongolismus, conterganähnliche Schäden, die zu Mißbildungen führen mit Hasenscharte, Kropf, Gaumenspalten. Sklerosen der Knochen und Weichteilgewebe, Zahnfluorose usw.

Eine gesundheitsschädliche Überdosierung ist durchaus möglich. Es hat bereits Todesfälle gegeben. Außerdem ist die Fluoridierung ohne außer Kontrolle geraten. Bereits 1971 belief sich die Fluoridemission in der Bundesrepublik auf 48000 t im Jahr. Das heißt, daß jeder Bundesbürger auf dem Umweg über Luft, Wasser, Nahrung zur Aufnahme von schädlichen Fluoriden gezwungen wird.

Seit mehr als 15 Jahren werden in der Bundesrepublik Natriumfluoridtabletten ausgegeben. Trotzdem nahm auch hier die Zahnkaries ständig zu. Gegenteilige Meldungen konnten widerlegt werden. Rückläufiger Kariesbefall durch Ernährungsaufklärung wird der Verabreichung von Fluoriden zugeschrieben. Wenn die Fluoridtabletten unschädlich sind, warum wird dann von den Eltern die schriftliche Einwilligung verlangt?"

## Amalgam – Gift im Mund

Ein weiteres Gift für den Organismus ist das sogenannte Quecksilberamalgam. Dazu sind jetzt zwei Bücher erschienen: Dr. Sam Ziff: "Amalgam – die toxische Zeitbombe" (Felicitas Hübner Verlag) und Ernst Ebm: "Gift im Mund" (Verlag Medizin & Neues Bewußtsein). Das letztere beschreibt u.a. den Kampf eines Amalgamgeschädigten für staatliche Wiedergutmachung. Denn der Nachweis der Giftigkeit von

Amalgam ist nicht leicht. Dennoch konnte Ernst Ebm beweisen, daß die Hauptursache seiner Krankheit auf dem Amalgam in den Zähnen beruhte.

Der österreichische Verwaltungsgerichtshof gab ihm in seinem Urteil recht: "Danach bestehe beim Beschwerdeführer der begründete Verdacht auf eine Quecksilbervergiftung, die sich dadurch ergeben habe, daß sich im Mund des Beschwerdeführers gleichzeitig verschiedene Metalle als Reparaturmaterial befunden hätten. Es habe u.a. Amalgamfüllungen und Goldkronen gegeben. Dadurch sei es möglich gewesen, daß sich das in kleinsten Dosen aus den Füllungen herauslösende Quecksilber in seiner Giftwirkung allmählich voll entfaltet habe. Die Schädwirkungen des Quecksilbers aus Amalgamfüllungen werde mehrfach in der Fachliteratur beschrieben." Und so weiter. Jedenfalls bekam der Autor Schadenersatz. Tatsächlich ist der Verdacht begründet, daß Amalgamfüllungen an der Zunahme der Karies wesentlich beteiligt sind: Sie haben oligodynamische Wirkung. Das bedeutet: Metalle spalten in flüssiger Form Atome ab, die in der Flüssigkeit ionisieren, d.h. Ladungen aufnehmen. Außerdem säuern Metalle durch ihre Ionenabspaltung die Flüssigkeit, in der sie enthalten sind, d.h. sie verändern deren PH-Wert in den sauren Bereich. Denn Amalgamfüllungen bestehen aus einem Metallgemisch, dessen Hauptbestandteil (ca.50%) reines Quecksilber ist. Es mit einem Metallpulver zu einer plastischen Masse angeführt. Ca. 35% einer Amalgamfüllung bestehen aus dem Schwermetall Silber. Der Rest aus Zinn-, Zink- und Kupferanteilen.

Es gibt viele Gründe, warum Amalgam giftig. Die Bücher haben alle Fakten detailliert gesammelt. Interessant ist, daß Amalgamfüllungen in der Bundesrepublik unter das Arzneimittelgesetz fallen. Das bedeutet, daß jeder Zahnarzt den Patienten vor einer Behandlung auf mögliche Nebenwirkungen hinweisen muß, durch ein Merkblatt und mündlich. Welcher Patient wurde je aufgeklärt? Des

## aktuell

weiteren müßte jeder Patient die Wahl zu alternativen Füllungen haben.

Das gefährlichste am Quecksilber ist, daß es in der Feinstauflösung (die unter anderem auch durch Fluorzahnpasten bewirkt wird!) mit den durchgespeicherten Speisen oder auf dem Nervenwege in den Organismus gelangt, und sich dort fein verteilen kann. Es baut sich in schwefelhaltige Eiweißmoleküle und speichert sich in den Organen. Dieses tückische Metallgift ist hoch bindet, und hinzu kommt, daß die Bindungen unlösbar sind.

Der Leidensweg von Ernst Ebm ist nur ein Beispiel unter vielen. Denn die meisten Krankheitsdiagnosen sind nicht in der Lage auf tatsächliche Ursachen einzugehen. Deshalb sind bisher auch nur wenige Fälle von Quecksilbervergiftung bekannt geworden. Man kann den Lesern nur raten, sich umfangreich zu informieren und dem behandelnden Zahnarzt die Aufklärung verschaffen, die er offenbar durch die Fachzeitschriften nicht erhält.

## Ecstasy – Jetzt verboten

Unter den Bedingungen des 'Controlled Substances Act' wurde Ecstasy, wie die Droge in den USA heißt, vom FDA, der Arzneimittelbehörde vorerst aus dem öffentlichen Verkehr gezogen. Es bedarf jetzt genauer experimenteller Forschungen um die Unschädlichkeit der Droge zu beweisen. Die Therapeuten, die bisher mit MDMA gearbeitet haben, bedauern die Entscheidung der Behörde. Sie betonen, daß die Droge kein Allheilmittel sei oder wie ein schneller Schuß wirke. Aber die Forscher geben nicht auf. Mittlerweile wird an einer anderen Substanz gearbeitet, die psychotherapeutischen Nutzen hat,

aber zu schwierig, um sie in einem Kellerlaboratorium herzustellen. Außerdem habe diese Droge weder eine Speed-Wirkung noch rufe sie Visionen hervor. Nichols, einer der Forscher meinte: "Wenn wir eine Droge herstellen können, die in der Lage ist, den emotionalen Schmerz von Leuten zu mildern, warum sollten wir diese nicht entwickeln?"

Quelle: New Age Journal, Okt.85



### Der Kult der Göttin

Indien entdeckt wieder seine Göttinnen. In Orissa, einem der großen Zentren des Hinduismus, wurde ein einst kleiner Vorstadt-Tempel der Göttin zur am meisten besuchten religiösen Institution in der Stadt. Dies beweist wieder einmal die große Flexibilität des Hinduismus; denn sogar unter den Bedingungen eines intensiven inneren Konflikts verschiedener Gruppierungen geht der Tempel der Göttin Chandi siegreich hervor. Im Gegensatz zu anderen Tempeln, die durch innere Auseinandersetzungen zerfallen, hat es dieser Tempel geschafft, eine treibende Kraft des populären Hinduismus zu werden.

Quelle: MLBD Newsletter, New Delhi

### Anzeige



**Sri Aurobindos Botschaft  
ist ein unsterbliches  
Sonnenlicht, das über die  
Zukunft strahlt.**  
(Die Mutter)

Literatur von und über Sri  
Aurobindo und Die Mutter

erhältlich bei:

INDRAGNI VERSAND  
Merschstr. 49  
4715 Ascheberg-Herbren

Arbeitshilfen zur praktischen Anwendung der **Metamorphischen Methode**, die auch unter dem Namen Proenatal-Massage bekannt ist.

**Gaston Saint-Pierre/Debbie Boater  
Die Metamorphische Methode**  
Grundlagen und Anwendung  
128 S., 13 Schautafeln, DM 18,00

**Gaston Saint-Pierre und  
Barbara d'Arcy Thompson  
Kernprinzipien der  
Metamorphischen Methode**  
32 S., 9 Abbildungen, DM 8,00

**Schautafel zur  
Metamorphischen Methode**  
Tafel 50 x 70 cm; gefaltet im Umschlag DM 8,00; gerollt DM 10,00

**Pfejaden –  
Bücher, Tafeln, Bilder  
Hilfen auf dem Weg zum Selbst**

**Pfejaden Verlagsgesellschaft mbH  
Donckelmannstraße 10, 1 Berlin 19  
Tel.: 030/321 7092  
Bitte Gesamtkatalog anfordern**

# Wohin gehst du, New Age?

Roman Schweidenka

Die Sehnsucht nach der "Neuen Zeit" ist alt. Die Urchristen waren überzeugt, daß die Wiederkunft Christi – und mit ihm das kommende 'Goldene Zeitalter' – unmittelbar bevorstünde. Als der Feudalismus die alte Gesellschaftsordnung der Germanen zerstörte, hofften diese darauf, daß ihre Götter eine neue, gereinigte Zeit herbeirufen würden. Die ganze europäische Geschichte ist von dieser Sehnsucht, getragen von einzelnen und von Gemeinschaften, durchdrungen, daß ein spirituelles Zeitalter anbrechen möge, in welchem der Mensch wieder dem Willen des Schöpfers folgt und Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe das gesellschaftliche Leben prägen. Diese hohe Vision war auch vor Mißbrauch nicht geschützt: Der Nationalsozialismus übernahm sie für seine Zwecke, um das mit abwegigen okkulten Ideen begründete Reich der "reineren Ariogermanen" zu errichten.

In den späten sechziger Jahren feierte diese alte Vision von der Neuen Zeit ihre Wiederauferstehung: Das 'New Age' wurde mit dem (angeblich) beginnenden Wassermannzeitalter ausgerufen. Spiritualität und Liebe wurden allmählich zu anerkannten Werten, den Unterdrückten unserer Erde sollte geholfen werden, ein einfacher, bescheidener Lebensstil sollte unsere Mutter Erde von den Auswüchsen des Materialismus befreien, von einer ins Gigantische erweiterten Technologie, die die Natur systematisch zerstört. Nur sanfte Technologien, die in Harmonie mit dem natürlichen Universum sind, wurden bereitwillig angenommen und propagiert.



Seit dieser oft turbulenten Aufbruchszeit hat sich viel verändert: New Age, ehemals eine Vision von Menschen, die ins gesellschaftliche Abseits gedrängt wurden, hat sich nun etabliert: Große Zeitungen berichten darüber, Industrie und Management befassen sich intensiv damit. Das Holistic Team Management (Göttingen) bildet die neue New-Age-Manager-Elite aus. Die Zeitschrift 'Radar für Trends' (Worpswede) liefert die analytische Grundlage dazu und wird von großen Namen wie etwa Lufthansa, Shell, BMW, VW, IBM, Axel Springer, SPD, CDU usw. bezogen. Ein Grund zum Feiern? Hat die Vision einer freien, spirituellen Gesellschaft ihren Siegeszug angebreitet?

Leicht wäre es nun, im "Positiv-Optimismus" hinwegzuschweben, und viele tun dies auch. Dennoch gibt es Tendenzen, die vielleicht den Tod dieser großen Vision bedeuten könnten, und diese aufzuzeigen soll nicht als "Old-Age-Negativität" sondern als konstruktive Kritik aufgefaßt werden; die brauchen wir vielleicht, um das Wassermannzeitalter auch realistisch zu verwirklichen. Neben unseren spirituellen Fähigkeiten gab uns der Schöpfer auch den Verstand, der zum ganzheitlichen Menschen dazugehört.

In letzter Zeit begann der große Flirt des 'New Age' mit der Groß-

technologie. Spiritualität und High Tech wurden als einander liebende Geschwister angepriesen. Die Welt-raumfahrt wurde durch esoterische und New-Age-Inhalte "erhöht". Der Glaube wurde geweckt, Spiritualität könne die bestehende Technik ohne Veränderung ihrer Produktionsmethoden und ihrer mit materialistischen Machtverhältnissen verbundenen Wirkungsweise und Auswirkungen "transzendieren".

Ich glaube, daß hier eine große Illusion erweckt wird, die uns von der sicherlich großen Anforderung eines einfachen Lebensstils und der Zuwendung zur Mutter Erde ablenken kann. New Age will doch auch ökologisch sein. Aber dann kann es nicht so weitermachen wie unsere "alte" Industriegesellschaft. Auch wenn nun Mitarbeiter großer Konzerne gemeinsam für die Firmeninteressen magische Rituale ausführen und bewußt in die "Firmenaura" integriert, verstärkt an die "Firma als Großfamilie" gebunden werden, muß dies noch nicht den Durchbruch des 'Goldenen Zeitalters' signalisieren. Das allein ist noch kein ganzheitliches Bewußtsein, von dem nun so oft die Rede ist.

Dazu ein Beispiel: In zunehmendem Maße werden Computer als Teil des New Age gefeiert, ja manchmal als "spirituelle Wesen" hochstilisiert, u.a. vom Ex-LSD-Apostel Timothy Leary, nunmehr freier Mitarbeiter bei IBM. Natürlich kann ein Computer nach reifer Überlegung eine Hilfe sein – ein Werkzeug, um in der bestehenden "alten" Welt eine Arbeitserleichterung einzubringen. Aber ist er ein Weg zur Erleuchtung,

wie es nun aus vielen Magazinen an unser Ohr dringt?

Wenn wir ein wirklich ganzheitliches Bewußtsein anstreben, sollten wir auch nach den Entstehungsbedingungen eines Computers fragen. Die meisten von ihnen werden im kalifornischen Silicon Valley (oder ähnlichen Industriezentren) erzeugt und mit der Produktion verbinden sich Begleiterecheinungen, die wohl kaum im Geist des New Age sind: Silicon Valley ist durch die Chipzeugung ökologisch schwer geschädigt. Bürgerinitiativen kämpfen gegen diesen Industriezweig, der das Grundwasser verseuchte und schwere Schädigungen bei Neugeborenen zu verantworten hat. Viele Computerhersteller verlassen dieses einstmals blühende Tal, weil ihr Verbleiben unhalbar geworden ist. Zurück bleibt ein verseuchtes Stück Land, welches den nächsten Generationen wohl kaum als eine New-Age-Erbschaft übergeben werden kann.

Die Arbeiter in dieser Industrie sind oft Unfällen mit hochgradig giftigen Substanzen ausgesetzt, ihre menschlichen Beziehungen zerbrechen oft, vielfach wird die sinnentfremdete Arbeit in den Fabriken nur durch den Gebrauch harter Drogen aufrechterhalten. Die "vernetzete Informationsgesellschaft" hat ihre Schattenseiten.

Der Buddha zog vom Haus in die Hauslosigkeit und ließ den Prunk seines königlichen Elternhauses zugunsten eines einfachen, erdverbundenen Lebens hinter sich. Jesus und Mahatma Gandhi lebten bescheiden und genossen nicht die Früchte des Reichtums; und die traditionellen Indianer lehren uns in der Gegenwart durch ihr Beispiel diesen alten, spirituellen Weg des Lebens. Können wir wirklich auf spirituelle Grundgesetze verzichten? Ist Einfachheit und **gelebte Demut** nur noch eine schöne Legende aus ferneren Zeiten, die nach der "Anpassung an moderne Verhältnisse" nur noch für eine esoterische Romantik zu gebrauchen ist?

Als die spirituelle Bewegung im Zeichen des Wassermanns aufbrach,

berief sie sich auf den Grundsatz: "Der Weg ist das Ziel", d.h. man verwarf jene Praktiken, die mit Methoden des "Alten" (Gewalt, Manipulation, Machtspiele etc.) das "Neue" herbeiführen wollten. Inzwischen hat sich das Bild teilweise geändert.

Amsterdam, März 1985: Im ultramodernen Rai Congreß-Center fand die internationale New Age Konferenz "Der Geist des Friedens" statt, organisiert vom Veranstalter Agape ("Liebe"). Doch die Konferenz strahlte wenig liebevolles aus: Die

---

*"New Age, ehemals eine Vision von Menschen, die ins gesellschaftliche Abseits gedrängt wurden, hat sich nun etabliert."*

---

"Königin des New Age", Marilyn Ferguson, bestand darauf, im teuersten Hotel Hollands (Armstehotel) mit ihrer Managementcrew zu wohnen und forderte ein Honorar von DM 5000,- täglich (!). Der materiell ärmsten Teilnehmerin, Binah Mc Cloud, (eine Nachfahrin des Häuptlings Seattle) vom North West Indian Womens Circle, wurde ein Honorar verweigert, obwohl sie im Dienste ihres Stammes (Duwamish) stand, der unter schwersten Bedingungen für den Fortbestand seiner spirituellen Kultur arbeitet. Mit Ausnahme des Tai-Chi-Lehrers Al Huang und des Yoga- und Tantragelehrten Pundalik Pandit willigten die anderen Referenten ein, billigere Hotels zu beziehen.

Um die bekannten Referenten entstand ein Rummel und ein Kult der Verehrung, der nachdenklich stimmte; subtil entstanden da Menschen der ersten und solche der zweiten Klasse. Auch die sicherlich gut gemeinte Eröffnungszereemonie in der altherwürdigen Westerkerk-Kathedrale wurde etwas peinlich, da sie in einem typisch amerikanischen Chauvinismus abgewickelt wurde. Die sanfte Orgelmusik spielte ein leises, altes christliches Lied, das

normalerweise einen extrem missionarischen Text hat. Die Vertreter der diversen religiösen Traditionen wurden sich dieser Situation (zum Glück) nicht bewußt.

Die High-Tech-Atmosphäre wirkte auf viele erdrückend. Manager prägten das Bild, Hektik und Geschäftemacherei umgaben jene, die an der Organisation beteiligt oder mit ihr direkt konfrontiert waren. So wurde Binah Mc Cloud auf Kassetten und Bildern vermarktet, obwohl sie dafür ihre Zustimmung verweigert hatte. Auch Repressalien unterschiedlichster Art war sie ausgesetzt.

Die Gigantomanie der Konferenz hatte eine nicht mehr kontrollierbare Eigendynamik angenommen: Zeitdruck und unnötige mechanistische Reglementierungen stellten die Menschen und die Menschenwürde in den Hintergrund. Hinter der großen eindrucksvoll glänzenden Fassade hatte sich, oft unbemerkt von den workshoppenden, idealistischen Teilnehmern, der Geist des "Old Age" wieder inkarniert.

Beim neuen New-Age-Management zählt u.a. die Fragestellung: Wie erhöhe ich mit Esoterik und New Age meinen Profit? Vielfach wird die Vermarktung von Spiritualität im New Age bejaht oder zumindest stillschweigend gebilligt – hier wird noch solid auf alten (calvinistischen) Paradigmen aufgebaut, die mit neuen Inhalten marktorientiert modernisiert werden. Aber wenn Spiritualität einen gewissen Grad der Vermarktung überschreitet, wird sie zum Materialismus mit esoterischem Mäntelchen. Das 'Old Age' hat uns offensichtlich wieder eingeholt und droht die Essenz des 'New Age' – das ganzheitliche Leben – zu überwuchern.

Ganzheitliche Spiritualität? Oft geht es da um "meine" Wassermannschwingung, "meine" Erleuchtung, "meine" Befreiung, "meinen" Weg, "meine" spirituelle Therapie etc. Man muß nicht gleich so weit gehen wie Fritjof Capra, der sich in Amsterdam vom New Age distanzierte und meinte, es sei durch das Fehlen eines sozialen und politischen Bewußtseins charakterisiert.

Auf jeden Fall lehren uns die alten-  
neuen Weisheiten, daß unsere Spiritu-  
alität das Wachstum und Gedei-  
hen aller Formen des Lebens unter-  
stützen soll, jenseits von Kontrolle,  
Manipulation und Fremd-  
stimmung.

Träume sind ein wertvolles Juwel,  
aber Träumereien haben nichts mit  
einem wachen Bewußtsein zu tun,  
das im Hier und Jetzt zentriert ist.  
New Age wird nicht plötzlich aus den  
Wolken herabschweben, weil wir so  
unheimlich "positiv" oder so einmü-  
de Meditationszellen sind. Das ist nur  
ein Aspekt, allerdings der grund-  
legende eines ganzheitlichen spiri-  
tuellen Handelns.

New Age, welches uns aus ferner  
Vergangenheit noch in den Mythen  
um das Goldene Zeitalter großen  
läßt, ist vom Schutt der "alten" Welt  
überlagert: von der Gier, die unsere  
Mutter Erde vergewaltigt hat und die  
die ökologische Katastrophe herauf-  
beschwor; von Blut und Tränen, die  
für Profitstreben und Machtgelüste  
"geopfert" wurden. Wenn wir die  
Erde wieder reinigen, den Unter-  
drückten ihre Rechte zurückgeben –  
und das geht uns alle etwas an, denn  
wir sitzen im selben Boot, das man  
Gaia (Mutter Erde) nennt – dann  
schaffen wir die Voraussetzungen für  
ein neues Zeitalter, das innerlich  
durch unsere spirituelle Kraft geför-  
dert wird. Dann können Innenwelt  
und Außenwelt zur ganzheitlichen  
Synthese, dem Königreich des Him-  
mels auf Erden, zusammenfließen;  
dann hat New Age eine auch realisti-  
sche Chance.

Der vorherrschenden "ganzheitli-  
chen" New-Age-Praxis scheint noch  
ein wichtiger Aspekt zu fehlen: das  
politische Bewußtsein, nicht im Sin-  
ne "alter" Politik – dem Streit um  
Macht, Herrschaft und Massenfüh-  
rung – sondern im Sinne spiritueller  
Politik. "Spiritualität ist die höchste  
Form des politischen Bewußtseins"  
lautete die Essenz der Irkosenbot-  
schaft an die westliche Welt, die 1977  
bei einer UNO-Konferenz in Genf  
vorgetragen wurde. "Wer meint,  
Spiritualität und Politik hätten nichts  
miteinander zu tun, der hat das wahre  
Wesen der Spiritualität nicht verstan-

den," meinte einer der positivsten  
Geister unseres Jahrhunderts: Ma-  
hatma Gandhi.

Was ist nun spirituelle Politik? Ich  
wäre versuchen, sie kurz zu charak-  
terisieren und stütze mich dabei –  
neben meinen eigenen Visionen –  
auf meine langjährige Arbeit mit (und  
für) traditionelle(n) Indianern und  
meine Beschäftigung mit Gandhi und  
dem Mahajana-Buddhismus:

1. Achtung der ökologischen Ge-  
setzmäßigkeiten des natürlichen  
Universums.

2. Ausüben der **aktiven Verantwor-**  
**tung** für das Wachstum und Gedei-  
hen aller Formen des Lebens sowie  
für das Wohl der kommenden  
Generationen. In unserer Zeit heißt  
das konkret: eine Art Karma-Yoga,  
der sich im Umweltschutz, in der  
Friedensarbeit und im Einsatz zur  
Verwirklichung der Mensch- und Völ-  
kerrechte entfaltet.

3. Ein Lebensstil, der nicht auf Unter-  
drückung und Ausbeutung anderer  
Lebensformen basiert.

4. Die Bildung von Gemeinschaften  
(Sippen, Stämmen, Freundeskrei-  
sen, Netzwerken) nach dezentralen  
Prinzipien bei gleichzeitigem Eintre-  
ten für den Schutz der noch beste-  
henden dezentralen Gemein-  
schaften der "alten" Welt (Naturvölker).

5. Das Anstreben von Unabhängig-  
keit mit Selbstversorgung in klei-  
neren Einheiten als letztem Ziel.

6. Die Verbindung von regionaler  
Praxis und planetarischem Bewußt-  
sein. Regional sind wir die Hüter der  
uns umgebenden Mutter Erde, pla-  
netarisch sind wir dafür mit-  
verantwortlich, daß alle Menschen  
die grundlegenden materiellen Le-  
bensbedingungen haben, die spiri-  
tuelles Wachstum in Würde ermög-  
lichen.

7. Der Schutz natürlicher spiritueller  
Zentren (z.B. Hopiland, Plätze der  
Aborigines, heilige Plätze bei uns,  
usw.) als wichtigste Aufgabe einer  
verantwortungsbewußten Ökologie.  
Diese Plätze sind Schlüsselzentren  
zur Aufrechterhaltung des ökologi-  
schen Gleichgewichts und zugleich  
"Pforten in die Anderswelt" – sie be-

günstigen die spirituelle Erfahrung  
(z.B. Visionen) bei entsprechender  
Vorbereitung durch Gebet, Fasten  
und Meditation.

Die Beschäftigung mit spiritueller  
Politik kann uns im besten Sinn des  
Wortes "erden" und unsere Wahr-  
nehmung schärfen für das, was hin-  
ter den Worten steht, indem sich die  
Weisheit des Herzens mit dem  
Erkennen des Verstandes vereint.  
Wir können sensibler dafür werden,  
wo sich das New Age wirklich mani-  
festiert und wo es alten Paradigmen  
untergeordnet wird.

Sicherlich kein bequemes Unter-  
nehmen. Es ist ausgesprochen  
angenehm, die Leiden von Men-  
schen und Völkern auf deren Karma  
zurückzuführen (wie dies immer wie-  
der in der "alten" Esoterik seit dem  
späten 19. Jahrhdt. (z.B. in der Theo-  
sophie), aber auch in modernen esote-  
rischen Lehren praktiziert wird, als  
die Karmalehre im Sinne eines  
Gandhi dahingehend zu verstehen,  
daß es unser Karma ist, diese  
Mißstände zu bereinigen; denn im-  
merhin verursachen wir Menschen  
der westlichen Zivilisation viele die-  
ser Leiden durch unsere Wirtschafts-  
ordnung. Menschenwürdige mate-  
rielle Verhältnisse sind aber nicht  
unser Monopol, erst recht nicht auf  
Kosten sogenannter "unterent-  
wickelter" Länder.

Auch wenn es kein bequemes Un-  
ternehmen ist: Ich glaube, um diesen  
Aspekt, bei dem sich Spiritualität und  
"harte" Realität gegenüberstehen und  
unsere geistige Integrität am An-  
spruch der Erdenwirklichkeit geprüft  
wird, können wir uns nicht herum-  
drücken. Denn das wäre der Tod der  
großen Vision, das Ende eines  
hoffnungsfrohen Kindes, das New  
Age heißt.

**"Laßt uns unsere Kräfte  
zusammentun, um zu sehen, wel-  
che Zukunft wir unseren Kindern  
geben können."  
Sitting Bull, spiritueller Ratgeber der  
Sioux, nach der brutalen Unterwer-  
fung seines Volkes durch die US-  
Armee.**

# Die Sufis der zweiten Art

Thomas Poppe

Im Herbst 1978 fand in Kalifornien ein Psychologen- und Soziologensymposium statt, zu dem auch ein Derwisch, ein Mitarbeiter von Idris Shah, eingeladen war. Man hatte ihn gebeten, über die Sufi-Tradition zu referieren, und die Redezeit möge doch bitte 45 Minuten nicht überschreiten. Er benötigte genau 100 Sekunden für seinen Vortrag:

*"Ladies and Gentlemen, der Menschheitsgeschichte sind seit je her zwei Arten von Sufis bekannt. Die erste Art ist durch folgende Eigenschaften charakterisiert:*

*- Wissenschaftler, Orientalisten, Schriftsteller und Spezialisten der verschiedensten Fachrichtungen schreiben Bücher und Abhandlungen über ihre tatsächlichen oder vermuteten Strukturen und Lehrsysteme.*

*- Einige dieser Sufis lassen bei ihren Treffen Zuschauer zu und erteilen die Erlaubnis, sich studieren zu lassen.*

*- Manchmal führen sie exotische, geheimnisvolle oder folkloristische Rituale in der Öffentlichkeit vor.*

*- Durch ihr Verhalten ermutigen sie alle Spielarten von Personenkult und religiöser Engstirnigkeit.*

*- In der Präsenz solcher Sufi-"Meister" fühlen sich ihre Anhänger oft emotional stark bewegt, "gerührt" oder "inspiriert", oder fallen in extatische Zustände.*

*- Innerhalb dieser Gruppen werden solche Zustände häufig als Zeichen des "Fortschritts" des Schülers gewertet.*

*- Seltsame exotische Gewänder, Turbane und dergleichen verstärken solche Reaktionen noch.*

*- Offen oder versteckt arbeiten solche Gruppen mit Methoden der Indoktrination, der Gehirnwäsche und anderen zumindest der Psycho-*

*logie seit langem bekannten Methoden der Manipulation.*

*Ladies und Gentlemen, ich gehöre der zweiten Art an. Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit."*

Der hoffentlich ebenfalls aufmerksame Leser dieser Zeilen wird sich nun berechtigt fragen, welches denn nun die Charakteristika der "Zweiten Art von Sufis" sind? Nun,



ich bin ein relativ großzügiger Mensch und möchte deshalb den geneigten Lesern nicht den Profit vorenthalten, den sie sich mit einer erfolgreichen Suche nach diesen Eigenschaften erwerben. Trotzdem möchte ich einem potentiellen Schatzsucher unter den Lesern einige Hinweise und Informationen geben, die sich als hilfreich beim Umgang mit der Sufi-Tradition erweisen können. Sie stammen direkt aus dem Herz der augenblicklich in Deutschland arbeitenden Sufi-Tradition und sind zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse eines Interessenten für die "Sufis der Zweiten Art" im deutschsprachigen Raum:

1. Die Sufi-Tradition existiert, seit es den Planeten Erde gibt. Sie ist niemals an irgendeine äußere Form ihrer Projektion gebunden gewesen. So gesehen ist nicht der Islam die Wiege des Sufismus, sondern umgekehrt: die Sufis haben sich des Islam als einer ihrer vielen Ausdrucksformen bedient.

2. Die Sufis repräsentieren ein besonderes Wissen, ein Wissen, das dem Menschen zugänglich wird, nachdem er eine lange Reihe von Schwierigkeiten gemeistert hat. Dieses Wissen ist nichts anderes als das Wissen vom nächsten Evolutionschritt des Menschen, so wie er sich einst vom Mineral zur Pflanze, vom Tier zum Menschen entwickelt hat. "Es gibt noch tausend weitere Existenzformen" (Rumi).

3. Das Wissen der Sufis ist ein Wissen. Keine Theorie, keine Annahme, keine Vermutung, keine Meinung, kein Dogmengebäude, kein "Ich bin sicher, daß ...", kein System, keine Überzeugung. Wenn ich sicher bin, daß ich das Automatikgetriebe meines Autos reparieren kann, dann heißt das noch lange nicht, daß die Kiste hinterher wieder läuft. Wenn ich weiß, wie's geht, dann läuft sie.

4. Über die Techniken zu sprechen, die die Sufis ihren Schülern zur Verfügung stellen, ist sinnlos. Jeder Mensch ist anders. Die Meisterschaft eines Meisters besteht darin, daß er hat, was der Schüler braucht. Und das ist abhängig von Zeit, Ort und gegebenen Umständen, z.B. ein Baby bekommt Milch, ein Erwachsener ißt ein Steak.

5. Die Menschen, die zu den Sufis

kommen, ihrer gegenwärtigen Abhängigkeiten zu entwöhnen, ist nicht Aufgabe eines Meisters. Die Sufis haben keine Therapie zu bieten, nur harte Arbeit und Selbstdisziplin, und das vielleicht auf Jahrzehnte hinaus.

6. Idris Shah wurde einmal gefragt, woran man einen echten Sufi erkennen könne. Er antwortete: "Es gibt keine Möglichkeit. Man kann jedoch die Wahrscheinlichkeit erhöhen, daß er einer ist: a) wenn er Humor besitzt und b) wenn Sie ihn ihrer Tante Eugenie vorstellen und sie hinterher sagt: "Das ist aber ein netter Mann, den du mir da gebracht hast." Ein Meister muß haben, was der Schüler braucht. Darüber hinaus hat er keine weiteren Verpflichtungen dem Schüler gegenüber.

7. Keine Sufi-Tradition und keine echte innere Entwicklung ohne Humor und Lebensfreude.

8. Eine weit verbreitete Beobachtung unter Sufis ist es, daß die meisten geeigneten Kandidaten für das Wissen nicht unter jenen Menschen zu finden sind, die sich für "Esoterik" interessieren.

9. Mulla Nasrudin antwortete auf die Frage, ob er ein Wort kenne, in dem alle Weisheit enthalten sei: "Mohrrüben. Das Beste ist liegt verdeckt. Nur wenige erkennen am Grün über der Erde, daß es eine eßbare Wurzel unter der Erde hat. Man muß sie pflegen und hegen, damit sie nicht verkümmern. Unglaublich viele Esel befinden sich in ihrer Nähe."

10. Die Sufis der ersten Art antworteten auf die Frage nach den Voraussetzungen für eine Aufnahme in ihren Kreis: "Liebe, Hingabe, Sehnsucht, usw." Die Sufis der zweiten Art antworten: "Aufrichtigkeit, und ein guter Gleichgewichtssinn."

11. Das Sufi-Wissen erschließt sich zu seinen eigenen Bedingungen. Auch wenn viele versuchen, mit den Werkzeugen eines Schuhmachers eine Uhr reparieren zu wollen, ist das

keine Garantie dafür, daß es ihnen gelingt.

12. Halten Sie sich niemals mit dem Gedanken auf, ob sie sich in die Hände eines Meister gegeben sollen. Sie sind immer in seinen Händen. Es geht nur um die Frage, ob er Ihnen helfen kann, sich selbst zu helfen, denn Ihre Mittel reichen dazu nicht aus. Darüber zu diskutieren, ob man Vertrauen hat oder nicht, bedeutet, daß man gar nicht vertrauen will, also noch unfähig dazu ist. Wenn man überlegt: "Kann ich vertrauen?," dann denkt man in Wahrheit: "Kann ich mir eine Meinung zurechtbasteln, die triftig genug ist, daß sie mir zusagt?"

13. Wenn Sie im Kontakt mit einem "spirituellen Meister" Emotionen erleben, dann verschaffen Sie sich bitte einen ausgleichen Faktor dadurch, daß Sie sich folgendes vergegenwärtigen: Emotionen werden von Menschen einer ganz anderen Glaubensrichtung genauso stark empfunden. Wenn Sie glauben, die Erfahrung einer Emotion sei schon deshalb etwas Edles und Erhöhenendes, weil sie stark war, dann frage ich: warum halten Sie starke Bauchschmerzen nicht auch für einen höheren Zustand? Aufrichtigkeit bedeutet auch: Die Dinge beim Namen zu nennen.

14. Die Welt ist voller "Zirkusderwische", Pseudo-Sufis und Schurkaten in bunter Mischung. Zudem sind viele Phänomene in Religion, Magie, Alchimie und Psychologie Spuren und Reste der Wissenschaft, von der ich hier spreche. Bereiche, die als "Wege zur Wahrheit" bezeichnet werden, sind häufig nichts weiter als Reste von Techniken, die in der Vergangenheit benutzt wurden, um den Kontakt zur Realität herzustellen. Eine der großen Schwierigkeiten auf der Suche nach "höherem Wissen" ist die bloße Existenz solcher Überreste und ihr Mißbrauch. Wenn ein Schmetterling aus seiner Puppe ausschlüpft, bleibt eine leere Hülle zurück: Für eine andere Raupe, die diese Hülle benut-



zen möchte, um selbst ein Schmetterling zu werden, wird sie zum Gefängnis. Auf den Menschen übertragen: Er weiß im allgemeinen nicht, daß er seine eigene Puppe bilden muß.

15. Von Al Ghasali (12.Jhdt.) stammen folgende Sätze: "Das Kamel ist stärker als der Mensch; der Elefant ist größer und der Löwe besitzt mehr Tapferkeit; das Vieh frißt mehr als der Mensch und die Vögel vermehren sich mehr. Der Mensch wurde zum Lernen erschaffen."

16. Es ist schon viel gesagt und geschrieben worden über die Unterschiede der Meinungen, der Lehre und des Schrifttums bei den Sufis. Außerdem mag es in der Tat Unterschiede geben, diktiert von der jeweiligen Umgebung, aber ein wesentlicher Unterschied besteht nicht. Über Sufi-Widersprüche zu diskutieren ist so dumm wie der Streit darüber, ob ein Mantel nun aus den Knospen dieser oder jener Baumpflanze gesponnen werden solle. Exakt so weit reicht die Bedeutung einer solchen Auseinandersetzung.

17. Der Sufismus ist kein akademisch-wissenschaftliches Studium. Seine Grundmaterialien sind fast jeder Form menschlicher Erfahrung entnommen. Buch und Feder sind in die Umwelt eingebettet und besitzen mit nichts Ähnlichkeit, wovon der Akademiker oder der Enthusiast auch nur zu träumen wagen.

Weil diese Art Studium Rezitationen, Bücher und Formen der Anstrengung mit einschließt und weil Sufi-Lehrer als "Lehrer" bezeichnet werden, ist diese spezialisierte Kommunikation mit akademischen und auf Nachahmung beruhenden Studium verwechselt worden. Deshalb spricht man auch von der Existenz eines "Sufi-Studiums" und eines "Gewöhnlichen Studiums". Die beiden unterscheiden sich voneinander. Der gegenwärtige Zustand ist mit jener Lage vergleichbar, die sich ergibt, wenn man einer Maus und einem Elefanten die gleiche Bezeichnung zuweist. Bis zu einem gewissen Punkt (sie sind Vierfüßler, grau und haben Schwänze) ist diese Ungenauigkeit ohne Belang. Darüber hinaus jedoch wird eine Unterscheidung nötig. Dieses Unterscheiden findet in einem Sufi-Kreis statt.

18. Zum Schluß ein Wort von Qalandar Bahadur Shah: "Ein Mensch wird sich mit Bücherwissen und Fakten anfüllen. Er oder ein anderer wird sich mit Übungen und Praktiken anfüllen. Beide haben das Gefühl, etwas geleistet zu haben und bedeutsam zu sein. Aber um einen Topf zu füllen, braucht man einen Sinn für das rechte Maß. In gleicher Weise braucht ein Mensch Hilfe, um alle diese Faktoren richtig anzuwenden und so seine Aufgabe erfolgreich zu Ende führen zu können – nämlich die wahre Erfüllung zu finden. Nur so kann er sich selbst finden. Natürlich kann er auf vielfache Weise "glauben", er habe sich gefunden, oder er sei gerade dabei, sich zu finden. Wir können uns um solche Menschen nicht kümmern, außer daß wir um ihren Seelenfrieden und um ihre körperliche Gesundheit besorgt sind. Um jenen Sinn für Maß, von dem ich spreche, zu erlangen und anwenden

zu können, muß ein Mensch die Versammlung der Weisheit entdecken. Nur hier und nirgendwo sonst kann dieses Maß erworben werden. So! Du hast Deine Warnung erhalten. Gehe nun und entdecke die Versammlung der Weisheit. Du wirst eine solche entdecken, deren wahrer Nutzen genau Deiner inneren Aufrichtigkeit entspricht. Wenn Du ein Heuchler bist, wirst Du Heuchlern in die Hände fallen – ganz gleich, was sie in Deinen Augen zu sein scheinen, oder was Du in ihren Augen zu sein scheint oder wie ihr euch gegenseitig seht."

*Vielleicht haben diese 18 Punkte dem Leser einen Geschmack davon vermittelt, wie die "Sufis der Zweiten Art" arbeiten. Sollte er sich jedoch nicht damit zufrieden geben wollen, kann er weitere Informationen erhalten bei: S.U.F.I. Postfach 860642, 8000 München 86.*

#### Literaturhinweise:

Idries Shah: *Wege des Lernens*, Droemer-Knaur TB  
 Rafael Lefort: *Die Sufi-Lehrer Gurdjieffs*, Edition Hadrat im Buchverlag Tom Poppe, München  
 Luis Ansa: *Der Mensch – Das Gedächtnis des Universums*, Edition Hadrat, München



## ESOTERISCHE MÄRKTE

40-seitiger, farbiger Katalog und Prospekt über mehr als 600 (!) versch. Titel kostenlos.  
 C 60-Demo-Cass. gegen DM 5,-  
 (Vorausz. Scheck oder PS-Konto  
 Münch. 421350-806)

Spezialversand

**Gerlinde Zimmermann**

Postfach, 8951 Riedlen, Tel. 083 46 - 8 28

## ORGONAKKUMULATOR

### nach Wilhelm Reich

Das von Dr. W. Reich entwickelte und erfolgreich eingesetzte Gerät zur Konzentration atmosphärischer ORGONÄnergie (= Lebensenergie, Ki, Äther, Od, Bioenergie etc.) wird von uns mit den Original-Materialien und genau nach den Konstruktionsanweisungen Reichs gebaut. Durch die Materialanordnung erhält die Lebensenergie eine Bewegungsrichtung ins Innere des Geräts, wo sie vom Organismus aufgenommen werden kann.

Die Aufladung bewirkt eine allgemeine bioenergetische Störung (Steigerung der Immunabwehr gegen Infektionen etc., beschleunigte Wundheilung) und Vitalisierung.

Das Konzept wird von der Schulmedizin abgelehnt, wurde aber nie sachlich widerlegt.

Ein vollständiges Gerät kostet DM 1.300,- (ab Berlin). Unverbindliche Informationen kostenlos bei:

**Verlag Konstanze Freihold**  
 Brüsseler Straße 33, 1 Berlin 65  
 Tel.: 030/453 35 55 + 453 18 25

Zur Befragung des 5000 Jahre alten Orakel- und Weisheitsbuchs  
 — I GING —

**Buch der Wandlungen**  
 liefern wir **Original Schafgarben-Stengel** mit einer ausführlichen Anleitung.

Die fünfzig Stengel kosten in einer schön bedruckten Schachtel 20 DM.

Als Luxusausgabe werden die Stengel in einem handgenähten **Samtbeutel** geliefert und kosten 30 DM.

Ein wunderschönes Geschenk, an andere und an sich selbst.

Bestellung an:

**Plejaden Verlagsgesellschaft mbH**  
 Dankelmannstraße 10, 1 Berlin 19  
 Tel.: 030/321 70 92

Vorauszahlung per Verrechnungsscheck oder Überweisung auf Post girokonto Berlin. West Nr. 235 57-106. Porto und Verpackung pro Sendung 2,- DM. Gratis-Gesamtkatalog anfordern.

# Labyrinth

Liselotte M. Boden

*Der folgende Artikel enthält Gedanken zum gleichnamigen Buch von Hermann Kern (292 S., Ln., Großformat, viele Abb., DM 98,-, erschienen im Prestel-Verlag).*

Labyrinth – wem fielen bei diesem Wort nicht ein Gebilde aus geheimnisvollen Gängen, eine Anzahl geheimnisumwitterter Geschichten ein? Im herkömmlichen Sprachgebrauch wird mit dem Begriff 'Labyrinth' oft eine verwirrende, unüberschaubare Situation in Verbindung gebracht: das Labyrinth der Seele, des Unbewußten, das Labyrinth der Nacht. Dieser Vorstellungskomplex läßt sich im antiken Sprachgebrauch bis auf das dritte christliche Jahrhundert zurückführen und bezieht sich auf die Anlage des sog. Irrgartens, der vielerlei Sackgassen, Kreuzungen und in die Irre führende Wege aufweist. Im Grunde genommen hat dies mit dem eigentlichen Labyrinth kaum etwas gemeinsam.

Der Jurist und Kunstwissenschaftler Hermann Kern hat in mehr als sechsjähriger Forschungsarbeit die Vielschichtigkeit dieses magisch anmutenden Phänomens untersucht und in einem umfassenden Werk niedergelegt. Dabei ging er den verschiedensten Entwicklungen und Wandlungen dieser sagenkräftigen Figur nach: von Felszeichnungen und Graffiti der Bronzezeit angefangen, über knosische Münzen, römische Mosaiken, mittelalterliche Handschriften und Kirchen-Labyrinth bis hin zu englischen Rasen- und französischen Gartenlabyrinth und zur zeitgenössischen künstlerischen Gestaltung. Dazu gehören auch die Bewegungs-Labyrinth des kretischen Tanzes und die Trojaburgen (Tanz-

bahnen) im skandinavischen Raum. Letztendlich wurden auch überseeische Kulturkreise miteinbezogen, in denen diese Symbolform eine Rolle spielt, wie Indien und Sumatra und der Bereich der Hopi-Indianer in Amerika.

Interessant ist, daß die Untersuchungen des Autors im Gegensatz zu den Aussagen in einschlägigen Lexika ergaben, daß das mythische Labyrinth von Kreta als Bau niemals existiert hat und auch nichts mit dem Palast von Knossos zu tun hat. Genauso aufschlußreich ist der Beweis, daß die Begriffe "Labyrinth" und "Irrgarten" ganz zu Unrecht überlagert wurden, d.h. das eigentliche Labyrinth nicht durch verworrene Wege und unübersichtliche Kreuzungen in die Irre führt, sondern eine durchorganisierte Bewegungsform aufweist, die den Besucher kontinuierlich, wenn auch mit Umwegen, zur Mitte leitet, wo nur seine Umkehr erforderlich ist, um wieder zum Ausgang zurückzufinden. Im Gegensatz zu den übrigen Vergleichsfiguren – Spirale, Mäander und Knoten – ist für das Labyrinth nicht die lineare Mauerführung, sondern die Bewegungsfigur des ausgesparten Weges typisch. Es geht also um eine geometrische Form mit rechteckiger oder runder Begrenzung nach außen, die als architektonischer Grundriß von oben betrachtet werden kann. Dabei ist die Funktion der Mauern nur die Abgrenzung des sinnbestimmenden Weges, der mit einer Öffnung in der

Außenmauer beginnt und nach vielen, den gesamten Innenraum berührenden Umwegen zum Zentrum führt.

Die vom Verfasser angebotene Fülle des zusammengestellten, untersuchten und erläuterten Materials ist zu komplex, als daß an dieser Stelle auf alle wesentlichen Punkte eingegangen werden könnte. Ich möchte das Thema "Deutungen des Labyrinths" herausgreifen, wobei es zunächst um "Initiation, Tod, Unterwelt und Wiedergeburt" geht: "Im Labyrinth sehe ich eine Verkörperung des Initiationsvorgangs, wie sie vollkommen kaum gedacht werden kann. Sehen wir uns die Figur genauer an: Ein Innenraum wird von seiner Umgebung isoliert. Ringsherum läuft eine Trennmauer, es gibt nur einen einzigen kleinen Eingang. – Zum Verständnis der Figur wie auch für den Entschluß, sich in sie hineinzuwagen, ist ein bestimmter Reifegrad notwendig. – Hinter dem Eingang beginnt das 'Prinzip Umweg'. Eine psychische Belastung liegt in der Erfahrung, daß man sich dem Ziel immer wieder bis zum Greifen nähert, aber mehrfach wieder weggeführt wird. – In der Mitte ist unser Proband allein mit sich. Er begegnet sich selbst, einem göttlichen Prinzip, einem Minotaurus, oder wofür auch immer 'Mitte' stehen mag. Jedenfalls ist damit auch der Ort und die Möglichkeit gemeint für eine Erkenntnis, die so grundlegend ist, daß sie einen grundsätzlichen Richtungswechsel



*Labyrinth in Chartres, 12. Jh.*

verlangt. – Die Umkehr im Zentrum bedeutet (...) demgemäß nicht nur Aufgeben der bisherigen Existenz, sie bedeutet auch Neubeginn. Wer das Labyrinth verläßt, verläßt es nicht als alter Adam, sondern wiedergeboren in einer neuen Existenz(phase, -ebene): Im Zentrum geschieht Tod und Wiedergeburt."

Diese Deutung des Labyrinths entspricht inhaltlich der Auffassung C.G. Jungs von der Individuation, zu deren Erlangung Umwege und Irrwege gehören. Zum Thema "Tod und Wiedergeburt" schreibt Kern, daß sich dieser Gehalt der Labyrinth-Vorstellung auch in der Pendelbewegung zeigt, im dauernden Wechsel der Bewegungsrichtung von links (=gegen die vermeintliche Sonnenbewegung=Todesrichtung) nach rechts (=mit der Sonne=Leben): "Der Weg aus der bisherigen Existenz, hinein in das Gefängnis, bedeutet den Todesweg. (...) Rückkehr in den Schoß, Regression zum Embryo, Wiederausgestoßenwerden durch die engen Windungen, die enge Pforte. (...) Initiation bedeutet symbolischen Tod und symbolische Wiedergeburt. Aber auch der tatsächliche leibliche Tod kann als Änderung der Existenzform, als Durchgang zu einer neuen Existenz verstanden werden. Der Weg ins Labyrinth bedeutet dann den Weg in die Unte.welt, wobei die Rückkehr zur Mutter Erde mit der Hoffnung auf Wiedergeburt verbunden ist."

Über den soeben beschriebenen Begriffskomplex hinaus sieht der Autor auch eine Deutungsmöglichkeit des Labyrinths in der "heiligen Hochzeit". Aufgrund eines etruskischen Reliefs erhebt sich die Frage, ob hier "Zeugung als weitere Ausgestaltung des lebenszugewandten Aspekts des Labyrinths als Uterus gemeint sei. Dies läßt sich erhärten durch "die Tatsache, daß bei den Hopi das Labyrinth ausdrücklich als Ort für eine kosmische Hochzeit zwischen Vater Sonne und Mutter Erde angesprochen wird."

Ein weiterer Deutungsaspekt läßt sich auch bezüglich der Schutzmagie beim Städtebau nachweisen: "Es wurde bereits darauf hingewiesen,

daß das römische Trojaspiel mit seinen labyrinthischen Reitbahnen nach Vergils Zeugnis auch bei Stadtgründungen zelebriert wurde, genauer: bei der Errichtung der Mauern. Auch hier wird ein Binnenraum peinlich genau von seiner Umgebung abgetrennt, auch hier handelt es sich gewissermaßen um eine "Geburt", allerdings die eines Gemeinwesens. Und wenn man sich vor Augen hält, daß die Stadt als heiliger Bezirk gleichzeitig ein Bild der Welt darstellt, dann öffnet sich nicht nur für die Stadt-Labyrinth, sondern für die Labyrinth-Figur überhaupt eine kosmologische Perspektive."

Soweit ein kleiner Einblick in dieses faszinierende Werk, das dem Leser fast pausenlos überraschende Zusammenhänge und Durchblicke vermittelt. Der Text wird durch eine Vielzahl von Abbildungen ergänzt, wobei auch weitgehend unbekanntes Material zusammengetragen wurde. Der Anhang umfaßt ein umfangreiches Literaturverzeichnis, Personen- Orts- und Sachregister und die Titel der behandelten Werke. Abschließend läßt sich sagen, daß dem Labyrinth, das als ganzheitsstiftendes Sinnbild einen einzigen Weg mit Kraft und Eindeutigkeit

weist, eine sehr konkrete Funktion in unserer zerrissenen und unübersichtlichen Zeit innewohnt.



gesund und schön durch

## Ayurveda

die antike indische Kunst des Heilens und der Gesunderhaltung in vollkommener Harmonie mit der Natur

zur natürlichen Körperpflege empfehlen wir:

Vicco reine ayurvedische  
Kräuterzahnpaste  
Chandrika ayurvedische Kräuterseife  
Herbomineral ayurvedisches  
Kräuter-Mineral Bad  
ayurvedische Haut- und Massage-  
öle (im Frühjahr erhältlich)

Rücherstäbchen nach  
ayurvedischen Rezepten

Katalog anfordern:

**INDRAGNI Import & Versand**  
Merschstr. 49  
4715 Ascheberg-Herbern

# Der LEBENSBAUM e.V.

Zentrum

für

Natur und Bewußtsein

Vorträge u. Kurse für naturzugewandte Bewußtseinsentfaltung und gelebte Spiritualität.

Vielfältige Möglichkeiten der Inspiration u. Entspannung, da offen für alle Wege zum einen Ziel

**Kursprogramm im Winterquartal u.a.:**

**Reinkarnations-Therapie mit Peter Tewes** (29.01.-02.02.86)

**Kum-Nye mit Dr. Heike Specht-Oswald** (05.02.-08.02.86)

**Kosmologie des Augenblicks mit Axel Meyer** (26.02.-02.03.86)

**Heilkräfte der Edelsteine u. Kristalle**  
mit Ursula Klinger-Raat: (07.03.-09.03.86)

Kostenloses Veranstaltungsblatt anfordern:

**Der LEBENSBAUM e.V., Lampingstr. 12, 48 Bielefeld 1**

# Berlin astrologisch

Alexander von Vietinghoff

Früher waren die Möglichkeiten zu reisen gering, Ortswechsel beschwerlich, andere Erdteile zu erreichen nur wenigen vorbehalten. Höfe blieben Generationen lang in der selben Familie, Fremdsprachen zu lernen war nicht so selbstverständlich wie heute. Dies mag mit ein Grund sein, warum auch astrologisch außer bei der Herstellung eines Geburtshoroskops geographische Unterschiede verhältnismäßig wenig Anlaß zu systematischen Untersuchungen gegeben haben. Raum und Zeit bestimmen das Leben, aber Raum wird als statisch, Zeit als dynamisch empfunden. Statisches ist Ruhe, geographische Zugehörigkeit gilt als gegeben, Dynamisches scheucht auf, löst Unsicherheiten, Ängste aus. Astrologie, sofern sie bange Fragen beantwortet, Ungewisses erhellen, auf Zukünftiges einstimmen will, rückt Zeitqualität ins Zentrum ihrer Beschäftigung. Sinnlich erlebbarer Raum brauchte weniger astrologischer Methoden, um begriffen zu werden.

Um das *individuelle* Verhältnis eines Menschen zu einem Ort zu beschreiben, gibt es ein bis zwei funktionierende mathematische Verfahren; bei den Vorschlägen aber, das geistige Kraftfeld einer Gegend *allgemein* zu erfassen, ist bisher viel Spekulation, wenig wirkliche Arbeit, aber auch gute Intuition im Spiele. Ich ergreife nur einer dieser im Zustandekommen meist undurchsichtigen Behauptungen heraus. Berlin werden zwei Tierkreiszeichen zugeordnet: Widder (W) und Jungfrau (J). Nachfolgende Assoziationen sollen dieser als Arbeitshypothese aufgefaßten Aussage zu etwas mehr Boden verhelfen.

Nur vier von 194 aufgelisteten Städten wurden mit zwei Zeichen belegt. Entscheidungsschwierigkeit



des Astrologen oder Doppelcharakter des Ortes? Berlin entstand aus Alt-Köln und Alt-Berlin, die durch die Spree getrennt, einzeln wahrscheinlich im 12. Jahrhundert gegründet wurden. Zusammenschluß 1307 mit gemeinsamen Rathaus auf der Brücke. Die Verbindung hielt nur bis 1442: Friedrich der Eiserne (Hohenzollern) brach die errungene Selbstständigkeit der Stadt, riß das Rathaus ab, trennte die Teile. Die Bevölkerung war empört, wollte die Einheit. Wirtschaftliches Chaos, Zerstörung und Besetzung im dreißigjährigen Krieg boten Chance zur Wiedervereinigung (!). Die gemeinschaftliche Ratsversammlung war Ausdruck einer Verschmelzung von innen her; mittels gemeinsamen Schanzenwerkes versuchte man in 25 Baujahren den beiden Zellen auch von außen her eine umfassende Schale zu geben. Bald trug man sie wieder ab, wahre Einheit gelang nicht. 1709 werden Berlin und Köln durch den König mit neugegründeten Vorstäd-

ten unter einem Magistrat zusammengefaßt, die Teilverwaltungen aufgelöst, der Name Berlin ging aufs Ganze über. Von 1743 bis 1802 wurde an einer Stadtmauer gebaut, die wegen umfangreicher Eingemeindungen sinnlos und 1867/68 wieder abgerissen wurde. Berlin und seine Mauern!

Die heutige Teilung geht zwar nicht entlang der alten Nahtstelle, belegt aber doch den Doppelcharakter und die Labilität der Einheit. Im Tierkreis stehen der temperamentvolle Widder und die vorsichtige Jungfrau im 150 Grad-Winkel zueinander, zu dessen Merkmalen Instabilität, Ambivalenz, Sehnsucht, Lösungssuche, Beweglichkeit, Lernfähigkeit gehören. Die geistige Herausforderung, die Berlin politisch, wissenschaftlich und kulturell bis heute stets darstellte, ergibt sich aus der Verschiedenartigkeit der Einzelzeichen.

Mars als Zeichenherrscher des Widder ist Patron der Kriegsherren

und Handwerker (heute: Industrie). Berlin immer noch größte Industriestadt Deutschlands, ehemalige Garnisonsstadt und als Herz Preußens geistiges Zentrum eines sprichwörtlichen Erziehungsstils ist unschwer mit Widder zu assoziieren. Hegemoniestreben unter den deutschen Monarchien korrespondiert mit nationalistischen Ansprüchen als Repräsentant des geeinten Reiches gegenüber Europa. Der Krieg von 1870/71 matrialscher Geburtshelfer der Nation, die beiden "Macher", Wilhelm I. und Bismarck, beide Wider, später die NS-Aufmärsche und die Kommandostraße von Einmarschaktionen (Tschechoslowakei, Memelgebiet, Polen, Österreich) führen diesen Widder-Aspekt weiter aus.

Das Leistungs-Aggressionspotential, das Durchsetzungsvermögen geht einher mit Attraktivität, Suggestion. Berlin ist nicht nur Keim der Gewalt, sondern Stätte extravertierter Ausgelassenheit der Dreißigerjahre, beliebter Ort auffälliger Veranstaltungen wie größter Marathon Europas, Filmfestspiele, Feuerwerk von A. Heller. Die Verpackung des Reichstags als Kunst-Demo durch Christo wird gerade diskutiert. Mars ist Bewegungszentrum. In Berlin läuft was, ist action: Laufsport (früher Autorennen auf der Avus), Theater und Film als Bewegungskunst, Show, "power" im klassischen wie alternativen Kulturleben, mit Karajan (Widder) als magischem Publikumsliebhaber, mit der "Grünen" und der "Giftgrünen" Woche, einem großenwahnigen Congreß-Centrum, den stärksten und vielfältigsten Initiativen im Bereiche alternativer Werkstätten und ökologischer wie geistiger Neuorientierung. Widder ist Frühlingsbeginn!

Aber Mut wird leicht zu Übermut, und nach dem Rausch des Widers kommt der Kater, die Not der Jungfrau. Feuerzeichen verbrennen, die Erdzeichen müssen dann pragmatisch haushalten mit der übriggelassenen Energie. Der Feuerstrom schlug um in Selbsterstörung, die fleißigen Trümmer(jung)frauen suchen Verwertbares zusammen, reparieren: "Arbeit am Verdorbenen" wie

I Ging es nennt, Jungfrau ist ein DU-Zeichen, neigt deshalb dazu, sich vom *Gegenüber* abhängig zu fühlen. Es bildet mit den Fischen die Existenz-Belastungs-Glaubens-Achse. Als politische Insel ist West-Berlin immer wieder in seiner Existenz in Frage gestellt, im *Bewegungsspielraum* eingeschränkt, in vielfältigen Abhängigkeiten von ehemaligen *Gegnern* und von den deutschen Brüdern, Energie- und Lebensmittelzufuhr ist Dauerthema.

Und Ost-Berlin? Die scharfen polizeilichen Kontrollen beim Übergang in den Ortsteil, die oft aggressive Atmosphäre bei der Abfertigung, die Arroganz der Macht, der Schießbefehl, bis hin zu optischen Nähe der Vopo-Uniformen zu denen des Dritten Reiches sind Fortbestand des alten Widdergehabes in seiner negativsten Form. Aber ganz Berlin ist von der Polarität Widder-Jungfrau gekennzeichnet. Also ist auch jeder Teil sowohl Widder als auch Jungfrau. Auch der Osten hat seine Versorgungsengpässe, seine Abhängigkeit vom "großen Bruder", Komplexe (J) gegenüber dem bunten Treiben im Westen und notgedrungenes Mimikry der Brüder gegenüber den Machthabern. Lebensangst und Nicht-Auffallen-Wollen aus Not ist klassisches Merkmal von Jungfrau, die mit Widder das Wechselspiel von Macht und Ohnmacht eingeht.

Der 150 Grad-Winkel ist gekennzeichnet durch Hingeben (Hingabe und Weggeben), Opfer (Helfen und Verlust), Überwindung (eines Mißstandes durch Leistung und des Egos durch Beherrschung und Integration), Sehnsucht (strebendes Bemühen und träumerische Projektion). Da von Widder aus auch Skorpion in diesem Winkel steht, nur in der anderen Richtung gemessen, bildet Skorpion stets eine Art Ober-ton zu Jungfrau, der hier mitschwingt. Die Hälfte dieser Begriffe sind somit für Skorpion voll zutreffend, dessen regenerierende, phönixhafte Wandlungskräfte in Berlin eine Hintergrundqualität sind wie das Gespenst der Selbsterstörung.

Dieser Winkel wird auch in einem Geburtskosmogramm als besonders

schicksalhaft empfunden und kann für Berlin etwa so ausgedrückt werden: Wiederholter Wechsel von Expansions(W)-Sehnsucht(150 Grad), Demütigung(J) und Überwindung(150 Grad) von Abhängigkeiten(J), Macht(W)-Streben(150 Grad), Hingabe(150 Grad) an die Tat(W), Kraft(W)-Verlust(150 Grad), Projektion(150 Grad) eines Zieles und Neubeginn(W), Aufopferung(150 Grad) für Rüstung(W) mit preußischer Selbstüberwindung(150 Grad) und Opfer(150 Grad) von Krieg(W).

Werden die Widder-Potenzen mißverstanden, hat die gesamte Polarität Widder-Jungfrau negative Auswirkungen. Die Kombination als solche ist natürlich nie "schlecht". Wird Jungfrau in der Aktion (W) innerlich positiv miteinbezogen, wird aus Diener (J) der Macht (W) ein Sich-in-den-Dienst-stellen (J) eines Neubeginns (W). Aufrüstung (W) aus Unsicherheit (J) kann zu Lernen (J) aus Krieg (W) werden. Kriegs-(W)-Dokumentation (J) zu Analyse (J) der Gewalt (W), Beamten(J)-Willkür (W) zu Gewalt(W)-Verzicht (J). Totalitarismus (W) und Duckmäusertum (J) sind Fehlentwicklungen eines Kräftefeldes, das genauso Aufbruch (W) zu menschenfreundlichem Umgang mit Energie (J) hervorbringen kann, statt kalkuliertem (J) Mord (W) an Juden, Kampf (W) aus Solidarität mit Bedrängten (J) wie Asylantern und Süchtigen, statt verheerendem "Sieg-Heil!" (siegen = Widder, heilen = Jungfrau) ein kreatives (W), staatskritisches (J) "TU-WAT" der alternativen Bewegung (*Hausinstandsetzer*-Parole von 1981).

Gelungen scheint ein positives Verhältnis W/J im Berliner Witz, angriffig (W) und scharfsinnig (J), ohne zu verletzen (W), weil er den wunden Punkt (J) in doppeltem Sinne im Auge hat. In der forschenden Schnauze klingt oft eine ungeduldige Form (W) von Anteilnahme, Anhänglichkeit (J) mit, zumindest spontane, sehr direkte (W) Kontaktsuche (J), die mit Unbekümmertheit (W) auch über Peinlichkeiten (J) hinwegzugehen vermag und Ausdruck eines

ambivalenten Lebensgefühls ist. Wer diese präzise (J) Schiagierfertigkeit (W) nicht kennt, wird oft verunsichert (150 Grad). Ambivalenz erfordert Wachsein, man ist unter Inkaufnahme gewisser Nervosität (150 Grad) und Kurzlebigkeit (W) darauf aus, wirklich jede Situation zu verwerten (J), mit humorvoller Flucht nach vorne (W) den Zwiespalt des Lebens zu meistern. Das macht die prickelnde Atmosphäre dieser Stadt aus.

Widder/Jungfrau ist eine anstrengende, anspruchsvolle Verbindung; sie brauchen sich, um sich ihrer eigenen Abgründe bewußt zu werden, zu lernen. Berlin, das schon im 14. Jahrhundert suggestiv und wirkungsvoll Initiative zu einer Art Städtetag ergriff, im 16. Jahrhundert die progressiven Kräfte der Niederlande und 1685 die Hugenotten aufnahm, hatte immer wieder Vorreiterrolle. West-Berlin, heute als "Hauptstadt ohne Hinterland", selbst "heimatlos", Mekka für Aussteiger, Außenseiter, Neubegehrer, für Heimatlose und Republikmüde aller Art, hat wieder einmal eine Chance, Vorbild zu sein. Hier, wo Raum nicht die gewohnte Selbstverständlichkeit hat, wird die spezifische Ortsqualität bewußt. Treffen Teile dieser Ausführungen auch auf ganz Deutschland zu, welches geographisch als Widder-Land gilt, so ist in Berlin als Brennpunkt vieles doch greifbarer: selbst heute gilt es als Gradmesser der Gesamtlage Deutschlands, ja des europäischen Ost-West-Konflikts. Vielleicht schaffen wir es hier auch, am Bewußtsein des neuen Menschen exemplarisch zu arbeiten und provozierend (W) wie geduldig (J) vorbildlich zu sein, im Sinne des 150 Grad-Winkels uns entweder für Widder noch für Jungfrau einseitig zu entscheiden, keine Endlösung zu erzwingen, sondern die Ambivalenz der Kräfte in fruchtbarer Schwebung zu halten und zu lernen. Berlin ein Modellfall?

## networking

*networking ist eine Hologramm-Rubrik, die der Information über Seminare dient, aber auch die Möglichkeit der Selbstdarstellung bietet. Kleinanzeigen in networking kosten DM 20,-*

### Anzeigen:

1st. International Conference on Healing Crystals and Stones  
**Earth, Elements, Consciousness**  
May 28th to June 1th 1986  
Nahetalhalle, Idar Oberstein, W. Germany. DM 370,-  
Lectures, Workshops, Exhibitions, Music, Dance, Ceremonies  
Organizor: Daya Sarai Chocron  
(Autorin von: Heilen mit Edelsteinen, Hugendubel Verlag)  
For information call: Gaby Magg  
08505-1431, between 7-9 p.m.

### Polarity

Einführungseminar vom 21.2.-23.2. bei Köln im Bergischen Land. Information und Leitung: Wilfried Teschler, Julius-Mosenplatz 4, 2900 Oldenburg, Tel.0441/14766

### Meditation des "weglosen Weges"

Öffnung zu einem Neuen Bewußtsein. 4 Wochen Einführung und Praxis mit Ramon Rah. In Sonne und Natur. Einzel/Doppelzimmer mit Bad, veg./makrob. Essen. Alles inclusiv DM 1500,-. Info: Zentrum Weißer Falke, San Lorenzo, Ibiza, Spanien.

### Partner/in für Zentrum gesucht

Partner/in gesucht für internationales ungebundenes Center für Entspannung und Meditation. Mitarbeit *oder* und Beteiligung. 500 qm neu erbaute Wohn/Arbeitsräume für 25 Personen vorhanden. 22.000 qm Landbesitz in unberührter Natur. Erreicht der Ruf Dich? Dann schreibe an: Ramon, Center Weißer Falke, San Lorenzo, Ibiza, Spanien.

### Nachtrag

Im letzten Heft wurde die Kontaktadresse für den Aufbau eines spirituellen Notdienstes (siehe Grof-Artikel) vergessen. Hier ist sie: Frank Kretschmer, Agrippena-Ufer 6, 5000 Köln 1, Tel. 0221327987.

### Internationale Astrologie-Tage 1986 in Berlin

14.-16 Febr. 1986 im ICC Berlin  
Anmeldung und Information bei:  
Petra Dubilski, Dickhardstr.26, 1000 Berlin 41, Tel: 030-8514461

### Form und Farbe erleben

In diesem Kurs möchte ich versuchen, jedem einzelnen in seine individuelle Form- und Farbenwelt eindringen zu lassen. Ziel ist, das persönliche Mandala zu finden.  
Kontakt: Angelika Becker, 2000 HH, Tel: 040-5115559

### Reiki

Vorträge und Seminare von Barbara Simonsohn zum Thema: Reiki – universale Lebenskraft zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele.  
Termine 1986:  
7.2. – 9.2. Luxemburg, Anmeldung: Tel: 00352-30488  
21.2. – 23.2. Köln, Anm.: Tel: 0221-862218  
18.4. – 21.4. Bielefeld, Anm.: Tel: 0521-762058  
11.4. – 14.4. Berlin, Anm.: Tel: 030-652627  
3.4. – 6.4. Hamburg, Anm.: Tel: 04193-78852  
2.5. – 5.5. Oldenburg, gleiche Nr.

Vortrag in Hamburg von Jesnie Carington am 2.3. 19 Uhr über "Reiki als Beruf", im Ramala-Hotel, Gr. Bleichen. Eintritt frei.

Informationen über Seminare und Workshops in München: Reiki-Haus München, Tel: 089-7693706

networking

## Vipassana mit Dhiravamsa

*Ein vierzehntägiges Vipassana-Seminar mit dem Buddhisten Dhiravamsa im Frühjahr 1985*

von Ma Deva Utsava, Berlin

Es war meine erste Langzeit-Meditationserfahrung. Vorweg möchte ich unserem Lehrer, Mr. Dhiravamsa, Achtung und Dank für seine spirituelle und therapeutische Führung aussprechen.

Seine Methode verbindet in wunderbarer Kreativität östliche Meditationsweisheit mit westlichen Therapiemethoden, die es erlauben, aufsteigende Negativitäten auszudrücken und dadurch zu entlassen. Viel Bioenergetik – Körperübung, Gesang und Tanz – entlasten und befreien den in der Meditation noch unerfahrenen Schüler, vor allem beim Sitzen, und Öffnen in ihm Kanäle zum Eintreten in die innere Stille. Dies wurde ergänzt durch tägliche Vorträge und Einzelgespräche, zu denen Dhiravamsa uns einlud. Ich bin, wie wahrscheinlich alle Neulinge, mit vielen Hoffnungen und Wünschen nach Roseburg gekommen, wo das Haus der Stille inmitten einer wie von märchenhaften Zauberteufeln durchwiperten Teich- und Sumpflandschaft geborgen ruht.

Ein kleines Zauberreich, erfüllt vom Gesang eines vielstimmigen Vogelorchesters lädt ein zu inneren Einkehr und Besinnung, fernab, wie vergessen vom Trubel unserer lauten Tage in den Städten.

Die ersten Meditationstage mit täglich acht Stunden Sitzen waren ein schier unendliches Warten und Hoffen auf die ersehnte innere Stille, die aber nicht eintrat. Fast jeder Muskel schmerzte vom Sitzen und lebte sein eigenes, eigenwilliges Sein. Meine Haltung war krumm, verbogen, und bisweilen schlief ich im Sitzen ein. Mir fehlte der Zensstock, die unmittelbare Korrektur im

Meditationsgeschehen. Dies war für mich der einzige Mangelpunkt im Dhiravamsa-Seminar.

So überfiele mich 1001 Gedanken im unendlichen Fluß. Ich fühle mich von dieser Gedankenflut aus Erinnerungen in vielen Stunden überrollt, überrumpelt, gefoppt und verhöhnt.

Welche Wohltat und Erleichterung, die mit den Gedanken verbundenen Gefühle im Tanz, im Gesang, im Schrei oder im Tränenstrom entlassen zu dürfen und immer wieder von neuem Mut zu schöpfen zum Weiter-sitzen und Geduldigerwerden im Meditationsprozeß!

Mein "Wunder" geschah erst am neunten Tage, als ich endlich Wollen und Hoffen losgelassen hatte. Das Geschenk dieser Stunde trage ich jetzt wie damals in mir als Gefühl tiefer Dankbarkeit, die mich in meinen Tiefen leitet.

Es ist etwas Schönes in mir geschehen, und ich kann es nicht in Worte fassen, nicht beschreiben, nicht vergleichen.

Rückblickend sehe ich meine erste Vipassana-Zeit als einen Schritt des Segens, der mich reicher hat werden lassen, weil ich etwas in mir finden durfte, das lange auf mich gewartet hat.

Es ist auch ein sehr mutiger Schritt gewesen, denn ich habe mich bis in die tiefsten Winkel meines Seins erforschen müssen wider Willen und Erwartung, und was ich da in mir fand, war auch ein Viel an Dunkel, und das Lichte erschien mir, verglichen mit ihm, winzigklein.

Gerade für einen Neuling ist es wichtig, zu Hause einen guten spirituellen Freund oder eine gute spirituelle Freundin zu haben, um all die inneren Wege, Irrwege und Erlebnis-se im Nachhinein nochmals mit Liebe und Verstehen zu besprechen, zu besänftigen und zu betrachten.

Ich habe vieles in diesen 14 Tagen

über mich und über mein Sein erfahren. Klarheit und Dankbarkeit sind meine größten Geschenke aus dieser Zeit.

Und über all das hinaus habe ich begriffen, daß es nicht der Fleiß, nicht der gute Wille und auch nicht die gute Technik sind, die uns die innere Stille schenken. Wenn sie kommt, kommt sie wohl unerwartet als Geschenk, das jeden erreichen kann, der geöffnet und hingegeben ist im Vertrauen an die eine, universale göttliche Kraft.

## Weißer Falke

*Ein Zentrum für Meditation und Entspannung auf Ibiza*

Vor nun 12 Jahren stieg ich aus, verließ Deutschland und meine sogenannte bürgerliche Existenz und ließ mich inmitten der Insel Ibiza nieder, wo ich einen alten Bauernhof gekauft hatte.

Eine bewegte Zeit lag hinter mir: Familie Geschäft, Existenzkampf, geistige Suche usw. Jetzt wollte ich nur noch das Einfachste und Nötigste. Unter anderem hatte auch ein psychotherapeutischer Prozeß, durch den ich gegangen war, vieles abgeklärt, so konnte ich mich Wesentlicherem nähern. Eine lange Zeit der erneuten inneren und äußeren Arbeit begann: Reste alter Mauern wurden abgetragen, Gelände eingeebnet, neue Fundamente gelegt, Bäume gepflanzt...Langsam, größtenteils mit meinen eigenen Händen, baute ich den verfallenen Bauernhof wieder auf und gleichzeitig bildete sich in mir die Basis für das zukünftige Geschehen an diesem Platze: Die Arbeit mit Menschen. Ein verwickelter und umfassender Prozeß vollzog sich, Menschen kamen und gingen, kleine und große Gruppen aller Schattierungen und Ar-

beitsweisen. Die Art meiner Arbeit mit Menschen kristallisierte sich heraus, wurde immer einfacher, wesentlicher. Je essentieller meine Arbeit wurde, um so geringer wurde die Anzahl der Interessenten für einen derartigen Weg. Das war mir recht so.

Ich schrieb ein Buch: "Flug zur Sonne", welches den "weglosen Weg, die Transformation zu einem Neuen Bewußtsein im täglichen Leben" zum Inhalt hat. Diesem Buch folgte ein Band mit esoterischen Gedichten: "Der Ruf des Falken". Lange hatte ich gezögert, dem überquellenden Büchermeer weitere Tropfen hinzuzufügen, aber es sind essentielle Tropfen, Ausdruck unseres gemeinsamen Evolutionsprozesses und somit nicht zu unterdrücken.

Nach einer neuen Bauphase im letzten halben Jahr ist der Platz so ziemlich fertig und es können jetzt bis 25 Personen als Retreatgäste in Einzel- und Doppelzimmern (mit Bad) untergebracht werden. Die Zimmer gleichen eher Mönchszellen in ihrer Einfachheit, sie dienen fast nur zum Schlafen, denn das Leben spielt sich meist im Freien, dazu ist Raum

weitläufig vorhanden (50.000 qm) und der Blick reicht bis zum Horizont, über Berge und Wälder hinweg – und darüber hinaus. Jedenfalls sollen dazu die Gemeinschaftseinrichtungen verhelfen, wie Meditationsdom, Musikdom und auch ein spezielles Salzwasserentspannungsbad (Samadhitank), das so, wie es hier gebaut wurde, wohl einmalig ist. (Darüber kann ich vielleicht ein anderes Mal berichten.)

Ich habe mich beim Aufbau dieses Centers bemüht, die einzelnen Baulichkeiten natürlich der unberührten Landschaft einzufügen. Nach Möglichkeit habe ich mit natürlichen Materialien gearbeitet: Mit Natursteinen aus dem Acker, mit Ziegelsteinen und Holzbalken usw. Und es ist gelungen: Der Platz strahlt eine besondere Atmosphäre aus, jeder spürt sofort die harmonisierende Wirkung. Besonders deutlich wird dies beim Meditationsdom (8,5 m im Durchmesser), der allein durch seine Form und Gestaltung eine derartig starke Wirkung hat, daß der Meditierende sofort in einen meditativen Zustand gerät (ohne ein spezielle Technik anzuwenden oder unter dem narkotisierenden Einfluß von Rau-

cherstäbchen).

Wenn Du nun fragst: Was tut ihr denn eigentlich in Falcon Blanco ("weißer Falke")? So antworte ich Dir darauf: So wenig wie irgend möglich. Wir versuchen, vom Tun zum Nichttun zu kommen – auch dann bleibt noch genug zu tun übrig. Jedenfalls bieten wir keine Kurse, Programme, Workshops oder sonstiges an. Davon gibt es ohnehin bereits genug. Der Mensch, der des Konsums müde geworden ist und aus dem Konsumgeschehen, den Manipulationen und den Rollenspielen aussteigen will, tut es in der gewohnten Art und Weise: indem er etwas dagegen oder dafür tut. Und er gerät damit in ein neues, wenn auch anders geartetes Konsumverhalten. Anstatt das Alte zu lassen, loszulassen.

Wir bieten nichts weiter an als einen Platz, einen Freiraum, wo nichts angeboten wird. Hier ist Natur, Sonne, Meer, Ruhe und das Allernützlichste, was jemand zum Leben braucht. Wenn einer zwei bis drei Monate herkommen kann, was optimal wäre, wird er seinen eigenen Rhythmus und Stil nach einigen Wochen finden, wir lassen ihm alle



Freiheit dazu. Wenn aber jemand nur vier Wochen kommen kann, und das ist die Mindestzeit für den ersten Aufenthalt, dann ist es unumgänglich, daß das "Nicht-Tun" etwas strukturiert wird.

Ich bin der Ansicht, daß uns in erster Linie die Entspannung hilft, uns selbst zu finden. Die erreichen wir nicht dadurch, daß wir etwas tun, auch nicht mit einer Technik oder Methode, sondern indem wir lassen: Geschehenlassen, loslassen. Und zwar bis in die Tiefe. Das ist ein umfassender und tiefgreifender Prozeß, und der läßt sich kaum in vier Wochen vollziehen – auch nicht in drei Monaten; aber dieser Prozeß kann eingeleitet werden, auf eine Weise, daß er oder sie sich im Alltagsleben, in das der Entspannte zurückkehrt, fortsetzen kann und nicht mehr in eine chronische Strebhaltung zurückfällt.

Eine wesentliche Hilfe dabei ist die Meditation, die ich vermittele. Eine Meditation, die keiner Technik bedarf, sondern den natürlichen Gegebenheiten und Fähigkeiten des Menschen entspricht. Wenn Du mich nun fragst: Was ist das für eine Meditation, und wo kommt diese her? kann ich nur antworten: es handelt sich nicht um eine Methode, da diese Meditation ein "Nicht-Tun" ist. Ich kann Dir das nicht erklären, sondern Dich nur einladen, die Erfahrung zu machen. Diese Meditation ist eine der Praktiken des "weglosen" Weges und hervorgegangen aus 30 Jahren meiner Meditationserfahrungen. Es ist ein langer, zum Teil schwieriger und komplizierter Weg gewesen, der zur Einfachheit des "weglosen Weges" geführt hat. Diese Meditation ist eine wichtige Möglichkeit des "Nichttuns", welche einen starken Einfluß auf das übrige Tagesgeschehen bekommen kann, zu dem die Meditierenden einen neuen Bezug gewinnen. Wir lernen, indem wir wahrnehmen, zulassen, loslassen, uns öffnen und nicht durch Kampf, Festhalten, Zugreifen, Anhängen, Festigen usw. Es wird die wesentliche Erkenntnis gewonnen, daß kein Kampf nötig ist um zu wachsen. Wir brauchen es nur zuzu-

lassen. Wir können Vertrauen gewinnen: Zu uns selbst, zum Geschehen in uns und um uns und werden dadurch freier, die Gegebenheiten zu akzeptieren. Was wir hier in Falcon Blanco vertreten und leben, kommt aus keiner Philosophie, Tradition oder bestimmten Richtung. Es kommt aus dem praktischen Leben. Es wird kein festgelegter Weg eingeschlagen. Die jeweils in Erscheinung tretende Situation erhält unsere Aufmerksamkeit, wir nehmen die Herausforderung an und stellen uns dazu.

Ramon Rah

Anzeige

Psychologische

## Astrologie

Alexander von Vietinghoff

- EXISTENZANALYSE
- KONFLIKTKLÄRUNG
- ENTSCHIEDUNGSFINDUNG
- PARTNERSCHAFTSFRAGEN
- ERZIEHUNGSHILFE
- GEBURTSZEITKORREKTUR
- ORTSHOROSKOPE

Begegnungen möglich in Berlin, Hamburg, Zürich.  
Tonbandaufzeichnung des Beratungsgesprächs. Keine schriftlichen Analysen, keine Ereignisvoraussage. Infos kostenlos, bitte schriftlich anfordern.

Alexander von Vietinghoff  
Pestalozzistraße 34  
D-1000 Berlin 12

Buchbesprechungen

Anton Vogl

Wenn die Mondblume singt

280 S., geb., DM 28,-, Satva Kunst Verlag München

Eine spannende Erzählung, die historische, politische und spirituelle Elemente aus Afghanistan verknüpft.

Dieses Buch ist auch in ganz besonderem Maße ein Buch der Einweihung, das den Leser an die Mysterien und geistigen Schätze Afghanistans heranführt. Kaum jemand ahnt, was der Untergang Afghanistans wirklich für die Welt bedeutet, der Untergang, gegen den das afghanische Volk sich in einem verzweifelten Kampf wehrt.

Die Menschen, denen Nisam (die Hauptfigur dieses Romanes) auf der Suche nach seinem Selbst begegnet, erweisen sich nicht als blutleere literarische Gestalten, sondern der Leser spürt mit jeder Zeile die autobiographischen Erlebnisse des Autors.

Die Figur des Nisam erweist sich zugleich als Symbol für den suchenden Menschen an sich. Jeder von uns ist Nisam – und in dieser Erkenntnis liegt die tiefe Botschaft dieses Buches verborgen.  
M.M.

Al-Halladseh

Oh Leute, rettet mich vor Gott

128 S., DM 7,90, Herder Taschenbücherei

Texte des großen Sufi-Mystikers, übersetzt von Annemarie Schimmel.

Fiorinda Donner

Shabono

317 S., geb., Paul Scholay Verlag  
Die Erlebnisse einer Ethnologin mit einem archaischen Indianerstamm in Südamerika.

## Lieben Sie Klänge aus INDIEN?

C 90 - Demo - Cassette über das riesige Programm der INDIA MUSIC PROMOTION gegen Vorausz. von DM 6,- (Scheck oder PS-Konto München 292927-800)

IMP, Postfach, 8951 Rieden

# Herrlich: Weiblich

Inge Hølscher (E.R.E.)

*Für das Weibliche in Dir, Mann!  
und in uns: Sisterhood forever!*

Das ganze lineare Schreiben reicht mir jetzt! Ich werde diesen Artikel schreiben ohne Fassung, Konzept oder Stil – es soll mehr eine chaotisch-springende Kette sein. Gedanken von Jederfrau, hoffentlich

einmündend in Gefühle: Lust, Schmerz, Ekstase, Geschmack von **etwas von ihr**.

Für diejenigen der Leser, denen der grüne Faden wächst, wird sich ein **Rundes** gebären.



Charlie ABAD

*Exposition Hyperréaliste  
Centre Pompidou · PARIS*

*"May you climb to the mountain,  
may you sail on the sea,  
may you run through the meadow,  
may you always be free.  
May the warm wind caress you,  
womanchild, womanchild -  
may God smile, may She bless  
you."*

. . .

Diese Spannung, diese Widersprüchlichkeit, diese Zweideutigkeit – das Ineinander von klarer Strenge und schmeichelnder Weichheit, von vergeistigter Mönchskutte und sinnlichem Frauengewand, oder verkürzt: von Geist und Eros! Obwohl ich, wenn ich ehrlich bin, doch genau dieses Ineinander und Zusammen suche und ersehne.

\* \* \*

Drehen wir die Sache doch einmal um! Wie sagte der Astronaut, als er gefragt wurde, ob er im Weltall den lieben Gott getroffen habe? Ja, sagte er, aber paßt auf: Sie ist schwarz! Und prompt kehrt eine amerikanische Malerin die Szenerie von Michelangelo um: erwartungsvoll streckt Eva die Hand aus, während eine schwarze Gottesmutter zu ihr niederschwebt. Die Umkehrung macht stutzig, irritiert. In der Tiefe bleibt der Hunger. Die Negativantwort ist noch keine positive Aussage.

\* \* \*

(...) und der Pflug muß graben bis hin zu den "Müttern", den Matrizen der Gestaltwerdung (...)

\* \* \*

Der Katholizismus hat die Große Mutter mit der Gestalt der Maria verschmolzen. Ein Konzil hat die biblische Maria im Jahr 431 in Ephesus als "Gottesgebärende" erklärt; damit nahm Maria alle Bilder, Feste und Attribute ihrer Vorgängerinnen in sich auf und wurde Magna Mater, Virgo et Mater. Doch sie gilt – auch nach ihrer Aufnahme in den Himmel (Dogma von 1951) – bloß als Mittlerin zwischen den Menschen und ihrem göttlichen Sohn: sie selbst ist nicht göttlich.

Das zweite Bestreben ging dahin, die "Mutter aller Dinge" zu entsexualisieren, ihre ursprüngliche Jungfräulichkeit, die die Reinheit des Herzens meint und auch ein Nicht-vom-Mann-Abhängigsein, in a-sexueller Reinheit, in ein Über-alles-

---

*"Wir brauchen ein die Natur global bewahrendes Handeln und damit ein sich vom Patriarchatsdenken abkehrendes Bewußtsein. Nachdem dieses die Natur des Weiblichen abgewertet und verdrängt hat, erkennt es nun die Zerstörung seiner eigenen Grundlage, und wird so gezwungen, eine weiblich bewahrende Haltung einzunehmen, womit es sich selbst zum Abdanken zwingt."*

---

Fleischliche-Erhabensein uzudeuten.

\* \* \*

In allen Frühkulturen ist das Auftreten der Großen Göttin belegt, die unter unzähligen Namen, aber mit überall gleicher Funktion verehrt wurde. Sie war die große Schöpferin und Erhalterin des Lebens und zugleich Herrin über Leben und Tod. Sie erscheint in prä- und frühhistorischer Zeit als ursprüngliche und selbständige Gottheit.

Mit der Ablösung der Großen Mutter-Göttin ging auch die Ablösung jener uralten religiösen Vorstellungen einher, die die eigentliche Lehre der Kabbala ausmachten. Dem Lebensbaum, der strömt und wächst wurde zugunsten einer abstrakteren Philosophie weniger Beachtung geschenkt.

\* \* \*

Unterscheiden und Vereinigen, M + W, das sind die beiden Stichworte, die wesentlichen Aufgaben des Menschen im Bereich des Psychischen beschreiben. "Kennen und Bewahren" nennt es Lao-tse. Gemeint ist die Polarität des Individuums, mit der er als ganzer Mensch an der Polarität der Geschlechter teilhat.

Aus psychologischer Sicht ist es die Anima (bei C.G. Jung ist die Anima die weibliche Seele des Mannes), die den Mann in die Arme der Frau treibt. Doch kann die Frau kaum dieses in ihm wirksame Seelenbild verwirklichen, und so geschieht es häufig, daß die "Sehnsucht nach diesem Urbild" ihn weitersuchen läßt. Bis er einsieht, daß er seine Seele nicht dadurch gewinnen kann, daß er sich immer wieder in neue Frauen verliebt. Der Prozeß ist, seine Projektionen als solche zu erkennen. Er muß sich klar machen, was ihn an dieser oder jener Frau anzieht. Daraus ergibt sich die Aufgabe, "diese Eigenschaften selbst zu entwickeln, erst dann findet er jenes Stück seines Wesens, dessen Zauber ihm keine Ruhe läßt."

Natürlich gilt dies auch in geschlechtlicher Umkehrung!

\* \* \*

In der gegenwärtigen Gesellschaft bedeutet Ganzwerdung für Mann und Frau eine Hinwendung zum Weiblichen. Denn das Selbst drückt sich in der Psyche letztlich in weiblichen Symbolen aus, wie sie C.G. Jung in den Mandala-Symbolen zeigt: einer Verbindung von Quaternität und Kreis.

Wir brauchen ein die Natur global bewahrendes Handeln und damit ein sich vom Patriarchatsdenken abkehrendes Bewußtsein. Nachdem dieses die Natur des Weiblichen abgewertet und verdrängt hat, erkennt es nun die Zerstörung seiner eigenen Grundlage, und wird so gezwungen, eine weiblich bewahrende Haltung einzunehmen, womit es sich also selbst zum Abdanken zwingt.

\* \* \*

Die Frau wurde im Zuge der äußerlichen Emanzipation dazu gebracht, ihre männliche Seite verstärkt zu integrieren. Damit ist sie in ihrer Individuation – in ihrer Entwicklung zur Ganzheit – dem Männlichen um einiges voraus. Wird der Mann seine weibliche Seite schnell genug integrieren können, wie es die bedrohliche Situation der Gegenwart eigentlich von ihm fordert?

Wir sprechen vom matriachalen Bewußtsein als von einem "Bezogenheits-Bewußtsein" oder "Netz-Bewußtsein", das immer eingebettet bleibt in das "kosmisch-psychische System der sich wandelnden Mächte" und dem es daher um diese Weisheit geht und weniger um die "absolute Eindeutigkeit der Wahrheit."

\* \* \*

Die Rolle, unbewußte Inhalte sichtbar zu machen, steht dem Weiblichen in uns zu. Letzteres verhilft zur Wahrnehmung der sonst im Dunkeln liegenden Dinge. Voraussetzung dafür ist eine Art Abblendung des Bewußtseins, das weniger scharf und hell ist, doch im weiteren Umkreis noch schattenhafte Dinge wahrnimmt. Die Sehergabe der Frau, ihre Intuition ist bekannt. Ihr weniger auf einen Brennpunkt konzentriertes Auge läßt sie Dunkles ahnen und Verborgenes schauen.

\* \* \*

Es ist eine typisch weibliche Erfahrungsweise, körperliches und geistiges nicht voneinander zu trennen, sondern ganzheitlich zu erfahren. Die Verbindung von geistiger Ergriffenheit mit körperlich-orgastischem äußert sich bei der Frau zum Beispiel bei geistigen Erregungen durch Musik, die sie bis zum Orgasmus tragen kann. Das heißt: es tritt ein ganzheitliches Verstehen durch die Körperzellen auf.

\* \* \*

Das Erleben von Sinnlichkeit, sei es der Vollzug der Nahrungsaufnahme oder des Geschlechtsaktes, wurde "entheiligt"; dies bezeichnete man als "Fortschritt".

Für die Frau im Matriarchat war die Hingabe an den Mann ein sakraler Akt, den sie als solchen bewußt einmal im Leben im Tempel als Ritus feierte. Ob der geprägte Begriff der "Tempelprostitution" für diesen Ritus zutreffen ist, muß allerdings bezweifelt werden.

#### Der Stern

Einsam durchwandere ich die Ebenen  
des Himmels.  
Sothis, die Liebliche,  
weist mir den Weg, meine Bahn.

Liebes-Schmerzen lassen mich in  
Schwärze suchen...  
Leere umgibt meinen Raum,  
Fülle ist All-Es  
und trotzdem  
suche ich den Anderen  
Stern.

Funkelnde Nacht durchströmt  
den hellen Tag meines Leibes.  
Wer immer es ist,  
Er,  
der gleich einem Kometen  
durch die Welten eilt  
um mich zu treffen:  
möge er nicht sein Ziel verfehlen,  
denn Brennkraft  
läßt die Sehnsucht zehren  
und wieder  
eine Ewigkeit vorüber...

Ein Traum will mir begegnen,  
dem Sternen-Muster gleich  
aus dem ich wurde.  
Und alle Worte finden  
keinen Ausdruck  
für das stete Fließen,  
die Hitze,  
die meinen Kern schmelzen läßt.

Wer?  
Und immer noch  
verbrenne und verbrauche ich  
mein Feuer  
für die Liebe, denn sie ist  
der Grund, warum ich wandere, -  
und Ziel ist die Fusion.  
Mein Ende: Größere Geburt.

Stern bin ich, Stern will ich  
Sein.  
Aus den Tiefen des Alls  
funkelt als Antwort  
das ungeteilte Licht  
der Anderen...

Weiter bewegt  
singe ich meinen Traum  
und ziehe einen Ring,  
der endlos wirkt...

E.R.E. (Inge Hölscher)

Esther Harding schreibt dazu:  
"Um diese Wahrheit zu symbolisieren, daß Gott in der Vereinigung des Männlichen und Weiblichen manifest und wirksam ist, opferten Frauen bei ihrer Initiation in die Mysterien der Großen Göttin ihre Jungfräulichkeit im Tempel. Während dieser 'Heiligen Hochzeit' wurde die phalliche Kraft des Gottes entweder durch den Priester oder durch das Bild des Phallus selber oder durch irgendeinen Fremden, der die Nacht im Tempelbereich zubringen wollte, dargestellt."

\* \* \*

Wie die Abbildungen und Skulpturen aus vielen Jahrtausenden zeigen, besteht im Reich der Göttin kein Gegensatz zwischen Nacktheit und Göttlichkeit. Ganz im Gegenteil! Dies ist die "nackte Wahrheit".

\* \* \*

Doris F. Jonas (tätig als Anthropologin am Royal Anthropological Institute of Great Britain) schreibt: "Bis zum Ende der sechsten Woche nach der Empfängnis ist der embryonische Organismus in sexueller Hinsicht undifferenziert, wenn auch auf Weiblichkeit ausgerichtet. Wenn irgendein Ei, das nur ein X-Chromosom enthält, von einem Y-Chromosom befruchtet wurde, — so daß seine neue Kombination XY ist —, dann werden in diesem Stadium die maskulinisierenden Hormone die Entwicklung der Genital-Knospe in eine männliche Form bewirken. Wenn keine maskulinisierende Substanz erzeugt wird — was der Fall ist, wenn das Ei von einem X-Chromosom befruchtet wird, so daß die chromosomische Zusammensetzung des Embryos XX lautet — entwickelt sich das Embryo zu einem weiblichen Fötus, obwohl es keine feminisierende Substanz gibt. Am äußersten Bereich menschlichen Lebens ist demnach der Organismus im wesentlichen weiblich. Um männlich zu sein, muß er das erst werden."

\* \* \*

Mit der *Ur-Angst des Mannes* ruft der Römer Cato seinen Mitbürgern zu: "Erinnert euch all der Gesetze, mit denen unsere Vorfahren die Freiheit der Frauen gebunden, durch die sie die Weiber der Macht der Männer gebeugt haben (...) sobald sie uns gleichgestellt sind, sind sie uns überlegen."

\* \* \*

So wie die Frau eine hervorragende Rolle bei der Verkündigung der Geburt des Erlösers spielte, so auch bei der Verkündigung der Auferstehungsbotschaft. Beide Botschaften haben ihren Ursprung in dem, was die Frau *gehört* hat, also in der weiblichen Psyche. Dort war der Kontakt mit den Engeln, die "Frohe Botschaften" brachten.

Alle anderen Berichte versuchen diesen Umstand zu relativieren bzw. zu vertuschen.

\* \* \*

Die Blätter des Baumes entstehen nicht getrennt, sondern alle gleichmäßig aus dem Stamm. So auch die Geschlechter der Menschen nach der Anschauung des Mutterrechts. Diese Mutter ist stets dieselbe, in letzter Linie die Erde, deren Stelle das "irdische Weib" in der ganzen Reihenfolge der Mütter und Töchter vertritt.

\* \* \*

In der Besinnung auf Ihre Weite und Tiefe, die mit ihrem positiven und negativen Elementarcharakter Oberes und Unteres, Nächstes und Fernstes umringt, erscheint es als das Große Runde, welches das *Al/ist* und es in sich enthält. Nachthimmel, Erde, Unterwelt und Urmeer werden dem Weiblichen zuerkant...

Denn das Unbewußte ist die Mutter aller Dinge, und alles, was im Licht des Bewußtseins steht, ist aus der Ursprungsdunkelheit geboren und ihr gegenüber kindhaft.

\* \* \*

Als Kuh ist die ägyptische Himmelsgöttin nicht nur der *Ur-*, sondern auch der Himmelseozan, "der wässrige Abgrund des Himmels", der in einer Abwandlung der Himmelskuh den Sonnengott gebiert. Die Einheit von Hathor, Neith und Isis umfaßt in Wirklichkeit alle weiblichen Göttinnen. Wir finden diese *Drei-Einigkeit* weltweit in verschiedenen Kulturen.

\* \* \*

Die Göttin ist nicht nur das Gefäß, sondern auch die Dynamik des Lebendigen. Als diese Dynamik er scheint in Ägypten – wie in Indien und in der Alchemie – das Feuer, die

*"Wie die Abbildungen und Skulpturen aus vielen Jahrtausenden zeigen, besteht im Reich der Göttin kein Gegensatz zwischen Nacktheit und Göttlichkeit. Ganz im Gegenteil! Dies ist die 'nackte Wahrheit'."*

Erhitzung. Dieses Feuer kann verzehrend-vernichtend, aber auch das positive Feuer der Wandlung und Erneuerung sein. Die Feuersymbolik gehört in Ägypten zu einer anderen Form der Großen Göttin, der katzenförmigen/katzenköpfigen Bastet und der Löwengöttin Sachmet. Letztere symbolisiert die verzehrende, doch stärkende Kraft des Sonnen-Wüsten-Feuers: sie brennt und richtet als **Sonnen-Auge**.

Bastet ist eine Mond-Göttin (die nächtliche Katze ist verständlicherweise ein Mondtier mit Bezug zu den schwangeren Frauen): ihr **Mond-Auge** wirkt magnetisch, magisch.

\* \* \*

Die großen Göttinnen bei den Ägyptern, Griechen, Germanen und den amerikanischen Maya sind **Weberinnen**. Weil die "Wirklichkeit" das von den Weberinnen "Gewirkte" ist, gehören alle Tätigkeiten wie Flech-

ten, Weben, Knüpfen, Knoten usw. zum schicksalbestimmenden Tun des Weiblichen. Als Natur ist die Große Wirkerin und Spinnerin.

Die spinnenden, webenden Schicksalsfrauen leben bis heute in den Märcchen.

\* \* \*

Nun heißt es, das Lebendige – als Archetyp des Großen Weiblichen – fasziniert und hält fest, verlockt und verzaubert, und die Triebe und Instinkte als Natur und als Lust überwältigen den Menschen und das männliche Licht-Prinzip des Bewußtseins mit dem Schleier der Maja, der "betrickenden" Ullusion des Lebens in dieser Welt.

Deswegen wird das Große Weibliche von diesem männlichen Bewußtseinsprinzip, welches Dauer will und nicht Wechsel, Ewigkeit und nicht Wandlung, Gesetz/Ordnung und nicht neuschöpferische Spontaneität/Chaos diskriminiert und verteuft. Dabei verkennt das männliche Prinzip: die springende Struktur einer ständig sich erneuernden Orientierungskraft sowie die heimliche Geist- und Liebesseite des weiblichen Prinzips, die in der Geistwandlung das Menschliche zu seinem höheren Sinn führt und es verklärt.

\* \* \*

Die Göttin als der den Seelen Nahrung spendende Baum ist eine zentrale Figur Ägyptens. Hathor, die als "Haus des Horus" den Horus gebiert, trägt die Sonne auf ihrem Kopf. Der Wipfel des Baumes ist der Ort der Sonnengeburt: das Nest, aus dem der Phönix aufsteigt. Den Göttinnen Hathor und Nuih entspricht der Djed-Pfeiler des Osiris, aus dem die Sonne am Morgen als Ra-Seele auffliegt. Denn auch Osiris ist ein Baum-Gott und ein im Baum Enthaltener. Hier gehen die Gestalt der großen Muttergöttin und die ihres Sohnes ineinander über.

\* \* \*

So sind Lebensbaum, Galgenbaum und Kreuz die doppeldeutigen Formen des mütterlichen Baumes. Das am Baum hängende (vergl. ATU 12/Tarot), das Kind der Baumutter, erleidet zwar durch sie den Tod = gleichzeitig empfängt es die Unsterblichkeit des Himmels, wo es an ihrer Weisheit – der Sophia – teilhat. Opfer und Leiden sind die Voraussetzungen der von ihr gewährten Wandlung. Dies Stirb-und-Werde-Gesetz gehört zu den zentralen Einweihungen der großen Göttin des Lebendigen, der Herrin jedes – auch jedes seelischen – Wachstums.

\* \* \*

Als Herrin der Tiere steht sie der menschlichen Wild- und Frühnatur nahe, dem wilden trieb- und instinktausgelieferten Wesen, das mit den Jagd- und Raubtieren und mit den wilden Pflanzen der freiwachsenden Vegetation zusammenlebt. Sie verfügt über die Kräfte aller Pflanzen, und Heilung ist ihre Berufung.

\* \* \*

Die entscheidenden Lebenspunkte des Weiblichen – Menstruation, Defloration, Empfängnis, Geburt – sind mit der Opferung des Blutes verbunden. Als Garant des Lebens sorgt die Göttin dafür, daß mit Hilfe des blutigen Opfers die Fruchtbarkeit gesichert wird. Aber so wie sie selbst ihrer Natur nach zum Opfer bereit ist, drängt sie auch das Männliche zum Opfer. Während sie einerseits die Entwicklung der männlichen Aggression – z.B. im Krieg – provoziert, zwingt sie andererseits das Männliche wieder zum Opfer derselben Aggression.

Das Symbol der Kastration, das zu den wesentlichen Opfern im Dienst der fruchtbaren Mutter gehört, erscheint hier in einem neuen Licht.

\* \* \*

In Indien ist die "allerheiligste Alte" nicht nur im Tantrismus als Shakti (weibliche Energie) anerkannt und

zuführende Kraft, sondern sie nimmt ihren Platz als große Mutter seit Urzeiten im Volksbewußtsein ein.

Schon die Kali Indiens ist in ihrem positiven weißen Aspekt eine geistige Gestalt, deren Freiheit und Unabhängigkeit im Westen nichts Gleichartiges an die Seite zu stellen ist.

\* \* \*

Die Tara wird gefeiert als "die da hinausführt (Tarani) über das Dunkel der Befangenheit". Während sie auf unterer Stufe die Schutzhelferin und Erlöserin ist, führt sie auf oberer Stufe aus der Weltverstrickung des Rades, aus ihrer selbst verursachten Maja, heraus.

So ist sie "beim Wirbeln des Meeres der Erkenntnis als seine Quintessenz entstanden".



Die höchste Form der Geistwandlung durch das Weibliche erreicht die tibetanische Göttin "Tara", die ihren Thron auf dem Dach der Welt hat, konkret: auf dem höchsten Berg der Erde. Dort – auf dem Gipfel des Geistes – ist sie vereint mit dem höchsten Herrscher und thront in weißer Reinheit/ Klarheit.

Die große Maja umfängt als "die Rettende" (Tarini) in ewiger Liebesumschlingung Shiva, den "Unerschütterlichen", der in der Unanrührbarkeit seiner Versenkung die Haltung des Erlösten einnimmt. Sie ist also jenseits von Maja, der Welt – etwas Anderes: **hinter dem Spiegel, daneben: transzendent.**

Die Zauberin große Maja fängt alle mit Lust im Schrecken der Welt. Sie kann nicht schuldig gesprochen werden als Versucherin zum vielseitigen Dasein. Bilder, die wir aus den Tiefen der Vergangenheit auf sie werfen, spiegelt sie bis zur totalen Entleerung. Der Ozean des Lebens ist ein glitzerndes Spiel ihrer Energie, aus dessen Grauen jeweils Einzelne auftauchen, reif zur Erlösung, die sie als "Bootsheerin" rettet.

Tara = Stern ist dann ihr Name.

In ihrem Aspekt des Wachstums, der Fülle und der Fruchtbarkeit ehren wir die "grüne Tara", – als Erlöserin der Welt feiern wir sie als "weiße Tara".

---

*"Die 'Grünen' mit ihrem Anliegen des Umweltschutzes ebenso wie die 'Friedensbewegung' mit ihren Symbolen der Taube und der weiblichen TI-Rune sind eindeutig Bewegungen der großen Mutter."*

---

Langsam "erkenne ich mich Selbst" und lerne mit den **Naturgesetzen** umgehen.

Wieviel Tode werde ich noch sterben müssen, damit Leben als Quelle nicht versiegt? Wieviele blutige Opfer werde ich noch bringen müssen, damit das Gleichgewicht bestehen bleibt? Werde ich jemals Bewußt-Sein im Körper?

\* \* \*

Die Zerstörung des Planeten betrifft auch mich, denn ich fühle mich Mutter Erde verbunden, **bin** die Erde. Warum zerstöre ich mich selbst? Die Tragik der Erde ist auch meine Tragödie, mein Schmerz, mein Leid. Nichts kann auf diesem Planeten geschehen, ohne daß es mich berührt.

\* \* \*

Mein Traum ist es, die Erde mit dem Himmel zu einen. Den alten Wald, den "Garten" wieder wachsen zu sehen. Nicht nur im feinstofflichen Bereich, – da ist er eh: Unten, grobstofflich Hier!

\* \* \*

Der Konvent/Coven ist das Herz des Hexenglaubens: Schoß, stützende Gruppe, magische Schule und Freundeskreis. Viele brauchen den Kreis, um ihre innere Kraft, die Integrität von Geist, Seele und Körper zu entwickeln. Wenn die Hexen den Lichtkegel heraufbeschwören und gemeinsam die Götter/ Göttinnen in personifizierter Form anrufen und den magischen Kreis bilden, anerkennt jede in der anderen die **Eine**, den Lebensgeist allen Seins. Am Eingang zum „magischen Kreis spricht jede Eingeweihte das einzige Motto aus: "Vollkommene Liebe und vollkommenes Vertrauen!"

\* \* \*

"Die Göttin erwacht wieder"  
"Eine Art des Bewußtseins, die Jahrtausende geschlummert hat, kommt wieder zum Vorschein."

\* \* \*

"Fegt aus den alten Raum, träumt euren eigenen Traum!"  
"Heilig ist unser Körper, heilig unsere Brüste, heilig unser Schoß."  
"Wir holen uns die Nacht zurück, die Nacht ist unser!"  
"Was ist der Besen, auf dem wir reiten? Die Dummen glauben: ein Küchengerät."

\* \* \*

Die alte Religion/Der Hexenglaube definiert Sexualität als Ausdruck der schöpferischen Lebenskraft des Universums. Sie ist weder schmutzig noch bioß "normal", sondern sie ist geheiligt, ist die Manifestation der Göttin. In der feministischen Spiritualität kann das Heilige zärtlich, fröhlich, vergnügt, leidenschaftlich, komisch oder rein animalisch sein. Die

Sexualität ist ein Austausch von Energie in leidenschaftlicher Hingabe an die Macht der Göttin, die unserer Begierde innewohnt. Beim Orgasmus haben wir Anteil an der Kraft, die die Sterne bewegt.

\* \* \*

"Alle Akte der Liebe und der Freude sind Meine Rituale", sagt die Göttin.

\* \* \*

Natürlich ist der Göttinnenkult, der Hexenglaube die alte Religion, aber sie unterliegt heute so tiefgreifenden Veränderungen und Entwicklungen, daß sie im wesentlichen eher neu erschaffen als wiederbelebt wird. Gegenwärtig entsteht die feministische Religion der Zukunft. Diejenigen Frauen und Männer, die an dieser Neuschöpfung beteiligt sind, sollten sehr genau die regressiven Bestrebungen prüfen, die in der heutigen Gesellschaft wirksam sind. Zum Beispiel: **den Absohltheitsanspruch**, der keine Vieldeutigkeit duldet. **Entweder** schuf Gott Adam und Eva **oder** sie sind Produkte der biologischen Evolution. **Entweder** sind ungelöste unbewußte Konflikte die **eigentliche** Ursache unseres Elends **oder** die ökonomischen und materiellen Bedingungen. **Entweder** du bleibst bei mir **oder** du gehst zu dem anderen Mann (platt gesagt!). Die Reihe ließe sich mit dem gleichen Muster beliebig fortsetzen.

Es hängt mir zum Hals heraus: meinem Lebensgefühl entspricht mehr ein **Sowohl als Auch**.

Absolutismen wirken trennend! Ganz im Sinne des männlichen Unterscheidungsbewußtseins. Alles **oder** nichts! Wo ist die Vereinigung **beider Pole** im Sinne der Mutter?

\* \* \*

"Alles ist möglich."  
"Nichts ist geschehen."  
(Neuer (??) ZenKoan)

\* \* \*

Beides:

Wenn wir die Vagina als Blüte/Pflanze bezeichnen, kommt sie uns offener entgegen, als wenn wir sie als Organ oder eine Öffnung des Genitals definieren. Wenn wir den Ozean als unsere Mutter, als den Schoß des Lebens betrachten und nicht nur als eine Wassermasse, sind wir vielleicht mehr darauf bedacht, ihn zu schützen und nicht mit Giften vollzupumpen.

\* \* \*

Eine Rückkehr zur **Gän-Politik** bedeutet grundsätzlich planetarisch-kosmisches Ganzheitsdenken, Heimkehr zu den Ursprüngen und verändertes Denk- und Logiksystem durch Hereinnahme der Mysterienweisheit/ Mythologie. Für heute heißt das: Steigerung des Bewußtseins zu Imagination plus Rationalität. Wir müssen den Unterschied zwischen der Logik des "relativen Sein" und der des "absoluten Sein" denken lernen und zugleich erkennen, daß ein kosmisches Zeitalter nur gemeistert werden kann, wenn zu einem **kruzifikalen Logik-System** vorgestoßen wird.

\* \* \*

Vor den erstaunten Augen des Mannes entsteht – statt einer neuen Weise, männlich zu denken und zu sein (dieser Prozeß vollzog sich bereits in der Frauenbewegung und einige werden wohl nie darüber hinaus gehen) – ein neues Weib. Soziologen befassen sich mit ihm, untersuchen das Phänomen. Da finden sich die gewöhnlichen, trennenden Begriffe: Matriarchat und Patriarchat. Was sich hier anbahnt, ist kein "Matriarchat" und soll es auch nicht sein. Natürliches Gleichgewicht der Geschlechter ist werdende Wirklichkeit. Ist dynamische Entwicklung. New Age.

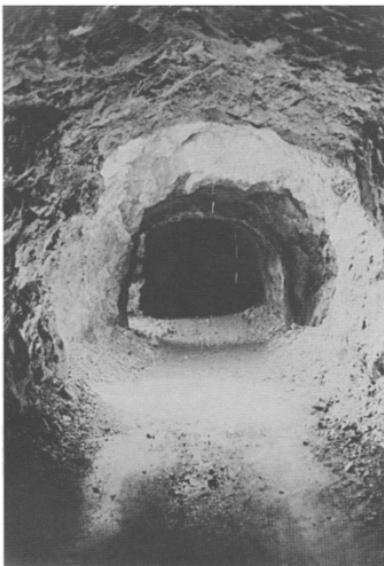
\* \* \*

Die Frauen haben es gewagt, durch das akrostische Auge zu blicken: die Vorbilder brachen auseinander. Der

Prozeß des kulturellen Wandels dauert lange und ist schwierig. Noch ist unsere Vision nicht in den Gesetzen, der Sprache, dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen System erkennbar. Aber wir entdecken und erschaffen uns die Mythen, Symbole und Riten. Wir brauchen Ur-Bilder, die uns über Moral, Dogma und Sitte hinaus bewegen. Die uns in jenen Raum zwischen den Welten schleudern, wo wir klar sehen können. Die Reise durch unser Unterbewußtsein – die Fahrt der Mondbarke, die die Sonne über die dunkle Nacht der See trägt – wird uns schließlich zu jenen fernen Ufern bringen, wo wir zuhause sind.

\* \* \*

Die Frauenbewegung ist sowohl eine magisch-spirituelle als auch eine politische Bewegung. Spirituell ist



sie, weil sie die Befreiung des menschlichen Geistes, die Heilung unserer Zerrissenheit, die Ganzheit anstrebt. Magisch ist sie, weil sie die Wahrnehmung verändert, das Bewußtsein erweitert und uns neue Visionen vermittelt.

\* \* \*

**Yln** ist wie eine Kammer aus schimmerndem Perlmutter im verborgensten Winkel des Schlosses.

\* \* \*

In den Schriften der Sufis ist viel von der Liebe Gottes die Rede, bei der sie drei Stadien unterscheiden: "Rida" = Befriedigung, "Shavq" = Sehnsucht, "Uns" = Kameradschaft oder Intimität. Sie betrachten diese als ein lebendiges Drama, das Leben als eine Liebeslehre, fortschreitende

Stadien der Vereinigung mit Gott.

Rabi'a, eine Sufi aus dem achten Jahrhundert, schrieb folgenden Vers über das dritte Stadium der Liebe, Uns oder die Intimität:

"Ich habe Dich, Gott, zum Gefährten meines Herzens gemacht, aber mein Körper ist zugänglich denen, die seine Gesellschaft begehren, und mein Körper ist freundlich gegen seine Gäste, aber der Geliebte meines Herzens ist der Gast meiner Seele."

Im Falle der Liebeserfahrung, von der Rabi'a spricht, wird die Umwandlung auf dem Wege nach unten versucht. Mystiker aller Zeiten haben erkannt, daß die Verwandlung der Persönlichkeit über den abwärtsführenden Weg – den Weg des Sichelmondes – führen kann.

• • •

Ehe wir nicht die **Initiation des Eros** vollzogen haben, ist unsere körperliche Liebe nicht mehr als Begierde. Wir sehen überhaupt keinen Unterschied zwischen "ich liebe dich" und "ich will, daß du mich liebst". Wir können nicht unterscheiden zwischen "ich liebe dich" und "ich suche die Befriedigung, die du mir verschaffen kannst." Wenn wir aber ein inneres Erlebnis gehabt haben, das der antiken Prostitution im Tempel analog ist, haben wir die Begehrlichkeit abgestreift: verwandelt durch die Einsicht, daß unsere Sexualität, unser Instinkt der Ausdruck einer göttlichen Lebenskraft ist, die zu erfahren von unermeßlichem Wert ist: ganz unabhängig von der Erfüllung auf der menschlichen Ebene.

Es ist unmöglich, die Verwandlung, die Neugeburt zu erklären, die stattfindet, wenn der Instinkt auf die

se Weise angenommen und assimiliert wird.

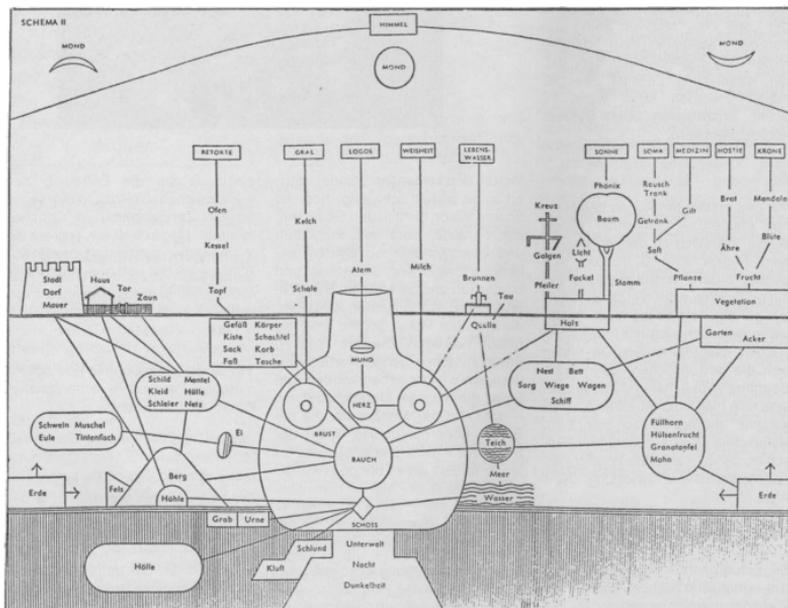
• • •

Herrin aller Töpfe, Plannen und Dinge! Da ich keine Zeit habe, eine Heilige zu sein, indem ich hübsche Dinge tue oder lang mit Dir wache oder in der Morgendämmerung träume oder das Himmelstör erstürme, mach mich heilig! (Für das Kochen und Tellerwaschen.)"

*Küchengebet aus Irland*

• • •

So steht der Mond für jene befremdete Art zu Denken, die mit vollkommener Autonomie kommt und geht. Die rationalen Gesetze des Menschen können es ebenso wenig



regeln, wie seine Wünsche die Phasen des Mondes. Wir können sagen: "Ich will jetzt dieses mathematische Problem durchdenken oder einen Plan für eine spezielle Sache entwerfen", und unser Sonnen-Denken gehorcht uns. Aber Mond-Denken kommt von selbst und geht von selbst. Es wird nicht von Logik regiert und erscheint deshalb oft irrational, launisch, gespalten, wahnhaft. Es steigt aus den Tiefen unseres Unbewußten auf und benebelt unseren Geist in Ekstase wie der Rauschtrank Soma.

. . .

Der Wicca-Kult ist überwiegend ein Mondkult. Das hat weniger mit Mond-Ritualen zu tun als mit einer gewissen Grundstimmung, die für ihn charakteristisch ist. Nicht so sehr Struktur und Wille: mehr Ekstase, Poesie, Naturliebe,- Loslassen können etc. Nicht so sehr gesprochene Worte und feurige Hymnen: mehr der dumpfe Schlag der Trommel, die Flöte, Meeresrauschen usw.

Auch der männliche Gott trägt die Hörner als Zeichen des Mondes, – der Gehörnte – : er ist exstatisch, leidenschaftlich und zärtlich, berauschend und fröhlich, melancholisch und wild. Er ist jenseits aller Bewertungen, er transzendiert alle Grenzen! Er ist Aspirant und Geliebter des "silbernen Sterns", ihr Sohn: der Mann im Mond.

. . .

William Perkins (1555-1602), der führende englische Hexenverfolger, macht unmißverständlich deutlich: "Es muß ein für allemal klar sein, daß wir nicht nur diejenigen, die töten und peinigen, als Hexen bezeichnen, sondern alle Hexenmeister meinen, die gewöhnlich "weise Männer und weise Frauen" genannt werden. In diese Reihen wählen wir aus alle guten Hexen, die nicht verderben und zerstören, sondern bewahren und entbinden. Es wäre tausendmal besser für das Land, wenn alle Hexen, **besonders aber die Wohltätigen den Tod erleiden würden.**"

"Verwirrt durch das rasche Wechseln ihrer vielen verschiedenen Persönlichkeiten, ihr Schaffen von Rhythmen und ihr Brechen von Rhythmen, ihre Beschleunigungen und ihre Verzögerungen, ihre verschiedenen Weisen, den Problemen des einen oder des anderen zu begegnen, ihr Aufnehmen und Wiederfallenlassen einmal dieses und einmal jenes Fadens und das Zusammenfassen von ihnen, erkennt er nicht den Weg der höchsten Macht, wenn sie in Kreisen sich aufschwingt durchs Labyrinth der Unwissenheit zum Licht."

(Sri Aurobindo über: Die Mutter)

. . .

In der gegenwärtigen oder künftigen Wahrnehmung der Göttin könnte eine aus dem Weltraum aufgenommene Photographie der Erde unser Mandala sein. Meditation über lebendige Natur. Wir könnten Bäume in einem Ring pflanzen und so das "stehende Volk" ehren.

Oder wir errichten neue Steinkreise – gewaltig wie das alte Stonehenge, bewußte Geomantie!

Alles eingebunden in unseren Kulturkreis: **mit** Wissenschaft, **mit** den männlichen Qualitäten des Fortschritts: sowohl als auch! Herrlich: Weiblich!!



#### Rätsel:

Was sind eigentlich die mysteriösen "schwarzen Löcher" im All? Mir kommt da eine Synchronizität/Assoziation.

. . .

"Das Tao, über das man spricht, ist kein Tao", sagt Laotse. Genauso: das Weibliche, über das wir sprechen, ist schon nicht mehr das Weibliche.

#### Hingabe

*"Die Beschäftigung mit spiritueller Politik kann uns im besten Sinn des Wortes 'erden' und unsere Wahrnehmung für das, was hinter den Worten steht, indem sich die Weisheit des Herzens mit dem Erkennen des Verstandes vereint.*

#### Literaturhinweise:

1. Erich Neumann: "Die große Mutter", Walter Verlag, Olten 1974
2. Starhawk: "Der Hexenkult als Urreligion der Großen Göttin", Hermann Bauer Verlag, Freiburg 1983
3. Gunnar Heinsohn und Otto Steiger: "Die Vernichtung der Weisen Frauen", März Verlag 1985
4. Esther Harding: "Frauen-Mysterien", Verlag Schwarze Katz, Berlin 1982
5. Ursula Krattiger: "Die perlmutterne Mönchin", Kreuz Verlag, Stuttgart 1983
6. Christa Mulack: "Die Weiblichkeit Gottes", Kreuz Verlag Stuttgart 1983
7. Sri Aurobindo: "Die Mutter"/"The Mother" (zweisprachige Ausgabe), Sri Aurobindo Ashram Press, Pondicherry/Indien 1980
8. "Unicorn", Heft 10/84
9. Mein Tagebuch 1985

# Die Wiedergeburt der Göttin

Magdalena und Bruno Martin

Der Feminismus der letzten Jahrzehnte war aus naheliegenden Gründen vom Kampf um weibliche Rechte bestimmt. Obwohl in vielen westlichen Demokratien die sogenannte Gleichberechtigung gesetzlich geregelt ist, werden Frauen in vielen gesellschaftlichen Rollen immer noch subtil diskriminiert. In der Schweiz haben Frauen noch nicht einmal das Wahlrecht! Der Kampf der Frauen war deshalb bisher ein politischer – und wird es noch lange sein müssen.

Es gibt aber noch ein weiteres Gebiet, auf dem Frauen ihr angestammtes Recht zurückerobern müssen: auf dem Gebiet der Religion und Spiritualität. Es kann sogar behauptet werden, daß hier die eigentlichen Wurzeln des weiblichen Selbstverständnisses liegen, und erst wenn die Frauen sich ihrer geistigen Kräfte bewußt werden und diese in ihr Leben einbringen, können sie wahrscheinlich mehr bewirken als durch politische Kleinarbeit.

Die Wiederentdeckung der "Großen Göttin" geschieht auf mehreren Ebenen. Dazu möchten wir zuerst die streitbare Theologin Christa Mulack zitieren: "Den feministischen Theologinnen ist es inzwischen gelungen, die Androzentrík (= um den Mann zentriert), die sämtliche Gesellschafts- und Wissenschaftsbereiche beherrscht, auch innerhalb der Theologie nachzuweisen," schreibt *Christa Mulack* in ihrem Werk **Marie – die geheime Göttin im Christentum**. Die Autorin ist inzwischen für viele Frauen, die sich immer noch in der christlichen (hauptsächlich evangelisch-protestantischen) Kirche engagieren, eine bedeutende theoretische Vorkämpferin. Ihre Position

kratz das kirchliche Selbstverständnis mächtig an: "Dabei handelt es sich um ein das Weibliche ausschließendes, unterdrückendes oder manipulierendes Denkraster, dem Kirchenväter und zeitgenössische Theologen bis heute verfallen sind und das sich nicht nur auf den Bereich der Sprache und den Umgang mit Macht erstreckt, sondern auf das gesamte Welt- und Menschenbild, das Grundlage theologischer Vorstellungen vom Göttlichen ist." Denn in den patriarchalisch beherrschten und definierten Gottesvorstellungen hat das Weibliche nur einen nebensächlichen Platz. Tatsächlich aber ist die Vorstellung von einer Schöpfungsgöttin die älteste Form der Religion überhaupt. In allen Schöpfungsmythen (die nicht von einer patriarchalischen Religion verstümmelt wurden) wurde die Welt von einer weiblichen Gottheit erschaffen, und die 'Mütter' waren die Schöpferinnen aus dem Kessel der Erneuerung. Oder wie *Christa Mulack* es sieht: "Als Große Göttin des Anfangs taucht sie aus dem Meer auf, tanzt oder schwebt mit oder ohne Muschel über dem Meer und verwandelt sich schließlich in eine Taube. Über dem Chaos fliegend, legt sie das Weltenei, aus dem dann die Dinge der Welt entstehen. Dieser Kern ist selbst im biblischen Schöpfungsmythos erhalten geblieben. Dort ist es Ruach, die Heilige Geistin, deren Symbol ja auch die Taube ist, die über den Wassern schwebt und die Schöpfung einleitet." Tatsächlich ist der Gott der ersten Genesis nicht männlich, sondern es sind die *Elohim*, männlich-weibliche Gottheiten. Doch die Reinterpretation (auch durch falsche Übersetzung) der reli-

giösen Schriften ließ keinen Platz mehr für die Göttin, noch nicht einmal für ein androgynes Gottesbild. "Da Frauen an diesem Weltentwurf keinen aktiven Anteil haben sollen und dürfen, ist nur ihre Anpassung gefragt, die zur sichersten Stütze des Systems wird. Diese patriarchale Fixiertheit wird von der Mehrheit der Frauen bis heute noch nicht durchschaut."

Christa Mulack weist nach, wie die spätere Marienverehrung in der katholischen Kirche auf der Verehrung der alten Göttinnen beruht und innerhalb des Christentums vereinahmt wurde und wie sich das Verständnis über die "Jungfrau" und "Mutter" Maria gewandelt hat. Die Autorin versucht in ihren Büchern, alle Möglichkeiten innerhalb der christlichen Theologie auszuschöpfen, um nachzuweisen, wie die weiblichen Aspekte der Gottheit nach und nach verdrängt wurden. Sie macht den Versuch, für die Frauen im Christentum etwas zu retten (oder die Frau dem Christentum zu retten?), was die kirchliche Obrigkeit nur duldet: "Als Himmelskönigin kann Maria uns Frauen helfen, unseren spezi-

---

*"Als Himmelskönigin kann Maria uns Frauen helfen, unseren spezifischen weiblichen Erfahrungen mit dem Göttlichen Ausdruck zu verleihen. In ihr finden wir ein christlich legitimes Symbol, das das weibliche Antlitz der Gottheit offenbart."*

---

fischen weiblichen Erfahrungen mit dem Göttlichen Ausdruck zu verleihen. In ihr finden wir ein christlich legitimes Symbol, das das weibliche Antlitz der Gottheit offenbart. Es ist Trägerin jahrtausendealter weiblicher Potenzen, die nicht nur dazu angetan sind, der Frau ein stärkeres Selbstwertgefühl zu vermitteln, sondern die ebenso die männliche Einseitigkeit der patriarchalen Gottesvorstellung in Frage stellen und überwinden helfen und damit letztlich die Auferstehung der religiös mündigen Frau auf breiterer Ebene einleiten."

Ohne auf eine theologische Auseinandersetzung mit den Glaubensbekenntnissen der christlichen Religion einzugehen, geht eine andere feministische Autorin, *Barbara Walker*, auf dieses Thema ein. In ihrem Buch **Die Geheimnisse des Tarot** interpretiert sie die sehr stark von Frauen geliebt und benutzten Tarotkarten als eine Art "Untergrundbibel" der Göttin. In einem historischen und mythologischen Überblick arbeitet sie die ursprünglichen Formen weiblicher Spiritualität heraus. "Besonders Frauen hingen an der alten Religion, denn diese gab ihnen den spirituellen Status als Priesterinnen der Göttin. Das nur männlich orientierte Christentum verweigerte ihnen einen solchen Status. Im Gegensatz zu den alten Gesetzen des Mutterrechts machten die mittelalterlichen Kleriker Frauen für das Vorhandensein der Sünden verantwortlich, und sie sprachen Frauen sogar eine Seele ab. Die Frauen hielten an den Riten der Göttin fest, der Mutter Natur, des Mondes, der Erde und der Wasser. Sie behielten sie sogar noch bei, nachdem der theologische Gehalt der Riten verstümmelt oder vergessen war." Viele der heidnischen Riten wurden für das Allgemeinwesen als so wichtig betrachtet, daß sie trotz jedes Versuchs, diese zu unterdrücken, fortbestanden; sie mußten sogar später von den Kirchen übernommen oder zumindest teilweise toleriert werden. Dazu gehören nicht nur das Frühlingsfest der Göttin Ostara (Eostre oder Astarte im Osten), das



im alten Mondkalender ein festes Datum hatte und im später eingeführten Sonnenkalender jedes Jahr das Datum wechselt, sondern auch andere Feste wie der Karneval zu Ehren der Göttin Carna, das Mittsommerfest, das Erntedankfest und viele andere. Die weiteren Ausführungen von Barbara Walker machen deutlich, daß das Christentum zu keiner Zeit freiwillig vom seinem patriarchalischen Verständnis abging. So verstrickte sich die Kirche in den Widerspruch, daß Maria einerseits "Mutter Gottes" sei, aber nicht göttlich. Aber was kann göttlicher sein als die "Mutter Gottes"? Die 'Tarot-Bibel' setzte klare Akzente:

"Auch im Tarot erschien diese Göttin wieder als das höchste 'größte Geheimnis'; sie ist umgeben von den Symbolen der Jahreszeiten; sie zeigt die Stäbe der Macht und tanzt den Tanz des Lebens; eine weitere Darstellung des archetypischen, unauslöschlichen Bildes im Geist jedes Kindes der Mutter. Trotz aller Anstrengungen patriarchalischen Glaubensinstitutionen in der ganzen Welt scheint ihr Bild bis zum heutigen Tage noch nicht ausgelöscht zu sein. (...) In jedem Fall war die letzte Enthüllung der Großen Arkana mit Sicherheit keine christliche Gottheit – nicht einmal eine neo-christliche Version der Großen Mutter. Die

## 21. Die Welt



himmlische Jungfrau der mittelalterlichen Kirche erschien niemals nackt. Die unbekleidete Göttin jedoch war ein grundlegendes Symbol der Schöpfung und Neuschöpfung, und deren ewigen Kreisläufe dürfen nicht anhand der christlichen Kosmologie mit ihrer einseitigen, linearen Zeitvorstellung interpretiert werden. Das Tarot scheint viel eher darauf hinzuweisen, daß die Weltseele und der Weltenschoß essentiell identisch sind. Der die Göttin umgebende Mandorlakranz war ein verbreitetes Schoßsymbol und führt zur nächsten Karte, 'Der Narr', ein Symbol des neugeborenen Kindes. In der Tat stellt dies einen Bezug zur alten Reinkarnationslehre her, jener Vorstellung einer Wiedergeburt, die den patriarchalischen Religionssystemen fremd war und das sie bekämpften, denn ihr Glauben erforderte 'Dauerhaftigkeit und nicht Veränderung, Ewigkeit und nicht Transformation, Gesetze und nicht kreative Spontaneität.' Das Patriarchat verformte die Große Mutter in eine Dämonin, weil sie sowohl des Menschen 'Vernichtung' als auch dessen 'Erschaffung' bedeutete."

In diesem Zitat wird deutlich gemacht, was die die weibliche Glaubensvorstellung von der christlichen und islamischen unterscheidet. Es kann vermutet werden, daß der Versuch, ein weibliches Gottesbild im Christentum zu revidalisieren, auf hartem Widerstand stoßen wird. Einige Aussagen der Kirchenführer zur feministischen Diskussion innerhalb

---

*"Die unbekleidete Göttin jedoch war ein grundlegendes Symbol der Schöpfung und Neuschöpfung, und deren ewigen Kreisläufe dürfen nicht anhand der christlichen Kosmologie mit ihrer einseitigen, linearen Zeitvorstellung interpretiert werden."*

---

der Kirche haben das schon gezeigt.

Die feministische Theologie, besonders der bekannten Mary Daly stößt innerhalb der Kirche auf starken Widerspruch. Christa Mulack versucht in ihrem Buch **Die Weiblichkeit Gottes** Kompromisse zu machen: "... und ich gehe so weit zu sagen, daß die Botschaft Jesu an das weibliche Geschlecht eine andere ist als an das männliche." Zwar sieht Frau Mulack deutlich, daß die "Praxis Jesu (sich) durch ein spezifisch weibliches Handeln auszeichnet", nämlich "schützen, heilen, nähren, trösten, ermuntern." Doch der weibliche Jesus ist sicherlich kaum das geeignete Vorbild für eine Wiedergeburt der 'Großen Göttin'. Doch Frau Mulack unternimmt große Anstrengungen nachzuweisen, daß schon im mystischen Judentum, besonders am Beispiel des kabbalistischen Eleuth-Baumes, indirekt weibliche Elemente herausgearbeitet wurden. "Ganz sicher hat die männliche Einseitigkeit des jehawistischen Gottesbildes zusammen mit der Tendenz des patriarchalischen Bewußtseins, diesen Gott in immer weitere Ferne rücken zu lassen und so dem gegenwärtigen Leben zu entfremden, dazu geführt, daß man sich auf die Figur der Weisheit besann und in ihr nunmehr ein Mittel sah, die Gottesferne zu überbrücken und die Transzendenz des Gottesbegriffes auszugleichen." Christa Mulack versucht trotz wichtiger Analysen über die männerbeherrschte Religion, an dieser Reli-

gion festzuhalten, indem sie die weiblichen Aspekte des jüdischen und christlichen Gottesbildes herausarbeitet. Reicht das den Frauen aber, um in allen Kirchen die Freiheit zu erlangen, ihre weibliche Gottheit anzubeten, oder in den patriarchalischen Gesellschaften mehr Rechte zu erhalten?

Barbara Walker sieht in ihrem neuesten Buch **The Crone - Woman of Age, Wisdom, and Power** ("Die Greisin - die reife, weise und mächtige Frau") dafür keine Chance. Ihr geht es vielmehr um ein notwendiges neues Selbstverständnis der Weiblichkeit und der weiblichen Spiritualität, das keine theologischen Verrenkungen benötigt, um von einer toten Kirche etwas zu retten, was seit der Inquisition und ihrem Mord an 9 Millionen Frauen längst verloren ist. Sie geht deshalb mit dem männlichen Gottesbild nicht gerade sanft um: "Die Männer fürchteten das urteilende Auge der weisen Frau, sogar wenn diese gesellschaftlich machtlos war. Diese Tatsache ist deshalb die verwundbare Stelle in der Rüstung des patriarchalen Establishments. Wenn viele Frauen gemeinsam Nein sagen und es auch meinen, kann die ganze Struktur zusammenbrechen. Die Frauen, die sich zusammentun, um den männlichen Gott zu verneinen, der ihr Geschlecht heimsuchte und seine Forderung nach Gehorsam, Verehrung, Dienst und Geld zurückweisen, befreien sich automatisch von einer der stärksten psychologischen Fallen, die ihnen die Männer aufgestellt haben. Ohne einen Gott, der ihnen befehlen kann, mißhandelnden Ehemännern zu gehorchen und zu dienen, lösen sich ihre Fesseln auf, und sie können aus dem vermeintlichen Gefängnis her austreten. Ohne einen Gott, der ihnen befiehlt, Kinder auszutragen, die sie nicht wollen, können sie persönliche Kontrolle über ihre Körper übernehmen. Ohne einen Gott, der sie schuldig spricht, weil sie sexuellen Vergnügen erleben, können sie eine neue Sicherheit und neues Vertrauen in ihre eigene Körperlichkeit gewinnen."

Es kommt nicht von ungefähr, daß in der islamischen Welt (immerhin 1 Milliarde Menschen) islamische Theologen gerade mit der Macht ihres Gottesbildes die Frauen wieder in die minderwertige Rolle drängen möchten: so fordern diese Männer unverblümt wieder die Einführung der Kloritorisbeschneidung, die eben damit begründet wird, daß die Frau beim Geschlechtsverkehr keine Lust empfinden darf.

Diese Probleme sind auch heute noch aktuell, auch wenn viele Feministinnen es nicht wahrhaben wollen, daß viel mehr Frauen in aller Welt gerade mit diesem Gottesbild unterworfen werden. Der Standpunkt, den Karin Gaube in der Zeitschrift "Emma" vertritt, zeigt leider eine Blindheit gegenüber der Wirkung unterbewußter archetypischer Kräfte, wenn sie schreibt: "Wehren sollten wir uns aber gegen alle Versuche, uns mit weiblichen Religionen, Mythen und Göttinnen zu beglücken und damit unsere Selbstbestimmung einem kosmischen Nirvana zu opfern." Wenn Frauen die männlichen Archetypen durch die Selbsterkenntnis überwinden, daß sie materieller Ausdruck der schöpferischen Göttin sind, trägt unserer Ansicht nach ein wichtiges Element für die weibliche Befreiung bei (auch unter dem Gesichtspunkt, daß viele Frauen sogar stärker religiös verwurzelt sind als Männer). Für Barbara Walker liegt darin eine große Kraft: "Und wenn sich die Frauen der Welt vereinigen, um eine ganze drei-dimensionale Göttlichkeit mit deren eigenen authentischen Theologie wieder einzusetzen, könnte das Leben auf unserem Planeten ganz anders sein."

Sie ist sich natürlich im klaren darüber, daß die Macht der Frauen vorerst noch begrenzt ist. Aber gerade der Ansatz, die dreifältige Göttin wieder einzusetzen, kann für die Männergesellschaft revolutionierend sein. Denn die dreifältige Göttin versinnbildlicht gerade jene gesellschaftlichen Rollen, die am vitalen Angelpunkt der Gesellschaft stehen: der jungen Frau, auf der die gesamte kapitalträchtige Schönheitsindustrie

aufgebaut ist, mit Milliardenumsätzen, der Mutter oder Lebenskraft, deren Kinder die Grundlage der Gesellschaft bilden, und die alte Weise und Ärztin, deren heilkundliche Erfahrungen bis zum Hebammentum von der pharmazeutischen und medizinischen Industrie verdrängt wurden. Die Dreiheit von Erschafferin, Erhalterin und Zerstörerin (die zur Wiedergeburt verhilft) ist die wesentliche Grundlage einer lebendigen und weiblichen Gottesvorstellung, die aber einen unmittelbaren, konkreten Einfluß auf das gesellschaftliche und ökonomische Leben hat, wenn die Frau deren Implikationen versteht.

Spirituell gesehen bringen weibliche Gottesvorstellungen (wenn wir schon nicht in der Lage sind, die schöpferische Intelligenz des Universums abstrakt zu sehen) die Frauen wie die Männer zu einer lebensbejahenden Haltung, die im *Sein* ruht und nicht faustisch selbstzerstörerisch handelt. Die gesamte Kulturleistung der Frau, die Schöpfung von Medizin, Kunst, Kochen, Töpferei, Kleidung und Religionen war, sind Zeichen für die unverzichtbare Bedeutung weiblicher Weisheit und Intelligenz (die ihr von Männern immer noch abgesprochen und als 'Intuition' verniedlicht wird).

Die Reaktivierung echter weiblicher Spiritualität heiligt auch die heute so kommerzialisierte Sexualität, die ursprünglich eng mit der Macht der Göttin verknüpft war. *Barbara*

---

*"Die Dreiheit von Erschafferin, Erhalterin und Zerstörerin ist die wesentliche Grundlage einer lebendigen und weiblichen Gottesvorstellung, die aber einen unmittelbaren, konkreten Einfluß auf das gesellschaftliche Leben hat, wenn die Frau deren Implikationen versteht."*

---

Walker schreibt dazu in ihrem **Die Geheimnisse des Tarot**: "Für den tantrischen *sadhaka* wie auch für den heidnischen Verehrer der Venus war Sexualität ein heiliges Sakrament. Weibliche Sexualität wurde als elementare Schöpfungskraft verehrt. Tausende von Jahren vor Freud entdeckten die Weisen die 'kindliche Sexualität' in der sinnlichen Beziehung zwischen Mutter und Kind und erkannten gleichzeitig, daß die verzweigten Manifestationen der interpersonellen Gefühle des Erwachsenen von dieser ersten Beziehung ausgehen. Die Kraft der Liebe bezeichneten sie als *karuna*, das alle Bedeutungen von Zärtlichkeit, Verlangen, Genuß, Zuneigung, Leidenschaft und Mitgefühl, Teilen und Umhegen einschloß; alle diese Qualitäten basierten auf der Mutterliebe. So wie Frauen gebären, aufziehen und lieben, so bedeutete *karuna* freiwilliges Geben einschließlich des Teilens der erotischen Genüsse."

Die tantrischen Religionsformen, wie sie sich in Indien entwickelten, werden von Männern natürlich gerne mißverstanden. Gerade in unserer Kultur wird aus Tantra nur eine neue Variation zur sexuellen Befriedigung. Die Weckung der vereinigenden Energie zwischen Mann und Frau findet in den angeblich tantrischen Ritualen, wie sie mancherorts veranstaltet werden, wenig Aufmerksamkeit, obwohl eines der wesentlichen Züge des Tantra der Respekt und die Achtung der Frau ist, besonders in der Anerkennung, sogar Anbetung ihrer Göttlichkeit. Gleichzeitig führt die tantrische Spiritualität zur Einbeziehung des Lebens und nicht zu einer Abwendung davon.

Für die Frauen, die heute in spirituellen Gruppierungen nach ihrer Selbstfindung suchen, stellt sich natürlich die Frage, inwieweit diese Gruppen eben auch von Männern und deren Ideologie beherrscht werden. Oft kann man beobachten, daß die Spiritualität nur zur weiteren Anpassung der Frauen an männliche Strukturen dient. (Wie es besonders schon in den islamischen Ländern zu sehen ist.)

Eine Renaissance von Hexenkul-

---

*"Besonders Frauen hingen an der alten Religion, denn diese gab ihnen den Status als Priesterinnen der Göttin. Das nur männlich orientierte Christentum verweigerte ihnen einen solchen Status."*

---

## Buchbesprechungen

### **William Irwin Thompson Der Fall in die Zeit**

*Edition Weitbrecht im K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 352 S., Hardcover, DM 44,-*

ten wäre sicher eine Form der Behauptung weiblicher Eigenständigkeit. Doch sollte beachtet werden, daß auch diese Formen aus ihrem kulturellen Rahmen in einer bestimmten Zeit entstanden. Dazu schreibt Barbara Walker: "Die wirkliche Macht, die Frauen durch psychologische Archetypen ausüben können, kann nur aus dem vorchristlichen Symbolsystem kommen, wo kein Versuch gemacht wurde, dieses zu verbergen. Da diese Systeme jedoch in vorwissenschaftlichen Zeitaltern entwickelt wurden, haben sie häufig wirkliche Macht mit fehlerhaften Theorien verwechselt. Eine der Gefahren bei der Wiedergeburt des Göttinnen-Archetyps liegt in seiner Nähe zu unwissenschaftlichen und ungeeigneten Erklärungen der natürlichen Welt, die sorgfältig ausgejätet werden müssen, damit die Kernvorstellungen hervortreten können."

#### **Literaturangaben:**

Mulack, Christa: *Maria – Die geheime Göttin im Christentum*, Stuttgart 1985, Kreuz Verlag  
Mulack, Christa: *Die Weiblichkeit Gottes*, Stuttgart 1983, Kreuz Verlag  
Walker, Barbara G.: *Die Geheimnisse des Tarot*, Südergellersen 1985, Verlag Bruno Martin  
Walker, Barbara G.: *The Crone*, New York 1985, Harper & Row

William Irwin Thompson ist ein Kulturhistoriker, der mit viel Einfallsreichtum Erkenntnisse aus der Archäologie, Physik, Biologie und Anthroposophie verbindet. In diesem Werk geht er u. a. der Frage nach, wie es möglich war, daß die patriarchalische Gesellschaftsordnung die weiblichen Göttinnen und die weibliche Ordnung verdrängen konnten, wo doch viele Forschungen darauf hinweisen, daß es 1) eine matrilineare Gesellschaft gab, und das über Jahrtausende, und daß 2) diese Ordnung wesentlich menschlicher und vorteilhafter für alle war. Er reflektiert dabei über den Ursprung der Kultur und nimmt dazu kulturhistorische Forschungen und Mythen zur Grundlage seiner Gedanken, die durchaus eigenständig sind. Leider tappt er bei seinem Ausgangspunkt in die darwinistische Falle der Evolution des Menschen; denn das Verhalten von Affen kann uns zwar einige Hinweise auf ihr Zusammenleben geben und ihre Intelligenz aufzeigen, doch die Entwicklung menschlicher Kultur läßt sich nicht von den Affen ableiten, wie neuere Erkenntnisse eindeutig beweisen. (siehe dazu: *Bruno Vollmert, Das Molekül und das Leben*, Rowohlt 1985) Wenn man die Seiten überliest, die nur für Tierliebhaber interessant sind, kommt Thompson schließlich zum eigentlichen Thema. Dieses enthält brauchbare Denkansätze. Thompson meint, daß durch das Sammeln von Nahrung und der Erzeugung materieller Gegenstände die Frauen für ausreichende materielle Sicherheit sorgten, so daß Männer ihre Jagdausflüge durchführen konnten, obwohl diese nur einen kleinen Beitrag zur Versorgung der Stämme leisteten. Durch die Aktivitäten der Frauen entwickelte sich dann mit der Zeit und später mit immer

größerer Geschwindigkeit eine neue Kultur. "Ihr Wachstum konnte nur dazu führen, die alten Jagdgewohnheiten in den Hintergrund zu schieben. Natürlich dürften die Männer immer noch auf die Jagd gegangen sein, aber eher aufgrund der Kraft einer drei Millionen Jahre alten Tradition, zur Befriedigung von Männerbeziehungen in ihrer eigenen Subkultur und um den hektischen Aktivitäten der sammelnden, mahlenden, kochenden und töpfernden Frauen zu entkommen."

Thompson meint diese letzte Feststellung keineswegs abwertend. Er meint damit, daß die Kulturleistung der Frauen von ihren Männern, aber auch den späteren männlichen Kulturwissenschaftlern selten richtig eingeschätzt wurden. Denn die Frauen waren den Männern, die nur jagen konnten, überlegen: "Beim Sammeln war die Frau Botanikerin, beim Kochen und Töpfern Chemikerin, als Mutter war sie Priesterin der Großen Mutter. Die Frau war in jeder Hinsicht ein beeindruckendes Geschöpf, und der Ursprung des Ackerbaus endete nicht etwa mit dem Auslöschen der Religion der Großen Mutter aus dem Jungpaläolithikum, sondern damit, daß der Liste weiblicher Wunder ein weiteres hinzugefügt wurde." Aber weil ihre Leistung so großartig war, untergrub sie sich selbst ihre Macht: "Sie fangen an, zu Wohlstand zu kommen, und der Jäger mit seinem Speer und Pfeil und Bogen entdeckt einen neuen Anwendungsbereich für sein Werkzeug und Gewerbe. Wenn seiner Männlichkeit auch keine Bedeutung für die Nahrungsbeschaffung durch die Jagd zukommt, so kann sie doch beim Schutz von Frauen und Wohlstand von Bedeutung sein. (...) Je unbedeutender die männlichen Aktivitäten wurden und je mehr Wohlstand die Frauen ansammelten, desto mehr neigten einige Männer zum Diebstahl und andere dazu, die neuen Errungenschaften zu verteidigen. Die Männer hatten eine neue



Möglichkeit für Zusammenkünfte entdeckt, und damit war der Krieg geboren."

Und so kam es, daß aus den Beschützten Untergebene wurden: "Jede Kultur, die jemals eine Klasse zu ihrem Schutz schuf, endete damit, daß sie sich vor ihren Beschützern schützen mußte. Im alten Mexiko riefen die Priester eine Kriegerkaste ins Leben, die später an die Stelle der Priester trat. In den Vereinigten Staaten haben wir ein Verteidigungsministerium eingerichtet, und nun sind wir alle bedroht. Genauso war es schon im Jahre 8000 v. Chr."

Es dauerte natürlich lange, bis die Macht der Göttin und damit der Frau zurückgedrängt war. Doch dann mit all ihren Konsequenzen. Nun konnte die Frau nur noch das gegen die Männer einsetzen, was ihr geliebt war: ihre Erotik. Damit konnte die Frau Könige wie Bauern beherrschen. Für Thompson entstanden dadurch viele Cleopatras, die sich auf diese Weise ein Stück der Macht sicherten, wenn auch ihre Religion von den männlichen Priestern in den Untergrund getrieben wurde. Das Buch zeigt, wie die schöpferischen Qualitäten der Frauen und die Heiligkeit, also Ganzheit der menschlichen Kultur durch eine einseitige, vermännlichte Kultur verloren ging. Der Ausdruck scheint jedoch versöhnlich: "Die Inkarnationen des neuen Zeitalters werden nicht der einzelne Mann, sondern Mann und Frau zusammen sein."

Bruno Martin

#### Weitere Neuerscheinungen:

##### **Bruno Vollmert**

##### **Das Molekül und das Leben**

256 S., geb., DM 29,80, Rowohlt  
Ohne das Makromolekül DNS – den Träger der Erbinformationen – kann es kein Leben geben und keine Evolution der Arten. Der international anerkannte Molekularchemiker Bruno Vollmert wertet in diesem Buch nur experimentell abgesicherte Erfahrungen aus und kommt zu dem Schluß: 1. Weil die makromolekularen Voraussetzungen nicht

gegeben sind, ist der heute herrschende Neodarwinismus als naturwissenschaftliche Hypothese unhaltbar, und 2. Die Entstehung des Lebens und der Arten ist ein im Rahmen der exakten Naturwissenschaften ein unlösbares Problem.

##### **Marianne Ryzek**

##### **Über K.**

20 Gespräche über Krishnamurti  
200 S., Edition Geflechte, Eurasburg

##### **Reinhard Kammer**

##### **Rein in der Kunst, das Schwert zu führen**

104 S., Ln., DM 19,80

Eine Einführung in die altjapanische Schwertkunst.

##### **Hubert L. Drøyfus**

##### **Die Grenzen künstlicher**

##### **Intelligenz**

372 S., DM 38,-, Athenäum Verlag  
Was Computer nicht können.

##### **Mani**

##### **Perlenlieder**

hermanes T. Verlag, 196 Seiten, Leinen gebunden, DM 36,-

Mani und die Manichäer haben in der Nachfolge Christi und als Vorläufer u.a. der Bogumilen, des Gralsordens, der Templer und Katharer, und der Rosenkreuzer starken Einfluß gehabt. Dieses Buch enthält erstmalig schöne manichäische Urtexte des 3.-8. Jhdts. in neuer Übersetzung von Christa Maria Siegert.

##### **Frieder Anders unter Mitarbeit**

##### **von Wolfgang Höhn**

##### **Taichi – Chinas lebendige Weisheit**

224 S., Großformat, DM 32,-, Eugen Diederichs Verlag

Ein Basisbuch für alle, die Tai-Chi-Chuan üben und ihre Kenntnisse erweitern wollen. Das Buch enthält eine Auswahl wesentlicher Grunddiagnostexte zum Taoismus, ua. v. John Blofeld, Alan Watts, Jacques Lavier, Chang Chung Yuan, Charles Luk. Frieder Anders geht in einem weiteren Teil auf die Vertiefung der Tai-Chi-Übung ein.

##### **Ingrid Riedel**

##### **Farben in Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie**

Kreuz Verlag, 190 S., 8 Farbatfeln, DM 29,80

Farben als Strahlungskräfte zu begreifen, die mit bestimmten Energiefeldern in Kontakt bringen, ist die Intention des Buches.

##### **Gaston Saint-Pierre und**

##### **Debbie Boater**

##### **Die Metamorphe Methode**

Grundlagen und Anwendung  
128 S., 13 Schautafeln, DM 18,-, Plejaden Verlag, Berlin

##### **Gaston Saint-Pierre und**

##### **Barbara D'Arcy Thompson**

##### **Die Kernprinzipien der**

##### **Metamorphischen Methode**

32 S., zahlr. Abb., DM 8,-, Plejaden Verlag Berlin

##### **Schautafel zur Metamorphischen Methode**

Tafel im Format 50x70 cm, gefaltet, DM 8,-, Plejaden Verlag Berlin

Auf der Buchmesse fand ich, unter vielem anderen, auch etwas, das ich schon lange suchte: die drei oben angegebenen Informationsschriften über eine Methode, der ich bereits unter dem Namen "Pränatal-Massage" in der Praxis begegnet war. Dies interessierte mich umso mehr, als ich rücklich von einer psychologischen Rückführungsmethode in perinatale Bereiche (rund um die Geburt) aus den USA hörte, wobei LSD zu Hilfe genommen wird.

In der Pränatal-Therapie nach Gaston Saint-Pierre werden dagegen die vorgeburtlichen Syndrome buchstäblich direkt "in die Hand genommen": während der Behandler an Füßen, Händen oder Kopf des Patienten arbeitet, ereignen sich gleichermaßen Diagnose und Heilung. Dabei wird auf die während der vorgeburtlichen Phase verfestigten Lebensenergiemuster eingewirkt, so daß der Weg für eine äußere und innere Wandlung zum eigentlichen, ganzheitlichen Wesen hin frei werden kann.

Der Behandler versteht sich nur als Katalysator, der sein Bewußtsein von den Problemen des Patienten freihalten muß, in der Gewißheit, daß das Leben selbst es ist, das die umfassende Heilung bewirkt. Dabei geht es darum, die Botschaft zu verstehen, die durch die körperlichen Symptome ausgedrückt wird. Das Ziel der Behandlung ist nicht, durch Übertragung magnetischer Energie den Patienten zu heilen, sondern, "über alle Ebenen, einschließlich der körperlichen, hinauszugehen."

Insofern wächst die metamorphische Methode über die Fußreflexzonen-Massage, auf der sie entstanden ist, hinaus. Im Mittelpunkt der Behandlung steht der Reflexbereich der Wirbelsäule an Füßen, Händen und Kopf, wo sich direkte Einflüsse vorgeburtlicher Prägungen manifestieren. Die Vorteile der Methode sind bestechend: leichte Erlernbarkeit, keine Medikamente und kommunikative Wirksamkeit; gegenseitige Behandlung von Partnern, Gruppen, Eltern und Kindern bewirken positive Veränderungsprozesse auf die gesamt menschliche Atmosphäre.

Die beiden oben genannten Bücher bieten zusammen mit der Schautafel eine klare und eingehende Darstellung dieser zukunftsweisenden Methode an.

L.M.B.

**Hinweis:** Gaston Saint-Pierre gibt von Zeit zu Zeit Einführungskurse in Deutschland und angrenzenden Ländern. Nähere Informationen durch den Plejaden Verlag, Danckelmannstr.10, 1000 Berlin 19.

**Ingrid Riedel  
Formen – Kreis, Kreuz, Dreieck,  
Quadrat, Spirale**

148 S., DM 29,80 (?) Kreuz Verlag  
Der Kreis verheißt Weite und Geborgenheit, im Zeichen des Kreuzes fallen Entscheidungen, treffen sich Kraftfelder und Richtungen, das Dreieck symbolisiert Dynamik, in der Spirale entfaltet sich das Leben.

**Marco Blahof  
Unsere Seele kann fliegen**

144 S., DM 19,80, Verlag im Waldgut, Wald und München

Über Nikola Tesla, Außerkörperlichkeit, Heilige Orte im magischen Klangfeld, biologische und kosmische Zyklen, Gesichter der Steinzeit, Ufos, keltisches Christentum und Geomantie.

**Schwester Liliane Juchli  
Heilen durch Wiederentdecken  
der**

**Ganzheit**  
220 S., geb., DM 29,80, Kreuz Verlag  
Meditative Übungen.

**Astrokalender 1986**

Verlag NeonSterne, Petra Niehaus, DM 12,-

An jedem Tag des Jahres finden wir eine andere astrologische Konstellation.



**Klausbernd Vollmar  
Fahrplan durch die Chakren**

200 S., DM 24,-, Werkstatt Edition, Axel Dietrich Verlag, 7821 Dachsberg

Ein praktisches Übungsbuch des Hologramm-Autors Klausbernd Vollmar.

**Masahiro Mori  
Die Buddha-Natur im Roboter**

Esotera TB, DM 14,80

Ein Roboteringenieur reflektiert lebendig über Technik und Buddhismus. Ein schönes, lesenswertes Buch.

Matratzen, Decken, Kissen in jeder Größe aus reiner frischer Baumwolle

**direkt vom Hersteller**

• tatamis • Lattenroste • Klappgestelle (s. Foto)

Versandadresse: Alter Postweg 62, 21 Hamburg 90

Tel. 0 40 / 77 89 88  
7 68 85 43

# Buchbesprechungen

## **Charles R. Kelley**

Eine Neue Methode der Wetterkontrolle  
123 S., viele Fotos und Zeichnungen,  
DM 18,-, Plejadens Verlag, Berlin

Dr. Charles Kelley, der als Psychologe und Meteorologe ausgebildet ist, hat an den Wetterexperimenten Wilhelm Reichs mitgewirkt und nach dessen Tod eigene Forschungen auf diesem Gebiet betrieben. Er legte mit diesem Buch, das in englischer Sprache bereits vor 25 Jahren erschien, einen Forschungsbericht über die Auflösung von Wolken und die Erzeugung von Regen vor.

"Wilhelm Reich gab 1952 die Entwicklung eines Gerätes bekannt, das zur Wolkenauflösung verwendet werden kann. Damit eröffnete er die Aussicht auf eine weitgehende Beherrschung des Wetters. (...) Deutlich erinnere ich mich daran, wie er sagte: »Genau so, wie ich vor 25 Jahren gelernt habe, Krankheitssymptome in der Charakteranalyse aufzulösen, genauso können wir diese Wolken auflösen, indem wir ihnen Energie entziehen. Das Prinzip ist haargenau das gleiche.«

Dort, wohin das Gerät deutete, beobachtete ich den Himmel. Es schien da ein Flimmern in den Wolken zu sein, allerdings war ich mir nicht sicher. Einen Moment lang schien überhaupt nichts zu passieren. Dann lösten sich zu meinem Erstaunen die Umrisse der Wolken auf, so daß die Wolken wegzuschmelzen begannen, genau an der Stelle, auf die das Gerät gerichtet war."

Kelley beschreibt seine Experimente mit dieser Technik und die damit zusammenhängenden Erfahrungen mit DOR (Deadly ORgane energy), einer immobilisierten, stagnierenden Energieform, die zur Krankheit und zum Tod von Lebewesen führen kann, z.B. zum Absterben von Bäumen, zu "Smog" und letztlich zur Bildung von Wüsten. Mit dem Wetterkontrollgerät besteht die Mög-

lichkeit, diesen zerstörerischen Kräften entgegenzuwirken.

Im ersten Anhang dokumentiert Kelley das Ende der Forschungen Reichs durch wissenschaftlich inkompetente Gerichtsentscheidungen und den vergeblichen Kampf gegen die systematische Vernichtung einer vielversprechenden jungen Wissenschaft, der Organomie.

Der zweite Anhang faßt die Erkenntnisse über die Zusammenhänge von Organenergie und Wetterbildung zusammen, soweit sie bis zum Abschluß der Forschungen bekannt waren.

Das stetig zunehmende Interesse am Werk Wilhelm Reichs läßt hoffen, daß sich Laien sowie Wissenschaftler endlich ernsthaft und guten Willens mit den Phänomenen der Organenergie beschäftigen werden. Angesichts von Dürrekatastrophen, dem Rückgang der Süßwasserreserven und der verzweifelten Lage von Millionen Verhungerrnder, könnte die Anwendung der sanften Technologien der organomischen Wetterkontrolle von unermeßlichem Wert sein.

## **Jürgen F. Freihold**

Der Organakkumulator nach Wilhelm Reich  
123 S., DM 18,-, viele Fotos, Verlag Konstanze Freihold, Berlin

Dieses Buch ist eine Einführung in Theorie und Praxis des Organakkumulators nach bisher im Deutschen unveröffentlichten Quellen von Wilhelm Reich (vor allem dem Buch *The Orgone Energy Accumulator — Its Scientific and Medical Use*), mit einer einfachen, ausführlich illustrierten Bauanleitung, die streng nach den Angaben Wilhelm Reichs (vermittelt durch seinen Mitarbeiter Dr. Hoppe) entwickelt und mit den hierzu erhaltlichen Materialien an vielen Geräten jahrelang erprobt wurde, sowie einem umfangreichen

Erfahrungsbericht über die langzeitige Benutzung des Organakkumulators. Dieser Bericht ist vor allem eine Hilfe für die ersten selbständigen Schritte der Benutzung.

ORGONakkumulatoren sind Geräte, mit denen atmosphärische ORGONenergie, (auch Lebensenergie, Ki-Energie, Äther, Od, Bioenergie etc.), konzentriert und nutzbar gemacht werden kann. Sie wurden von Wilhelm Reich entwickelt und zu wissenschaftlichen und therapeutischen Zwecken eingesetzt.

Sie funktionieren aufgrund einfacher physikalischer Phänomene, die auch meßbar sind: organisches Material zieht Organenergie an, Metall leitet sie weiter. Durch die Anordnung von Schichten von Holz, Stahlwolle, Glaswolle und Eisen wird der Organenergie eine Bewegungsrichtung ins Innere des Akkus gegeben. Ein Mensch, der darin sitzt, wird mit Organenergie aufgeladen.

Die Wirkungen des Organakkumulators sind eine allgemeine bioenergetische Stärkung des Organismus (Steigerung der Immunabwehr, bessere Wundheilung, Vorbeugung vieler Krankheiten) und dessen Vitalisierung. Der Organakkumulator muß, damit er eine spürbare Wirkung haben kann, über eine längere Zeit (Wochen) regelmäßig täglich benutzt werden, die Dauer der Sitzungen richtet sich nach der subjektiven Wahrnehmung und beträgt zwischen 10 und 30 Minuten. Eine Überladung (zu lange Bestrahlung) sollte dabei vermieden werden, da sie unangenehme Folgen hat: Kopfdrücken, Übelkeit etc.

Die Benutzung von Organakkumulatoren ist z.Zt. nur für gesunde Menschen sinnvoll, die nicht medikamentös behandelt werden; vor allem chemisch-allopathische Präparate und Nuklearmedizin vertragen sich nicht mit Organbestrahlung. Naturheilmittel und homöopathische werden im allgemeinen in der Wirkung unterstützt.

# Heilkräuter-Essenstherapie

Dr. rer.nat. Dietrich Gumbel

Die Heilkräuter-Essenstherapie wurde in vorgedachter Form von Dr. Gumbel entwickelt und ausführlich in seinem Buch beschrieben. Diese Therapie wird in der Hautkosmetik mit natürlichen ätherischen Ölen mit Erfolg eingesetzt, gibt aber über die Kosmetik hinaus viele neue Erkenntnisse, da ein ganzheitliches Bild vom Menschen zugrundeliegt und theoretisch ausgearbeitet ist. Dr. Gumbel hielt den nachfolgenden Vortrag am 6.10.85 in Meersburg im Rahmen der Gesundheits-Informationstage.

In der heutigen Zeit mit seinen ökologischen, sozialen und individuellen Krisen, die vor niemandem Halt machen, werden wir gewahrt, daß daß unsere Welt in eine Krise gekommen ist, die den Anschein erweckt, als ob wir einer totalen Vernichtung entgegengehen.

Diese Beurteilung der allgemeinen Lage umfaßt unser ganzes Menschsein in gesundheitlicher, seelischer und geistiger Hinsicht: Wir atmen vergiftete Luft, essen vergiftete Lebensmittel, sehen sterbende Wälder und erleben, daß eine ganze Generation junger Menschen sich durch Rauschgifte und Drogen zugrunde richtet. Andererseits ist ein geistiger Fanatismus zu beobachten, der sich wie Krebsgeschwülste über die ganze Erde ausbreitet, dessen Anhänger der verschiedensten religiösen und politischen Couleurs die totale Vernichtung des Gegners praktizieren, was wir gemeinhin als Terrorismus bezeichnen. Dies alles und ein drohender atomarer, biologischer und chemischer Weltkrieg sind die Auswirkung der bisher größten menschlichen Bewußtseinskrise.

Als Evolutionskrise ist sie aber auch heilsam, da sie der Durchgang und Übergang in eine neue Dimension des Bewußtseins ist. Daher stellt sie zugleich den einzigsten Ausweg aus den Bedrängnissen der Zeit dar!

Eine Zeitepoche geht zuende, was man mit "End-Zeit" bezeichnet. Positiv gesehen ist es eine "Wende-Zeit" (Fritjof Capra), als eine bewußte Hinwendung zum Urgrund allen Seins, d.h. zum Ursprung unseres bewußten Seins.

In dieser Endzeit oder Wendezeit als aufbrechendes kosmisches Bewußtsein der Menschheit insgesamt wird auf allen Ebenen des Lebens die Zerissenheit des Menschen und seines bisherigen Weltbildes offenbar.

Der gewaltige Riß in diesem bisherigen Weltbild geht durch die Ebene zwischen Natur und Geist, Bios und Logos, Mann und Frau, Himmel und Erde, weil wir Menschen bisher immer polar gedacht haben, d.h. immer nur zu einem Pol einer Anschauung neigten und den "gegensätzlichen" Pol nicht gelten lassen wollten. So kommt es zur Polarisierung der Welt auf allen Ebenen, weil wir spalten, teilen, trennen, ur-teilen, und unsere gängige Lebenseinstellung im Entweder-Oder wankte: entweder Geist oder Leib, männlich oder weiblich, Ökonomie oder Ökologie, Himmel oder Erde!

Doch die geistige Formel des Wassermann-Zeitalters als ein Zeitalter der Verbindung, ja Verschmelzung von Materie (die Ur-Materie ist das "Wasser") und Geist (der "Mensch" als Ebenbild Gottes) im "Wasser-Menschen" bzw. im Bild des "Wassermanns" lautet: *sowohl-als-auch*, also sowohl Ökonomie als auch Öko-

logie, sowohl Himmel als auch Erde.

Und geometrisch verbindet man zwei Pole, die sich als Kraftsphären in zwei getrennten Kreisen darstellen lassen und sich somit gegenseitig ausschließen, dadurch, indem diese beiden Kreise mit ihren beiden Kreis-mittelpunkten zu einem einzigen Kreis verbunden werden, also zu einer Ellipse mit ihren zwei Brennpunkten. Eine Ellipse hat ja zwei "Mittelpunkte", denn ihre Mitte ist geometrisch eine Achse, die die beiden Brennpunkte verbindet.

Dies ist ein Abbild einer sich entwickelnden neuen Welt in der diametrale Gegensätze (die Brennpunkte) als solche nicht mehr empfinden werden, sondern sie werden als Ergänzung erlebt und gesehen und wollen als Ganzes *ge-lebt werden*, wie zwei Hälften, die ein Ganzes ergeben.

Konkret heißt das, daß z.B. die geistige Liebe die körperliche Liebe nicht mehr ausschließt, sondern über das Bindglied der fühlenden Seele mit hineinnimmt und birgt. Umgekehrt heißt das, daß die körperliche Liebe die geistige nicht mehr ausschließt, sondern den Urgrund der LIEBE aus dem Geiste kommend erlebt und im sinnlichen Körper *sich erlebt!* Die Liebe entwickelt sich so zu einer **allumfassenden** Liebe, die auch den **All-Tag** mit einschließt.

Nun, ihre Tagung beschäftigte sich mit gesundheitsgefährdenden Einflüssen über die Ernährung und die daraus resultierenden Erkrankungen. Und wie wir wissen, können wir diese Einflüsse nur bedingt ausschalten, weil z.B. die Nahrungsmittelherzeugung durch biologisch kontrollierten Anbau nicht

gefeht ist gegen Gifte aus dem Regen, der Luft und durch das Grundwasser. Was also können wir medizinisch tun, um uns vor möglichen Schädigungen dieser Art zu schützen?

Der Mensch ist eine Verbindung, eine Verschmelzung von drei Welten, die sich in seiner anatomischen Gliederung von Kopf, Oberkörper und Unterkörper widerspiegelt:

1. **Der Kopf** ist mit seinen Sinnesorganen (Augen, Ohren, Nase, Mund, Hypophyse und Haut) und dem Gehirn das Zentrum unseres *bewußten Seins*, das wir Bewußtsein nennen. Er ist der Sitz unseres Wesenszentrums, unseres Selbstbewußtseins, unseres Ichs. Hier 'fallen' uns Ideen 'ein', hier denken wir und hier oben schauen wir uns gegenseitig über die Augen an, hier hören, sprechen, riechen und schmecken wir. Hier geschieht all das, was uns bewußt mit der Außenwelt verbindet, und von hier aus steuern wir über das zentrale

Nervensystem bewußt unseren Körper als willkürliche Handlung.

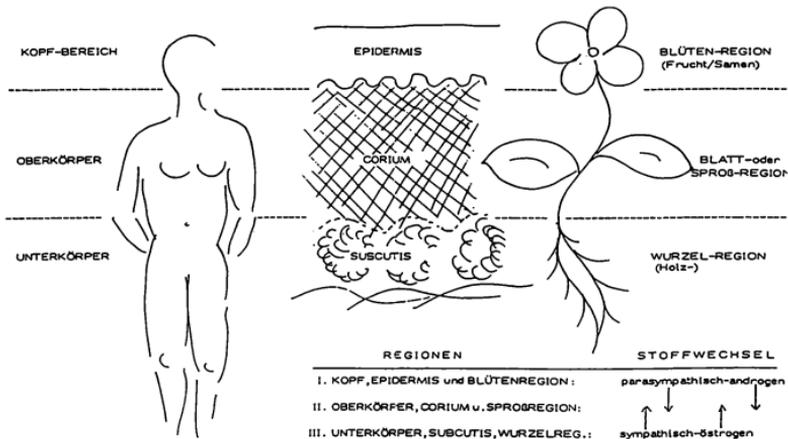
2. **Der Unterkörper**, der unterhalb der Gürtellinie oder Taille oder Bauchnabel beginnt, beherbergt das Verdauungssystem, den Dünndarm, Dickdarm und Enddarm, sowie die Geschlechtsorgane, die beim Manne außerhalb und bei der Frau innerhalb gelagert sind. Der Unterkörper dient der *Leibwerdung* des Menschen, sei es in der Menschwerdung als Zeugung, Empfängnis und Embryologie oder sei es im Sinne der Verdauung und Ernährung zur Bildung und Aufrechterhaltung unseres biologischen Leibes als Baustoff- und Energiezufuhr.

3. **Der Oberkörper** in der Mitte verbindet mit seinen Blut- und Kreislauforganen (Herz, Leber, Lunge, Milz und Nieren) und einem eigenen Nervensystem, (dessen Zentrum das "Sonnengeflecht" (solar plexus) hin-

ter dem Magen ist) als Vegetatives oder auch Autonomes Nervensystem, die beiden entgegengesetzten Körperabschnitte. Die gesamte Kreislauffunktion wird über die Seele, die Psyche, bzw. das Gefühl gesteuert, so daß man das Herz als Steuerungszentrale der Seele ansprechen muß. Herzschlag, Blutdruck und Kreislauf als Durchblutungsfunktion der Blutgefäße werden bestimmt von ihrem augenblicklichen Lebensgefühl!

Wir haben nun den **Kopf** als Zentrum unseres Geistes, den **Oberkörper** als Zentrum unserer Seele und den **Unterkörper** als Zentrum unserer Leibwerdung kennengelernt. Diese drei Welten durchdringen sich im Körper des Menschen: Nervenstränge aus dem Gehirn "durchwurzeln" den ganzen Körper, das Blut kreist über die Gefäße durch alle Gewebe und endlich ist der zelluläre und flüssige Leib das Gefäß dieses Geschehens.

SCHEMA DER WIRKUNGSBEZIEHUNGEN VON MENSCH, HAUT und PFLANZE  
- HEILKRÄUTER-ESSENZ-THERAPIE DR. rer. nat. GÜMBEL -



Entnommen aus: Ganzheitmedizinische Hauttherapie mit Heilkräuter-Essenzen, von Dr. rer. nat. Dietrich Gumbel. Karl F. Haug Verlag Heidelberg 1984

Jedoch: geistig-bewußtseinsmäßig muß diese totale Integration von LEIB, SEELE und GEIST, die der Körper schon ist, erst noch vollzogen werden. In der Evolution des Menschen erreichen wir jetzt die Stufe, die vor uns die Integration und Fusion von Leib, Seele und Geist im Leben verlangt.

Vergleicht man nun den Menschen mit einer Pflanze, so stellt man auch bei dieser eine klare Gliederung in drei Abschnitte fest, die biologisch wegen ihrer unterschiedlichen Funktion 'Organe' genannt werden:

1. Wir finden dort die *Blüte* als das *Individualitätszentrum* der Pflanze, die in der Ausbildung des Samens sogar die Konzentration der Idee ihrer Art darstellt.

2. Wir haben in den *Blättern* die *Stoffwechsel- und Kreislauforgane* der Pflanze, wobei man das Blatt mit seinem kapillaren Säftestrom mit dem Herzkranzgefäßkreislauf vergleichen kann und die Zucker- und Stärkebildung über die Photosynthese mit der "Leberfunktion" oder den Gasaustausch über die Luft mit der "Lungenfunktion". Auch Ausscheidungsfunktion haben die Blätter wie die "Nieren" und Abwehrfunktion wie die "Milz".

3. Wir haben in der *Wurzel* das *Ernährungsorgan* der Pflanze, vergleichbar unserem Darm, wo Nahrungsbausteine aufgenommen werden und wo man die Pflanze vegetativ, d.h. durch Teilung der Wurzel vermehren kann.

Wenn wir also anatomisch-physiologisch die Pflanze mit dem Menschen vergleichen, so kommen wir zu folgender Wirkungsbeziehung: Es entsprechen sich in ihrer Funktion **Kopf** und **Blüte**, **Oberkörper** und **Sproß**, **Unterkörper** und **Wurzel**.

Das bedeutet, daß man ganz allgemein mit Blütendrogen die gesamte Kopffunktion, mit Blattdrogen die gesamte Oberkörperfunktion und mit Wurzeldrogen die gesamte Unterkörperfunktion stärken kann.

Die Haut ist das größte Sinnesorgan des Menschen, d.h. daß der Mensch als Ganzes nach außen hin ein Sinnesorgan ist und das deshalb

die Art seiner Sinnlichkeit über seine Gesundheit und über sein Leben entscheidet.

Die Pflege dieser Sinnlichkeit hängt mit seinem Bewußtsein, mit seinem Geist, mit seiner Lebenseinstellung und Weltanschauung zusammen, denn alle Sinnesorgane sind ja zugleich "Bewußtseinsorgane". Sie vermitteln uns Bewußtsein von der Welt, von unserer Außenwelt, sei es in Form von Licht, Farben, Tönen, Gerüchen oder Geschmacksstoffen oder gar als Tastempfindung unserer Haut. So gesehen ist jede Pflege der Sinnesorgane eine Bewußtseinspflege, d.h. eine "Geist-Pflege", die sich mit dem Leib identifiziert.

Die Gliederung und der Aufbau der Haut entspricht so der Gesamtgliederung und dem Gesamtaufbau des Menschen:

1. Durch engste Gehirnervenverknüpfungen wird die oberste Hautschicht, die *Epidermis* (Oberhaut) zu einem Sinnes-Nervenepithel des Sinnesorgans Haut und wird so zu einem *Bewußtseinsorgan*, denn es vermittelt uns Körper- und Selbstbewußtsein.

2. Die mittlere Hautschicht, das *Corium* (Lederhaut), wird durch den Grad der Durchblutung von der Funktion des Herz-Kreislaufsystems mit den damit verbundenen Blutorganen (Leber, Lunge, Milz und Nieren) gesteuert und somit von der seelischen Gesamtlage, also von seinem Gefühlsleben des jeweiligen Menschen.

3. Das Unterhautfettgewebe, die *Subcutis* baut sich je nach dem Stoffwechsel und der Ernährung des jeweiligen Menschen auf. Es wird entweder mehr Fett gespeichert, weil zu viel gegessen oder zu wenig verbraucht wird, oder aber es wird zu wenig Fett angelagert, weil zu wenig gegessen wird oder die Verbrennung zu hoch ist.

Die Schwerpunkte der Hautfunktion sind in ihren drei Schichten mit den Funktionen der drei Körperab-

schnitte engstens verbunden. Es entsprechen sich:

- o *Kopf- und Oberhautfunktion*
- o *Oberkörper- u. Coriumsfunktion*
- o *Unterkörper- und Subcutisfunktion*.

Vergleichen wir nun die Beziehung zwischen Haut, Heilpflanze und Mensch, erkennen wir schnell eine durchgehende Wirkungsbeziehung von Kopf-, Oberhaut- und Blütenfunktion, Oberkörper-, Lederhaut und Blatffunktion und Unterkörper- Unterhautfettgewebe- und Wurzelfunktion.

In der *Heilkräuter-Essenz-Therapie* (Dr.rer.nat. Gumbel) verwenden wir nun pflanzlich-ätherische Öle, die wir in drei Gruppen je nach dem Ort ihres Ursprungs in den Pflanzenorganen einteilen, in:

1. *Blüten-(Frucht-, Samen-) Öle*, die die Oberhaut- und gesamte Kopffunktion beleben, wie z.B. Orangen- und Zitronen-Essenz;

2. *Blatt- oder Sproßöle*, die die Lederhaut- und die gesamte Oberkörperfunktion beleben, wie z.B. Rosmarin- oder Eukalyptus-Essenz, und

3. *Wurzel- und Holzöle*, die die Unterhaut- und die gesamte Unterkörperfunktion stärken, wie z.B. Sandelholz- und Vetiver-Essenz.

Mit *Fruchtschalenoil*, wie z.B. **Zitronen** stärken wir die Hornhaut und die Pigmentierung der Haut und aktivieren zugleich das zentrale Nervensystem im Kopf und die Sinnesorgane.

Mit dem *Blattöl*, wie z.B. **Rosmarin** stärken wir die Durchblutung der Lederhaut und sämtliche Blut- bzw. Kreislauforgane im Oberkörper einschl. des Herzens selber (Herz-kranzgefäße).

Mit dem *Wurzelöl*, wie z.B. **Vetiver** stärken wir das Unterhautfettgewebe sowie die Verdauungs- und Geschlechtsfunktion im Unterleib.

Die **Heilkräuter-Essenz-Therapie** vereinigt durch die integrale Therapie in sich die Gegensätze von Geist und Leib, von oben und unten, ja sogar

von 'männlich' und 'weiblich'. Da jeder von uns, ganz gleich ob Mann oder Frau jeweils beide Gruppen Geschlechtshormone aufweist, die als *männliche Androgene* und *weibliche Östrogene* (je nach vorherrschendem Anteil bei Mann u. Frau), sowohl seine sekundären Geschlechtsmerkmale als auch seinen Stoffwechsel steuern, gibt es die Möglichkeit mit zwei Gruppen von Essenzen auf diesen Stoffwechsel fördernd einzuwirken.

Man hat nämlich festgestellt, daß ätherische Öle wie Hormone im Inneren des Körpers wirken und nannte sie "Ekto-Hormone" (von außen wirkende Hormone), die den Körperhormonen als "Endo-Hormone" (von innen wirkende Hormone) gegenübergestellt wurden.

Die **Heilkräuter-Essenz-Therapie\*** unterscheidet zwei Essenzgruppen, eine *weibliche* und eine *männliche* Gruppe. Sie nennt erstere östrogen-sympathisch und letztere androgen-parasympathisch. Das weibliche Öl wirkt auf die glatte Muskulatur des Eingeweidessystems, der Haut und der Blutgefäße entspannend und erweiternd, das männlich dagegen wirkt zusammenziehend und festigend; ein männliches Öl wie das der Zitrone wirkt also parasympathisch auf die glatte Irmuskulatur und das weibliche Öl wie z.B. Orangenöl wirkt sympatisch, also erweiternd und entspannend auf die glatte Muskulatur des Auges und der Blutgefäße des Kopfes.

Für jede Haut- oder Organ-Therapie gibt es immer ein Ölpaar, ein Wirkungs-paar, ein männliches (androgen-parasympathisch) oder ein weibliches (östrogen-sympathisch). Diese Benennung und Einteilung der Öle entspricht den jahrtausendalten Begriffen von YIN und YANG.

Hinzu kommt, daß die männlichen Geschlechtshormone, die Androgene und die diese unterstützenden androgenen Öle den *Abbau- bzw. Verbrennungsstoffwechsel* steigern und die weiblichen Geschlechtshormone, die Gruppe der Östrogene und diese unterstützenden östrogenen Öle den *Aufbau- bzw. Anlagerungsstoffwechsel* steigern.

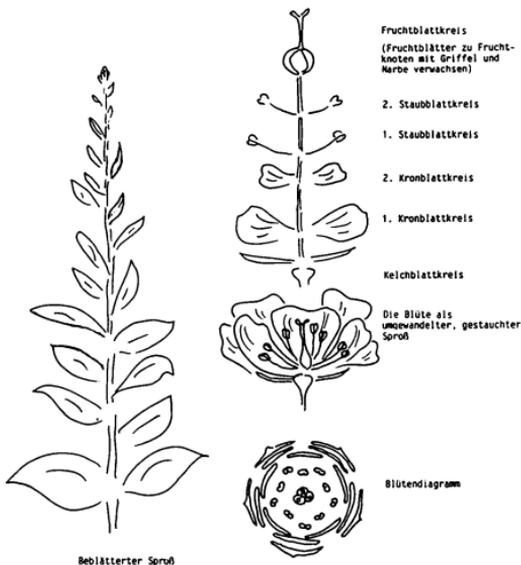


Abb. : Schematische Darstellung der Blütenbildung durch Umwandlung („Metamorphose“) eines Sprosses.

Dies gilt besonders für den Stoffwechsel der Zellen, da Hormone ja intrazellulär wirken, d.h. den Zellstoffwechsel in der Zelle steuern.

Männlich und weiblich sind also keine Gegensätze, sondern sind einander ergänzende Funktionen, die in Harmonie *Gesundheit* bewirken. In der chinesischen Medizin heißt es ja auch: "Yin (das Weibliche) nährt und Yang (das Männliche) aktiviert."

Die **Heilkräuter-Essenz-Therapie** kennt als Ziel ihrer Anwendung kein "entweder-oder", sondern basiert auf dem "sowohl-als-auch" im Sinne von: sowohl den Geist stärken als auch den Leib, sowohl die weibliche Funktion stärken als auch die männliche, um den Leib des Menschen zu einem *dauernden Tempel*

*des Geistes werden zu lassen.*

Der Mensch ist Natur, Bios, und ist Geist, Mikro-Kosmos. Die Brennpunkte des Kraftfeldes des neuen Menschen heißen LEIB und GEIST, die von der Seele umhüllt werden zum BIO-KOSMOS-MENSCH.

#### Anmerkungen:

\* Heilkräuter-Essenz-Therapie (Dr.rer.nat. Gümbel) ist ein geschütztes Warenzeichen.

*Die Ideen des Artikels sind wissenschaftlich ausführlich dargelegt in dem Buch von Dr. Gümbel "Ganzheitsmedizinische Hauttherapie mit Heilkräuter-Essenzen" (Haug-Verlag, Heidelberg 1984)*

# Die Miasmenlehre

Dr. med. Erika  
Matthiesen

Den folgenden Vortrag hielt Frau Dr. Matthiesen kürzlich vor Fachkollegen. Wir halten diesen aber auch für den Laien interessant, der sich für Homöopathie interessiert, da er grundlegende Einsichten über die homöopathische Krankheitslehre enthält, die im im allgemeinen kaum bekannt sind.

Zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen geben wir zunächst eine Definition des Begriffs **Miasma**: Nach dem Begründer der Homöopathie, Hahnemann, gibt es drei Miasmen, das sind "krankmachende Entitäten" (J.T.Kent). "Wir teilen sie in akute und chronische ein. Von den chronischen Miasmen kennen wir drei: Die Psora, die Sykosis und die Syphilis. Alle drei haben keinerlei Selbstheilungstendenz." Mit anderen Worten: Miasmen sind zentrale Krankheitsursachen im Wesen des Menschen. Sie werden nach der Art ihrer Äußerung, ihrer Symptome, definiert. Nach Hahnemann werden die Miasmen vererbt.

In diesem Sinne könnte man sie als "karmische" Krankheiten bezeichnen. Da sie den Urboden für andere Krankheiten bilden, ist ihr Studium grundlegend für eine homöopathische Diagnose.

(Die *medizinischen* Fachbegriffe bitten wir im Fremdwörterlexikon od. medizinischen Wörterbuch nachzuschauen. Die Redaktion.)

Ich hoffe sehr, daß es Ihnen nicht so geht, wie mir, als ich vor ca. 33 Jahren bei Vorlesungen bei Herrn Münch in die Psoralielehre, so nannte man es damals, eingeführt wurde. Schon der Name **Psora-lehre** war für mich sehr verwirrend, da Psora speziell eines der drei Miasma ist, und später verstand ich, daß auch die Bezeichnung Psoralielehre zutreffend ist, denn die Psora ist die Grundlage

aller Miasmen. Es war für mich und für die anderen Hörer auch so abschreckend, daß am Schluß des Kurses nur noch drei bis vier Teilnehmer zuhörten. Wir wechselten uns ab.

Er schilderte ausführlich das Krankheitsbild der Krätze, damals uns allen sowieso tagtäglich vertraut,

---

*"Die Krankheit ist in Wirklichkeit eine Reihe von Phänomenen, die die menschliche Natur hervorbringt, um ihren normalen Lebenszustand wiederherzustellen."*

---

ebenso die Go (Gonorrhoe) und schließlich die Lues (Syphilis). Und darauf baute nun Hahnemann seine Psoralielehre auf! Gott sei Dank hatte ich schon gute Erfahrungen mit organotropen Mitteln gemacht, so daß ich auf dieser Ebene blieb.

Von Dorsci bekam ich einige Mittel genannt, die auch die psychische Symptomatik beeinflussen. Das war keine Lehre, das waren Tips.

Bis mir dann nach vielen Jahren ein Licht aufging, besonders auch in Verbindung mit der Jung'schen analytischen Psychologie.

Die Krätze, die Go und die Lues sind Symbole – und zwar auszeichnete – für bestimmte konstitutionelle Erkrankungs- und Verhaltensweisen bei chronisch Kranken. Und später sah ich es auch bei den sogenannten Gesunden.

Warum brauchen wir eigentlich die Miasmenlehre, d.h. bringt sie uns weiter als die übliche und auch die klassische Homöopathie?

Zwei Erfahrungen, die wir dauernd in der täglichen Praxis machen,

bestätigen, daß das Zurückgreifen auf das Miasma erforderlich ist:

1. Wir erleben es immer wieder, daß ein sorgfältig gewähltes Simile, das wir repertoriert (d.h. in einem Symptomenverzeichnis aufgelistet) haben, den Patienten entgegen der Erwartung nicht heilt, und  
2. wird der Patient zwar von seinen akuten Beschwerden befreit, es kommt aber eine Erkrankung nach der anderen, die auch jeweils gut zu therapieren ist, bis zur nächsten. Und dann kommt die Überlegung: Was steckt dahinter, warum funktioniert die Therapie nicht so, wie ich dachte.

In beiden Fällen ist es dann erst einmal empirisch so, daß ich aus der Anamnese (Krankheitsgeschichte) und dem Konstitutionstyp, ohne Berücksichtigung der jeweiligen Krankheit oder Beschwerden, nach der miasmatischen Belastung forsche und das entsprechende Mittel gebe. Dann läuft alles.

Ortega (auf dessen Arbeit ich mich im folgenden stütze) hat sich so mit Hahnemann identifiziert, daß er auch seine schwierige Sprache übernimmt. Ich lasse sie so; man gewöhnt sich daran. (Die Seitenangaben beziehen sich auf Ortega's Werk: "Anmerkungen zu den Miasmen oder chronischen Krankheiten im Sinne Hahnemanns, Haug Verlag, Heidelberg").

Ortega schreibt (S.53 bis 55):

"Die Krankheit ist, wie wir schon in den vorangegangenen Zeilen betonten, in Wirklichkeit eine Reihe von Phänomenen, die die menschliche Natur hervorbringt, **um Ihren normalen Lebenszustand Wiederherzustellen**. Sie erfüllt damit essentiell ihre Mission in schicksalhafter Beharrlichkeit, wie es bei allen Lebewesen nachweisbar ist. Die echte homöopathische Verordnung darf

also nicht auf einer Ähnlichkeit oder irgendwelchen Ähnlichkeiten beruhen, sondern ausschließlich auf der äußersten Ähnlichkeit.

Nehmen wir ein kleines Beispiel aus der klinischen Arbeit: Es stellt sich uns ein Kranker vor, der über Schmerzen im rechten Hypochondrium, über zuviel Magensäure, dünnen und manchmal kugelförmigen Stuhl, über schlechten Mundgeruch, Speichelfluß und übermäßige Schweißabsonderung klagt; der Schmerz erscheint manchmal auch im linken Hypochondrium oder in der Ileozökalregion, und wird als Schmerz oder Störung mit Verschlimmerung in der Nacht beschrieben. Aufstoßen speziell in der Nacht, häufig erfolgloser Stuhldrang; außerdem ist der Kranke leicht reizbar, ungeduldig und dazu nervös; dies läßt uns ganz offensichtlich an das Arzneimittelbild von *Mercurius solubilis* denken. Wir können versichern, daß es sein *Simillimum* ist und es quasi sicher ist, daß wir ihn teilweise oder ganz von seinen Beschwerden befreien, wenn wir ihm dies verabreichen.

Aber... die hahnemann'sche Klinik fordert einiges mehr. Wenn wir unseren Kranken intensiver unter die Lupe nehmen, finden wir noch andere kleine Hinweise: wir bemerken, daß wir einen furchtsamen Patienten vor uns haben, der in verschiedenen Situationen ängstlich ist, den das Reisen im *Autobus nervosus* macht, das Reisen im Flugzeug noch viel mehr, und bei dem das gleiche auch aufgrund anderer Anlässe eintritt. Dies erforschen wir nun, indem wir ihn erschöpfend ausfragen: er ist leicht ängstlich, seine Angst geht mit Furcht einher und außer seiner wahrgenommenen und festgestellten Furchtsamkeit entdecken wir, daß er zurückhaltend, leicht verletzbar und empfindlich ist; daß sich alles durch feuchtes Wetter verschlimmert, daß er Schmerzen in den Extremitäten hat, daß er unter diesen Symptomen, über die er klagt, schon verschiedentlich gelitten hat und sie als Folge von bestimmten Ereignissen oder Schreckssituationen an seinem Arbeitsplatz auftreten und wiederkehren. Er scheint sowohl in seinem

Familienleben als auch in seinen übrigen Aktivitäten und an seinem Arbeitsplatz sehr nachgiebig zu sein; dennoch ist er im Grunde zum Teil inkonform und dazu geneigt, sich zu widersetzen. Er war von einem rigiden Vater und autoritären Großeltern in einer relativ strengen Umwelt erzogen worden. Letztendlich stellen wir ohne weitere größere biopathografische Untersuchungen fest, daß – bei genauer Befolgung der hahnemann'schen Prinzipien – ein psorischer Zustand dominiert, wenn auch mit einem syphilitischen Anstrich. Dies bedeutet, daß aufgrund der wirklichen Totalität der Symptome **Calcium carbonicum**

---

*"Wir müssen anerkennen,  
daß jeder Mensch in seiner  
jeweiligen Gegenwart  
durch miasmatische  
Veränderungen  
charakterisiert ist, mit der  
seiner Individualität in  
ständigem Kampf liegt."*

---

als echtes *Simillimum* angezeigt und erforderlich ist und nicht *Mercurius*, wie es ursprünglich schien. Das Studium des Repertoriiums und der *Materia medica* bestätigt uns dies.

*Calcium carbonicum* als konstitutionelles Medikament erfaßt die Totalität des Kranken und wird nicht nur eine sofortige Besserung der Symptome, die ihn peinigen, bewirken, sondern wird der geeignetste Impuls dafür sein, daß dieser Mensch wieder alle seine Reaktionen, und zwar sowohl somatisch als auch seelisch, zur wahren Homöostase und Ausgeglichenheit hin wird ausrichten können."

Und weiter (Ortega, Seite 69 bis 71 und 72):

"Es sind nur drei Formen der Veränderung der Zellfunktionen vorstellbar: der Defekt, der Zerzeß und die Perversion. Dies kann man zwar sehr verschieden formulieren, aber die ernährungsbedingten Veränderungen sind nun einmal darauf zurückzuführen, und das Leben der

Zelle unterliegt nun einmal denselben Gesetzen und Kräften, denen auch der Gesamtorganismus in seiner Totalität unterworfen ist. Aus dieser ernährungsbedingten Veränderung der Zelle ergibt sich ihre Dysfunktion, aus der heraus wiederum die Schädigung oder Veränderung der Gesamtstruktur erfolgt."

"Wir akzeptieren diese einfachen Aussagen als unumstößlich, weil in ihnen sowohl alle Erscheinungsformen aufgrund natürlicher pathologischer Bedingungen des Organismus zu finden sind, als auch diejenigen, die man aus den Pathogenesen der Medikamente ableiten kann.

Wir behandelten dieses Thema zum ersten Mal in der Gedeknschrift von der ersten Versammlung unserer homöopathischen Vereinigung in Mexiko, und in meiner Dissertation im Jahre 1944. Wie bereits erwähnt, entsprechen folgende Charakteristiken den Miasmen: der Psora, die des Defektes; der Sykosis, die des Exzesses; der Syphilis, die der Perversion. Und lassen Sie mich dies wiederholen: Wenn diese Aussage ein Irrtum oder lediglich eine Hypothese wäre, würde sie sich weder in der Form der Symptome noch in ihrer Übereinstimmung mit der Pathogenese und noch viel weniger in der Anwendung in der Klinik wiederfinden und bestätigen. Aber glücklicherweise erweist sie sich nicht nur als ein vollständiger Nachweis dessen und gleichzeitig als eine Übereinstimmung mit den Vorstellungen des Meisters **Hahnemann** und anderer großer Klassiker und Denker der Homöopathie, sondern ist außerdem so umfassend und so allgemein gültig anwendbar, daß sich die unerbittlichen Anstrengungen des Meisters, eine miasmatische Doktrin zu begründen, in vollem Maße gerechtfertigt zeigen.

**Die Psora** beinhaltet zweifellos den konstitutionellen Zustand des Defektes, das heißt des Mangels, der Störung im Sinne des Weniger, des Versagens, der Hemmung und der Folgen dieser Erscheinungen. Die Physiopathologie bestätigt darin die Forschungsergebnisse von **Roberts**: daß nämlich in diesem Fall

sowohl der Mensch als Individuum als auch die Zelle als Individuum gehemmt werden, wodurch ihre Funktionsmöglichkeiten reduziert und sie durch schlechte Ernährung geschwächt werden.

Dabei wollen wir festhalten, daß man genauso umgekehrt sagen oder die Begriffe vertauschen kann: man schwächt und hemmt sich, wenn man sich schlecht ernährt, bzw. man ernährt sich schlecht, wenn man sich schwächt und hemmt. Die Störung aufgrund des Defektes der Hemmung wird zur Veranlagung für verschiedene Schäden, die im Anschluß daran folgen: der Exzeß beim Versuch, den Defekt zu kompensieren und die Perversion aufgrund der Vermischung dieser Veränderungen. Vollkommen zu Recht hält deshalb der Meister die Psora für das Fundament jeglicher menschlicher Pathologie.

**Die Sykosis** ist das Miasma oder der konstitutionelle Zustand des Exzesses, der Überschwenglichkeit, der Ausuferung oder der Flucht. Die krankmachenden Ursachen dafür liegen in der Aggression. Z.B. entwickelt der Psoriker in einer aggressiven Situation Hemmungen, während der Sykotiker Fluchtreaktionen ausbildet.

Das dritte Miasma, das wir **Syphilia** nennen, ist der konstitutionelle Zustand, der die Perversion erzeugt, die Zerstörung, Degeneration und Aggressivität mit sich bringt.

Die erste Reaktion auf aggressive Impulse ist somit Hemmung, die zweite Flucht und die dritte Aggression. Diese Reaktionsfolge charakterisiert die Miasmen. Unsere Absicht ist es, mit diesen Bemerkungen die Wahrnehmung und Erkenntnis ihrer Merkmalstrukturen zu erleichtern; und zwar sowohl bei der mikroskopischen Beobachtung der Zellen als auch in der Klinik.

Wenn zum Beispiel die Peristaltik eines Darmabschnittes langsam ist, weniger als normal funktioniert, ist sie psorisch. Ist sie hingegen sehr stark und beschleunigt, befindet sie sich in sykotischem Zustand. Ist sie pervertiert, mit Krämpfen, so ist sie in syphilitischem Zustand. Eine Ver-

stopfung ist grundlegend psorischer Natur, eine Diarrhoe dem Wesen nach sykotisch und ein dysenterischer Spasmus entsprechend syphilitisch. Dies bezogen sowohl auf ihre Erscheinungsformen als auch auf die Symptome als solche. Eine Bradykardie ist psorisch, eine Tachykardie sykotisch und eine Arrhythmie syphilitisch. Wir wollen aber sogleich darauf aufmerksam machen, daß das oben genannte in keiner Weise bedeutet, daß ein isoliertes Symptom zwangsläufig einem bestimmten Miasma entspricht, sondern, daß es sich immer auf das Ge-

---

*„Es sind nur drei Formen der Veränderung der Zellfunktionen vorstellbar: der Defekt, der Exzeß und die Perversion.“*

---

samtgefüge, auf die Totalität, das heißt auf das, was das Individuum wirklich ausmacht, beziehen muß. Dennoch, um fortzufahren, ist Ängstlichkeit notwendigerweise psorisch, Ausuferung oder Eitelkeit sykotisch und der Wunsch zu töten syphilitisch.

Trockenheit der Schleimhäute wird unter Psora einzustufen sein, die vermehrte Sekretion unter Sykosis und die Ulzeration oder Zerstörung unter Syphilia.“

#### **Farben und Miasmen**

Eine weitere der vielen großartigen Übereinstimmungen, die beim Studium der Miasmen und der diesbezüglichen Allgemeinkenntnisse auftreten, ist die der Miasmen mit den Farben. Es gibt drei Miasmen: Psora, Sykosis und Syphilia, und es gibt ebenfalls drei Grundfarben: Blau, Gelb und Rot.

Wunderbarerweise korrelieren die Grundfarben unbestreitbar mit der Charakteristik der Miasmen. Blau ist bekanntlich eine kalte Farbe von Enthaltsamkeit und Passivität, während das Gelb brillant, aufwendig und fröhlich ist, wogegen das Rot sich als warm und leidenschaftlich, bis zur

Zerstörungskraft des Feuers darstellt. Wir nutzen diese, wie es scheint, vorgeprägte Entsprechung, um jedem miasmatischen Zustand eine Farbe zuzuordnen. Demnach erhält jeder Kranke oder jeder klinische Fall eine Farbe bzw. zeigt eine Färbung, die aus einem psorisch-blauen Grund mit einem sykotisch-gelben Zusatz und einem syphilitisch-roten Anteil zusammengesetzt und gemischt ist. Folglich hat auch jeder Mensch eine ihm besondere Farbe, je nach seiner individuellen miasmatischen Mischung.

„Zum Gegenstand unserer Betrachtungen zurückkehrend, müssen wir anerkennen, daß jeder Mensch in seiner jeweiligen Gegenwart durch miasmatische Veränderungen charakterisiert ist, mit der seine Individualität in ständigem Kampf liegt. Wenn die Behinderung durch das Miasma so beträchtlich wird, daß es zu Deformationen unserer Verwirklichungstendenzen in dieser oder jener Weise führt, entstehen das Symptom oder die Symptome, die unseren Konflikt zwischen dem Ich, das für seine Realisierung kämpft, und der Beeinträchtigung durch den negativen miasmatischen Einfluß repräsentieren. Deshalb sagt uns **Hahnemann**, daß der Geist der Vernunft, der in uns wohnt, erst dann seine lebendigen und gesunden Werkzeuge für seine Verwirklichung der Existenz auf einer höheren Ebene ungehindert entfalten kann, wenn die Krankheiten durch die eigene Lebenskraft besiegt werden (Paragraf 9 des Organon).

Diese Überlegungen können uns zu verschiedenen Praxisbezügen führen, die wir nach und nach entdecken und über die homöopathische Forscher noch viel zu untersuchen haben werden.

Lassen Sie uns als Beispiel einen stark psorischen Menschen nehmen, mit ca. 68% Psora, 22% Sykosis und 10% Syphilia. Farblich gesehen würde diese miasmatische Mischung ein charakteristisches bräunliches Grün ergeben. Ein anderes, ebenfalls vorherrschend psorisches Individuum, dieses Mal mit nur 40% Psora, 35% Syphilia und 25% Sykosis bildet als

Farbmischung ein völlig anderes, eher knalliges, violettes Braun. Wenn der domonierende Psora-Anteil 85% beträgt, der syphilitische Zustand 10% und der sykotische 5%, entsteht ein Lia, das natürlich wiederum gänzlich von den Tönungen der bisherigen Beispiele absticht. Nach dieser Vorstellung hat jeder Mensch innerhalb des Farbspektrums seine spezifische Tönung, die der homöopathische Beobachter in miasmatische Symptome oder Äußerungen übersetzen kann, mit Hilfe derer er die krankhaften Manifestationen dieses Individuums – und, wenn man alles in Rechnung nimmt – deren wahrscheinliche Entwicklung erkennen, definieren und ableiten kann.

Die Darstellung unterschiedlicher Personen durch Farbtonungen könnte – wenn ein besseres Verständnis dieser Idee vorausgesetzt werden könnte – umfassende Anwendungsmöglichkeiten eröffnen. Wir glauben, daß die Frage der **Farbung** auch aus dem Bereich unserer engen Verknüpfung mit dem Universum nicht ausgeschlossen werden sollte, zumal uns verschiedenartige, vielfältige und bemerkenswerte Bezüge mit diesem verbinden. Außerdem ist die Farbung auch hinsichtlich der verschiedenen Fähigkeiten aller Lebewesen in ihren Riten und Akten im Zusammenhang des Fortpflanzungsgeschehens sowohl in ihrer sichtbaren Erscheinung als auch in ihrer dynamischen Strukturierung einbezogen. Ich bin fast sicher, daß auch jede unserer medikamentösen Dynamisierungen eine charakteristische Farbtonung hätte, wenn man ihre Ausstrahlung auf einen überempfindlichen Film festhalten könnte."

## Psora

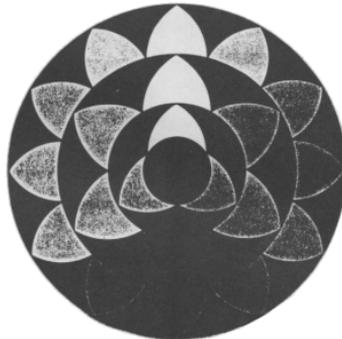
Er fährt fort (Seite 81 bis 81 unten): "Die Psora stellt das Miasma par excellence dar, da der Meister **Hahnemann** ihre Anwesenheit als Voraussetzung für die Erlangung jeglicher anderer Krankheiten als absolut unabdingbar voraussetzt. Folgende

Gleichung ist daher zwangsläufig richtig:

Wenn die Krankheit das Ungleichgewicht der Lebenskraft darstellt, ein Ungleichgewicht, das aus dem Denken entsteht und das ganze Wesen durchdringt, so ist es notwendig und zwangsläufig, daß dieses anormale Denken von einem bereits gestörten und unausgeglichene Verstand und Willen ausgeht. Wir sprechen natürlich von der Krankheit, deren miasmatischer Ursprung feststeht. Auf den Ursprung der ersten Krankheit überhaupt gehen wir später ein; an dieser Stelle wollen wir nur be-

von der Vorstellung und Erkenntnis entfremden. Das Auffassungsvermögen des Psorikers stellt sich so dar, daß z.B. alles aufgeschrieben und wiederholt werden muß, und zwar aus der Furcht heraus, es zu verlieren oder zu vergessen. Dies zeichnet die kognitiven Vorgehensweisen des Psorikers aus. Der Verstand ist nicht deformiert, sondern gehemmt wie alle anderen Funktionen beim Psoriker, was ins Somatische überstrahlt, physiologische Schwäche und vor allem "fehlende Möglichkeiten" bedeutet."

Und weiter (S.83 oben bis 83 Mit-



merken, daß der Mensch in einer Freiheit lebt, die ihm die Übertretung derselben erlaubt, und daß die Übertretung ihn zum Ungleichgewicht führt, was den Anfang aller Krankheit bedeutet.

Die Psora ist das Ungleichgewicht, das den Defekt ausmacht, den Mangel, die Hemmung, das Versagen und die Rhythmusänderung aller Organe und aller ihrer Zellen im Sinne eines **Weniger**, und damit der Erzeugung von Mangelzuständen und allem übrigen Ungenügenden. Was den Geist anbetrifft, kann die Hemmung zwar weder das Individuelle vermindern, noch den Willen schwächen, noch den Verstand beeinträchtigen, aber sie kann all das hemmen bzw. festhalten, verankern, behindern, aus der Erinnerung an die eigene Seinsform verdrängen und

te):

"Es besteht **Angst** in den verschiedensten Formen: beim Erwachen genauso wie am Nachmittag oder in der Nacht, Angst mit Herzklopfen oder mit Zittern, sowohl wenn er etwas unternehmen möchte als auch wenn er nichts tut. Er hat Angst verrückt zu werden oder hat eine der psorischsten Anlagen die es überhaupt gibt: er fürchtet, daß die Leute seine Ängstlichkeit bemerken könnten. Er hat Angst vor seiner eigenen Ängstlichkeit, Angst, er könne ein Unglück erleben, Angst, als ob ihn eine schlechte Nachricht erwarte, Angst nach Übelkeit, Angst während des Schlafes, Angst wegen Kleinigkeiten, Angst mit Furcht vor dem Tod, Angst mit Beklemmungen, Angst mit Krämpfen im Rektum, mit dumpfen und drückenden Schmerzen im Rück-

ken. Ein anderes Charakteristikum von **Calcium carbonicum**, dem wichtigsten Homöopsorikum, ist das fehlende Selbstvertrauen, womit er ein sehr tiefes Minderwertigkeitsgefühl zum Ausdruck bringt."

Ortega führt dann noch aus (S. 84 unten bis 85 Schluß):

"Alle Miasmen führen unweigerlich als Folge der Rhythmusstörungen zur Nichtexistenz, das heißt zum Tode. In der Psora geschieht dies durch die Unbeweglichkeit und den Stillstand. Daher läßt das psorische Individuum wie alle seine Organe und Zellen einen Zustand von Mangel und Unzulänglichkeit erkennen. Genau gesagt ist der Verstand des Psorikers nicht deformiert, sondern behindert und gehemmt, weshalb Furchtsamkeit, Zurückhaltung und augenscheinliche Schwäche überwiegen. Aufgrund dessen weckt der Psoriker leicht in anderen die Beschützerrolle, Zuwendung, Zuneigung oder Mitgefühl ihm gegenüber.

**Aristoteles** hat dies als eines der beiden Fundamente in den zwischenmenschlichen Beziehungen bezeichnet: nämlich Ablehnung oder Mitgefühl. Der Psoriker fordert und erhält das Mitleid, was er so sehr benötigt, als ob es speziell für ihn geschaffen wäre. Auch in seinen Leidenschaften herrschen Selbstbeobachtung und platonische Liebe vor. Die tiefste Angst, die ihn bis in sein Innerstes beherrscht, zwingt ihn dazu, ein gründlicher und nachdenklicher Beobachter zu sein. Wenn sein **Ich**, sein Wesen oder seine unzerstörbare Individualität in der Lage sind, seinen miasmatischen Zustand, seine Schwäche zu überwinden, entwickelt er sich überraschend weit und findet im Glück der anderen sein eigenes Glück; natürlich im Rahmen seiner Idiosynkrasie und seiner persönlichen Fähigkeiten. Der Tod des Psorikers erfolgt überwiegend aus seiner Neigung zur Lyse heraus. Dennoch ist er trotz seiner Angst von der Hoffnung auf ein ewiges Leben getragen. Er strebt unaufhörlich nach absolutem Schutz und legt seine ganze Hoffnung in Gott oder wenigstens in das Vertrauen auf etwas

Unermessliches, das für diesen steht."

### Sykose

Über Sykose schreibt Ortega (Seite 89):

"Das Miasma, welches wir als das zweite einordnen, ist die Sykosis, wie sie von Meister **Hahnemann** aufgrund ihrer charakteristischen Neubildungen, z.B. Zahnwucherungen, gestielten Wucherungen oder Warzen definiert wurde.

Zweifellost ist die Sykosis der pat-

---

*"Das homöopathische  
Medikament oder das  
wahre Simile wird – wenn  
es, eines nach dem  
anderen und im Laufe der  
Zeit verabreicht wird – die  
Befreiung des  
menschlichen Wesens  
erreichen, um es wieder in  
die Homöostasie oder  
Harmonie mit allem und  
sich selbst zu integrieren."*

---

hologische Zustand des Exzesses, der Flucht, der Hyperplasie, der Ausuferung, der Tumore und der Beschleunigung. Außerdem ist sie, nach dem Meister, der konstitutionelle Zustand, der sich aufgrund von willkürlichen und unnatürlichen Unterdrückungen von Ausflüssen, katarrhalischer und eliminativer Leiden und anormaler, durch Exzesse hervorgerufener Sekretionen bildet.

Man unterdrückt die Ausscheidungen dessen, was das Produkt der Exzesse ist: Gewebestelle, die in den Gelenken oder in der Haut eingeschlossen bleiben und so Grundlage für Neubildungen oder Hyperplasien bilden. Dieses Miasma ist das Produkt des Egoismus und des Ehrgeizes sowie von Vergnügungssucht, oder Rücksicht auf die anderen, mit einem Egoismus, der alles andere vergessen läßt und nur noch sich selbst lebt. Es ist ein Egoismus, der

absichtlich andere betrügt, indem es sie übergeht, der alles ausnützt, was uns umgibt, ohne mit diesem in Beziehung zu treten. Geist und Gemüt des Sykotikers sind demzufolge zwangsläufig von Erschrecken und offener Angst geprägt, von Symptomen, die in keiner Weise mit der Furchtsamkeit oder Angstlichkeit des Psorikers zu vergleichen sind. Der Sykotiker will fliehen; sein Trieb läßt ihn sich verstecken; er ist mißtrauisch und reizbar, schreit und tobt, wenn er sich ärgert; er ist immer vorzeitig und handelt überstürzt."

Und (Seite 91 bis 92 oben):

"Was seinen Geist und sein Gemüt angeht, ist der Sykotiker der Wagemutige, der 'klassische Gewinner', dessen Scharfsinn ihm alle Vorteile verschafft. Er ist überstürzt, will immer etwas und verfolgt es auch, sich selbst eingeschlossen. Wenn er scheitert, so aufgrund seiner Hektik, die ihn zu furchtvoller Flucht veranlaßt und alle seine Funktionen mit der gleichen Intensität angreift. Er ist eingebildet, gebieterisch, eitel, penetrant und überaktiv. Auf der anderen Seite hat er das Bedürfnis, sich dauernd zu bewegen bzw. sich zu verausgaben. Sein Gemütsleben ist immer seinem Narzißmus unterworfen. Zwar kann er lieben, aber andere viel weniger als sich selbst bzw. die Gegenstände und Personen auf die er seine Liebe (Begierde) richtet. Seine Gefühle und seine Liebe gelten immer der Befriedigung seiner Selbstliebe."

### Syphilis

Über die Syphilis schreibt Ortega (Seite 95 bis 95 Mitte):

"Die Syphilis, als dritte in der Reihe der Miasmen, zerstört aufgrund der Tiefe ihrer pathologischen Reaktionen die menschliche Natur auf schlimmste Art und Weise. Die ursprüngliche Übertretung der Grenzen des Gesunden, die die Psora erzeugt, findet ihre Fortsetzung in der sykotischen Ausuferung und mündet in die Vernichtung in der syphilitischen Degeneration. Das syphilitische Miasma, für das die herkömmliche Syphilis nur den Anfang

oder einen Verschlimmerungs-  
zustand der Diathese darstellt, ist in  
einem Wort versinnbildlicht: Zerstörung  
bzw. Degeneration. Es ist eine  
gewaltsame, zerstörerische Degene-  
ration, die auch im Somatischen ihre  
Entsprechung, ihr Symbol hat: im  
Geschwür.

Sie ist das Ungleichgewicht, das  
bis in die Tiefe des Verbleibenden  
vordringt und im Menschen einen  
deformierenden Rhythmus festlegt.  
Wir können daher diesen Zustand  
noch mit einem anderen Begriff  
zusammenfassen: der Perversion.  
Der konstitutionelle Zustand bei dieser  
Diathesis magna oder diesem  
Miasma ist das Ergebnis einer will-  
kürlichen und unnatürlichen Unter-  
drückung von schankerartigen und  
geschwürigen Leiden. Wir erkennen  
das an der Aggressivität, die entwe-  
der deutlich erkennbar oder im Hin-  
tergrund entwickelt wird, und zwar  
einer Aggressivität sowohl gegenü-  
ber den anderen als auch gegen sich  
selbst."

Auf Seite 97 bis 98 führt Ortega  
noch aus:

"Unser Gedankengang über die  
hahnemann'schen Prinzipien er-  
scheint in diesem Punkte klar und  
deutlich. Was die Syphilis anbetrifft,  
ordnet er diesem Miasma alles Zer-  
störerische im Organischen als auch  
in Geist und Gemüt des Menschen  
unter. Von seiner Haut bis zu seinen  
Knochen weist der Syphilitiker de-  
generative Zerstörung und Verände-  
rungen auf.

Was Geist und Gemüt des  
miasmatischen Syphilitikers angeht,  
wird er es darauf anlegen, entweder  
offen oder verschleiert Gewalt aus-  
zuüben, und zwar in seinen Reaktio-  
nen gegenüber seiner Familie wie  
auch in der Gesellschaft. Zum Bei-  
spiel tadelt er seine Nächsten wegen  
geringsten Anlasses heftig, fordert  
größere Gruppen auf, zu den Waffen  
zu greifen oder führt selbst Terror-  
akte aus; er hat geistige Ausfälle, die  
eine allmähliche Auflösung seines  
Verstandes erkennen lassen, ist  
grausam voller Verachtung und blind-  
der zügelloser Eifersucht gegenüber  
den anderen aufgrund äußersten

Mißtrauens. Auch die Folgen seines  
Handelns sind noch heimtückisch,  
degenerativ, unnachgiebig und starr  
bis zur Zerstörung oder Erschöp-  
fung.

Seine Depression führt ihn, wenn  
nicht gleich zum Selbstmord oder  
Suizidgedanken, so doch zu tiefster  
Niedergeschlagenheit des Gemüts  
in absoluter Traurigkeit. Seine Freu-  
de treibt ihn in totale Haltlosigkeit,  
seine Furcht zu Panik.

Es ist die Beschleunigung der Ent-  
wicklung des Menschen auf der  
Erde, das heißt ein unfreiwilliger  
Sprung im Evolutionsprozeß der  
Spezies."

Neben der Zuordnung zu den Farben  
erarbeitet Ortega die Polychreste  
nach der miasmatischen Klassifi-  
zierung.

Beispiele für die miasmatische  
Klassifizierung der homöopathischen  
Medikamente im Spiegel ihrer Symp-  
tomatologie:

das dreimiasmatische *Lycopodi-  
um*

*Calcium carbonicum* als wichti-  
stes Homöopsorium.

*Pulsatilla* und *Thuja* als we-  
sentlichste Homöosykotika.

(*Pulsatilla* ordne ich d. Psora zu.)

*Mercurius* als charakteristisches  
Homöosyphilitikum.

Ortega gibt außerdem eine symboli-  
sche Darstellung der Medikamente  
durch verschiedenförmige Dreiecke  
und erarbeitet die miasmatische Rei-  
henfolge der durch sie produzierten  
Symptome:

"Neben *Lycopodium* haben wir  
folgende weitere Dreimiasmatika:  
*Sulfur*, ein Medikament, das sich  
ebenfalls durch ein fast gleich-  
seitiges Dreieck auszeichnet; des-  
gleichen *Silicea* und *Natrium muriati-  
cum*. Weiterhin haben wir *Sepia*,  
*Phosphor* und *Arsenicum album*, die  
aber bereits weniger gleichgewichtig  
sind (sie sind vornehmlich syphiliti-  
sche Natur, auch wenn sie eine mit  
der Psora und Sykosis vergleichbare  
Wirkungsweise haben).

Als Beispiel für ein homöopaths-  
ches Medikament gibt es für uns nur  
eine eindeutige Wahl, *Calcium car-*

*bonicum*, das diesbezüglich den  
ersten Rang einnimmt."

Die abschließende Betrachtung zu  
den Miasmen zeigt, daß die homöo-  
pathische Lehre über eine materiell  
orientierte Medizin hinausgeht (Orte-  
ga S.235):

"Wir erkennen einfach, daß der  
Mensch bei genauer und tiefer Beob-  
achtung sowohl seines heutigen  
Seins als auch der überdauernden  
Spuren, die er auf seiner Erden-  
wanderung hinterließ, eine in seinem  
Wesen begründete Tendenz enthüllt,  
sich auf ganz bestimmte Weise zu  
verwirklichen. Diese Art und Weise,  
sein Leben zu gestalten, steigt aus  
seinem Unbewußten auf und gelangt  
– parallel zu seiner physischen und  
vor allem kognitiven Entwicklung –  
über sein Unterbewußtsein letztlich  
in sein Bewußtsein. Wenn es ihm  
gelingt, in vollständiger Übereinstim-  
mung mit dieser Tendenz seines  
innersten Wesens zu wirken, wird er  
weitgehendst Verwirklichung er-  
reichen. Mit anderen Worten: 'Es  
würde dem höheren Ziel seines  
Daseins dienen' (§ 9 des Organon).  
Die Miasmen meinen nun all das,  
was sich über das Wesentliche des  
Seins ausgebreitet hat und auf nega-  
tive Umwelteinflüsse und andere  
ungute Einwirkungen zurückzu-  
führen ist. Dieser Zustand stellt die  
nichtauthentische Persönlichkeit dar,  
d.h. eine Persönlichkeit, die nicht bis  
in die letzte Tiefe mit ihrem eigenen  
innersten Wesen übereinstimmt. All  
das umfaßt eine tiefgehende Analyse  
der miasmatischen Belastungen, die  
sich im Laufe der Zeit dauerhaft in der  
Umgebung des menschlichen Ichs  
festgesetzt haben und ihm feindlich  
gesinnt sind. Wenn es dem Men-  
schen bzw. seinem Ich gelingt, die-  
se, ihm entgegenwirkenden, ihn ein-  
engenden Hüllen oder Miasmen zu  
überwinden, wird er zu seinen wirk-  
lichen Seinsmöglichkeiten gelan-  
gen.

Das homöopathische Medikament  
oder das wahre Simile wird – wenn  
es, eines nach dem anderen und im  
Laufe der Zeit verabreicht wird – die  
Befreiung des menschlichen Wesens  
erreichen, um es wieder in die  
Homöostase oder Harmonie mit

allein und sich selbst zu integrieren. Mit anderen Worten: es stimuliert und treibt es zu seiner persönlichen Vervollkommnung.

Die Homöopathie ist daher – gemeinsam mit der, die Kreatur erhaltenden Natur – die einzige Medizin des Menschen. Höchstes Ziel des wahren Arztes ist die Wiedervereinigung des menschlichen Seins und seiner Gesundheit, was seelische und körperliche Ausgeglichenheit und Stabilität des Individuums bedeutet. Auf die ganze Menschheit bezogen ist dies die Verwirklichung der Menschlichkeit und der Ewigkeit."

Soweit Ortega bzw. Hahnemann.

### **Tuberkulose als viertes Miasma**

Dieses Lehrgebäude ist so logisch, ebenso die drei möglichen Zellfunktionen und die drei Grundfarben und deren Entsprechung mit den Miasmen und deren Mitteln.

Und doch: Ich habe oft mit Herrn Illing darüber diskutiert, ich konnte keine andere Zellfunktion nachweisen und keine andere Grundfarbe. Aber wo bleibt die *Tuberkulose*?

Ortega und Hahnemann sagen, sie sei eine Mischung von Sykose (d.h. Proliferation) und Syphilis im destruktiven verkäsenden Zustand und als Farbe das Orange, je nach Prozeß mehr gelb oder rot. Dorsci ordnet sie mehr der Psora zu, was ich vom Psychischen auch verstehen kann, auch in dem geringen Realitätsbezug.

Mein Unbehagen, die Tuberkulose diesen beiden Miasmen zuzuordnen, kommt eigentlich aus der Erfahrung: Nämlich durch Anwendung der Tuberculin-Nosoden. Es ist eigentlich ein eigenständiges Bild des Tuberkulikers, auch im Psychischen.

Ich schildere jetzt das Bild des Tuberkulinikers aus verschiedenen Quellen.

Tuberculinum hat allgemeine Müdigkeit schlimmer am Morgen. Hat allgemeine Erschöpfung, nervöse Schwäche, langsam zunehmend.

Nach Krankheiten, bes. Grippe, haben sie eine mangelnde Reaktion

und niedrige Vitalität. Sie erkälten sich ständig, ohne zu wissen woher und wie.

Es besteht eine krankhafte Disposition zu schlechter Abwehr gegen physische und psychische Traumata. Es wechseln Ermüdbarkeit, die latent immer vorhanden ist, mit Augenblicken der Aktivität ab, ja oft Hyperaktivität und Begeisterungsfähigkeit, die dann ziemlich schnell in die Astenie umschlägt.

Daraus ergibt sich eine verstärkte Sensibilität und Verletzlichkeit. Die Tuberkuliniker sind überempfindlich gegen seelische Belastungen und haben ein starkes Verlangen nach Sicherheit; polar aber ein starkes Bedürfnis nach Unabhängigkeit.

Mir fällt dabei besonders dieses Sichbewegen zwischen zwei Polen auf und dem plötzlichen Umschwung: die Ermüdbarkeit und die Hyperaktivität, das Verlangen nach Sicherheit und das Unabhängigkeitsbedürfnis. Jede Bindung ist unerträglich. So ergeben sich der häufige Berufswechsel und die Reiselust.

Es besteht im allgemeinen ein Mangel an Durchhaltevermögen. Die Erwachsenen, aber auch die Kinder, sind nervös, reizbar, schwach und ruhelos.

Die Kinder sind Neinsager und tun gerade das Gegenteil von dem, um das man sie bittet.

*Die Verschlimmerungen sind:* Ein geschlossenes Zimmer, durch feuchtes, kaltes Wetter, durch Anstrengungen.

*Die Besserungen* sind entsprechend in frischer Luft, während des Schwitzens und durch Bewegung.

Es besteht viel Angst, besonders vor Hunden, insbesondere schwarzen, aber auch Schulangst. Die Betroffenen sind zart und blaß.

Welche homöopathischen Mittel dem tuberculinischen Miasma zugeordnet werden, weiß ich noch nicht genau (auf jeden Fall Phosphor). Als Farbe würde ich ein helles Lila vorschlagen.

Ich fasse die psychischen Charakteristika dieser 4 Nosoden kurz zusammen:

– Der Psoriker: ist langsam und hat mangelndes Selbstvertrauen.

– Der Sykotiker: ist Ich-bezogen und ist eitel.

– Der Syphilitiker: ist aggressiv und wütend bis zur Zerstörung, auch der eigenen psychischen Integrität.

– Der Tuberkuliniker: flieht vor der Realität, bzw. möchte abheben, und hat eine lebendige Vorstellungswelt, eine künstlerische Ader, mit ständig wechselnden Zuständen.

In der modernen Physik werden laufend geschlossene logische Systeme gesprengt, und wir müssen lernen mit Paradoxen zu leben. Das heißt, das eine stimmt und ist logisch, klar und ein festumrissenes System. Aber das andere ist auch da, und wir wollen und können es nicht ablegen, nur weil es nicht in dieses geschlossene System paßt. Es ist wie mit dem Wellen-Teilchen-Verhalten des Lichtes.

Deshalb sehe ich das Tuberculinum als 4. Miasma.

Ich hoffe, ich konnte Sie an das schwierige, aber so wichtige Thema der Miasmen herañführen, zur weiteren Beschäftigung damit anregen und wenn möglich, auch zum Einsatz der miasmatischen Mittel in der Therapie. Es würde mich freuen, wenn ich sie zumindest zu einigen Überlegungen in diese Richtung veranlaßt hätte.

Ein wichtiger Schlußsatz bestätigt, daß die Psora der Grund aller Miasmen ist: "Ohne Minderung des Urvertrauens kann kein Miasma uns berühren."

Damit wäre das Hauptthema zu Ende gebracht. Doch möchte ich jetzt noch einige Gedanken des kalifornischen, homöopathischen Arztes Gurudas zu den Miasmen hier anführen (er hat sich später esoterischen Heilweisen zugewandt). In seinem Buch zitiert er zuerst die hahnemann'sche Miasmenlehre und erwähnt dann, daß schon um 1880 die Debatte aufkam, ob die Tuberkulose ein 4. Miasma sei.

Er kommt selbst zu dem Schluß, daß die Tuberkulose ein 4. Miasma sei, weil dies die Verhaltensweise des Tuberkulinikers nahelege. Die Tuberkuliniker können keine Ent-

scheidungen treffen und der Realität nicht ins Auge schauen. Sie können in keiner stabilen Form leben. Sie haben eine lebhaftere Vorstellungen, ein Hang zum Künstlerischen und fliehen vor der materiellen Realität.

### Gibt es noch andere Miasmen?

Bei manchen Patienten, besonders in der Großstadt, komme ich auch mit einem sorgfältig gewählten miasmatischen Mittel nicht grundlegend weiter.

Meine Beobachtung zeigen mir immer wieder, daß ich zuerst eine gründliche Entgiftung hervorbringen muß.

Diese Erkenntnis leitet zu den wesentlichen Gedankengängen von Gurudas über: Er hat beobachtet, daß seit dem 2. Weltkrieg zunehmend drei neue, angeborene Mias-

men den Gesundheitszustand des Menschen beeinträchtigen und genau gewählte homöopathische Mittel nur ungenügend wirken.

*Diese drei neuen Miasmen sind folgende:*

1. Das Miasma der radioaktiven Strahlung,
2. Das Miasma der Umweltschmutzung,
3. die Schwermetallbelastung, die in den letzten Jahren immer gravierender wurde und zunimmt, wenn die gegenwärtige Entwicklung so weiter geht.

Noch ein Satz von Gurudas: Die Miasmen spiegeln die Blockaden im Wachstum des Bewußtseins wider, die die Menschheit noch nicht überwunden hat.

Es kommen einem schon apokalyptische Gedanken bei der Betrachtung dieser drei neuen Miasmen. Ich will aber nicht schließen, ohne die Möglichkeit der Überwindung dieser Miasmen anzudeuten:

Um die ganze Welt spannt sich ein Netzwerk von Menschen, die daran glauben, dafür leben und sich einsetzen, daß aus dieser ganzen Zerstörung und dem Chaos ein Neuanfang mit mehr Toleranz, mehr Menschlichkeit, mehr Zuwendung und Liebe zueinander und zur Natur, zu allem Geschaffenen und zu allem was ist, entsteht.



## Edition Hadrat



RAFAEL LEFORT  
DIE SUFI-LEHRER GURDJIEFFS

128 Seiten, kartoniert  
Einzelpreis DM 19,80 ISBN 3-924961-01-8

*»Ein Derwisch muß 100 Jahre reisen, bevor er gekocht ist.« Im Rahmen einer lebendigen und abenteuerlichen Reiseschilderung, von Istanbul bis in ein entlegenes Dorf in Afghanistan, wird der Leser nach und nach vertraut gemacht mit den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Suche nach dem Sinn der menschlichen Existenz. Das Ende dieser Reise wird zum Neubeginn einer anderen Reise ...*



LUIS ANSA  
DER MENSCH - DAS GEDÄCHTNIS DES UNIVERSUMS

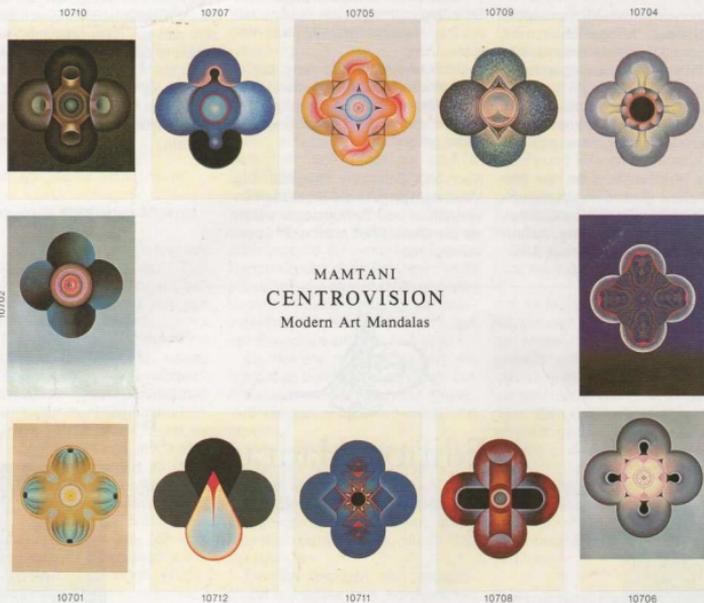
172 Seiten, gebunden  
Einzelpreis DM 26,-, ISBN 3-924961-00-X

*Ein in Westeuropa lebender und arbeitender Sufi-Lehrer unserer Zeit erläutert wesentliche Aspekte der Tradition, zugeschnitten auf die Notwendigkeiten unserer Tage.*

Zu beziehen über den Verlag oder über ihre Buchhandlung

# KARTENGALERIE SPIRIT & ART

BIBLIOPHILE SAMMELMAPPEN MIT 12 KUNSTKARTEN



Mahirwan MAMTANI, CENTROVISION, Modern Art Mandalas, Edition mit 12 Kunstkarten  
Bestell-Nr. 10700, 12 DM. Einzelkarten je 1 DM (Minimumbestellung 10 DM).

Weitere Editionen (komplett in schönen Sammelmappen) sind erschienen von HEITA COPONY (Visionäre Malerei), GÜNTER VIEROW (Meditative Photographie), ROLAND FREY (Esoterische Malerei), ALFRED BAST (Herzbilder), GILBERT WILLIAMS (Visionäre Malerei) und GITTA MAL-LASZ (Spirituelle Textkarten). Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unseren ausführlichen 4-Farb-Katalog. Bestellungen richten Sie bitte unter Angabe der Zahlungsart (Nachnahme, EC/V-Scheck oder Vorüberweisung auf Post giro München 4193 28-803) an

TRANSART  MÜNCHEN

D-8000 MÜNCHEN 80 / ISMANINGER STR. 29  
TEL. 089/4 70 63 09

KINST · KOMMUNIKATION · TRANSFORMATION